№ 10. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Dienstag, den 11. Januar 1898.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 8
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse.
Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deutschland.

Berlin, 6. Jan. Gestern starb in Schöneberg der frühere Landtagsabgeordnete Schriftsteller **Christoph Josef Cremer,** der sich eine zeitlang als der „schwarze Cremer" in Berlin einer gewissen Volkstümlichkeit erfreute. Das war während der Stöckerschen „berliner Bewegung", der sich der klerikale Landtagsabgeordnete angeschlossen hatte und die er in zahlreichen Versammlungen zu fördern suchte. Cremer war am 15. Juli 1840 in Bonn geboren und hatte sich nach Vollendung seiner Studien der Journalistik zugewendet. Zuerst war er Mitredakteur der „Köln. Volksztg.", dann Chefredakteur des „Westf. Merk." und der „Germania". Als anfangs der 70er Jahre der karlistische Aufstand in Spanien wütete, begab sich Cremer in das Lager des „legitimen Königs" Don Carlos, um von hier aus Berichte an katholische Zeitungen zu senden. Wenn man diesen und einem nach seiner Rückkehr veröffentlichten Buche Glauben schenken durfte, so hat er im Rate des Prätendenten eine einflußreiche Rolle gespielt. Don Carlos verlieh ihm sogar einen Orden und erhob ihn in den Adelsstand. Seitdem wurde Cremer in parlamentarischen Kreisen und in der Presse gern Don Cristobal José Cremer genannt. Seine Schwärmerei für Don Carlos machte ihn aber, als dessen Sache verloren war, unbequem, und so mußte Cremer bald nach seiner Rückkehr die Leitung der „Germania" niederlegen, doch erhielt er 1875 durch das Zentrum im Wahlbezirke Köln-Bergheim-Euskirchen ein Mandat zum Abgeordnetenhause. Als er sich Stöcker zugewandt hatte, mußte er (1881) aus dem Zentrum ausscheiden, und im folgenden Jahre wurde er von diesem auch nicht mehr als Kandidat aufgestellt. Dagegen wurde ihm von den Konservativen, für die er von da an viel als Reiseagitator thätig war, ein Mandat des Kreises Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg übertragen, das er bis 1893 beibehielt. Dann aber wurde er auch von den Konservativen nicht mehr aufgestellt. Seitdem trat er nicht mehr in die Oeffentlichkeit. Die einzige politische Thätigkeit, die er noch ausübte, bestand in der Redaktion des „Teltower Kreisblattes", die ihm 1893 übertragen worden war. Mitglied der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses war er übrigens nicht. Er bezeichnete sich als „christlich-konservativ" und blieb wild.

Berlin, 8. Januar. **Die chinesische Frage.** Die Aufnahme, welche die Erwerbung der Kiaotschaubucht für Deutschland im Auslande gefunden hat, liefert uns einen neuen Beweis dafür, daß für die europäischen Regierungen der von Deutschland gethane Schritt nicht überraschend gekommen ist. Und wenn sie ihn haben geschehen lassen, ohne Einspruch zu erheben, so ergiebt sich damit zugleich auch die Grundlosigkeit der Annahme, daß vielleicht nachträglich noch Widerspruch geltend gemacht werden könnte. Es würde freilich auch nicht abzusehen sein, auf welchen Rechtstitel sich ein solcher stützen sollte. Wenn englische Zeitungen ihren Betrachtungen die Bemerkung einflechten, daß der Pachtvertrag nur die Thatsache umschleiere, daß die Kiaotschaubucht in den Besitz des deutschen Reiches übergegangen sei, so dürften sie damit das richtige treffen. Deutschland ist, indem es von China die Bucht „pachtete", dem Beispiele Englands gefolgt, das auf ähnliche Weise vor etwa fünfzig Jahren Hongkong von der chinesischen Regierung erworben hat. Und wenn der „Pachtvertrag" England nicht abgehalten hat, sich dort dauernd einzurichten, so wird uns ein ähnliches Verhältnis nicht lästiger fallen, gleichviel ob der Pachtvertrag auf 50 Jahre läuft, wie englische Blätter aus Peking erfahren haben wollen, oder auf neunundneunzig Jahre, wie man hier annimmt. Der Bericht des „Reichsanzeigers" hat bekanntlich über Pachtzeit und Pachtsumme noch keine Angaben enthalten, vermutlich weil die Bestimmungen hierüber nicht ins Gewicht fallen. Die hohe Ordensauszeichnung, die der Kaiser dem Staatssekretär von Bülow an dem Tage der Veröffentlichung des Vertrages mit China persönlich überreicht hat, bekundet, welchen Wert man den Verdiensten an maßgebender Stelle beimißt, die Herr von Bülow sich erworben hat, indem er den durch die auswärtige Politik des Fürsten Hohenlohe vorbereiteten Schachzug rasch zur Ausführung brachte. Daß die Hindernisse, die sich ihm hierbei in den Weg gestellt, nicht so ganz einfach gewesen sind, wie mancher vielleicht nach dem äußeren glatten Verlauf der diplomatischen Aktion annehmen möchte, haben wir bereits angedeutet; und es würde vielleicht noch deutlicher erkennbar werden, wenn einmal ein Weißbuch über die Erwerbung der Kiaotschaubucht veröffentlicht werden sollte.

Ausland

* **Paris,** 9. Januar. Alle Blätter beschäftigen sich mit dem bevorstehenden **Prozesse Esterhazy,** desselben Esterhazy, welcher einmal den Wunsch aussprach, als Ulanen-Rittmeister die Franzosen niedersäbeln zu können. Wie der „Temps" meldet, werde der Advokat Demange morgen als Vertreter Matthieu Dreyfus vor dem Kriegsgericht erscheinen, und auch die Frau des Exhauptmann Dreyfus wolle dem Prozesse als Vormünderin ihres Gatten beiwohnen.

London, 8. Januar. **Kritik über den Kiao-Tschau-Vertrag.** Der „K. Ztg." wird geschrieben: Heute regnet es hier Kritik über die Verständigung Deutschlands mit China bezüglich Kiao-Tschaus, allein man sollte sich bei uns nicht darüber aufregen, sondern den ganzen Guß mit gutem Humor entgegennehmen. Im grunde ist die ernste Kritik nur um den Text gewickelt: Wir haben nichts dagegen, so lange die Abmachungen Deutschlands und anderer Staaten nicht darauf hinauslaufen, uns, die wir seit langer Zeit im chinesischen Geschäft sind und viermal so viel vom Handel mit China in der Hand haben als alle Länder zusammen, kurzweg vom chinesischen Markte auszuschließen. Das ist der Standpunkt, den Deutschland unter ähnlichen Verhältnissen ebenfalls andern gegenüber einnehmen würde, und es ist keine gute Politik, andern das übel anzurechnen, was man gelegentlich selbst thun müßte und thun würde. Es rächt sich das auch immer, und der kritische Platzregen, der heute hier niedergeht, richtet sich eigentlich nur gegen den allerdings beträchtlichen Teil der deutschen Presse, der bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten sich in einen gewaltigen Zorn gegen die Selbstsucht, Raubsucht und sonstige Tücke der schlimmen Engländer hineinarbeitet, als ob wir selbst, politisch gesprochen, engelreine Tugendbolde waren. Dafür rückt man heute den strengen Kritikern ihre eigenen Worte vor und macht nur zumteil eine ernste Miene dazu. Teils auch wird die Operation mit der Befriedigung des Sportsmans und einigem Spott besorgt, wie es hier im politischen Scharmützel Landessitte ist. „Was uns anbelangt", sagt heute nachmittag die „Pall Mall Gazette", „so glauben wir, daß das auswärtige Amt sich über seine Aufgabe vollkommen klar ist. Wir verlassen uns darauf und auf die Thatsache, daß die britische Faust im fernen Osten eine beträchtlich größere Nummer in gewappneten Handschuhen hat, als die deutsche, und so betrachten wir die Wiedereröffnung der ostasiatischen Frage durch den Kaiser ohne ernste Sorge. Es ist indessen erlaubt, zu fragen, was der Verfasser des Krüger-Telegramms gesagt haben würde, wenn ein britischer von Diederichs angewiesen worden wäre, zu landen und sich eines chinesischen Hafens zu bemächtigen. Wir waren der Meinung, wenn der Kaiser irgend etwas in der Welt nicht leiden könnte, so seien das bewaffnete Einbrüche. Wir glaubten, das sei ein höchst verwerfliches Beginnen in seinen Augen. Hat nicht Freiherr v. Marschall dem englischen Botschafter bei einer denkwürdigen Gelegenheit vorgehalten, die Deutschen seien in Rechtsfragen ungemein empfindlich und würden sich niemals erlauben, andern auf die Füße zu treten? Man sollte in der deutschen Presse einen allgemeinen Ausbruch des Schmerzes und der Entrüstung über den Ton erwarten, den der deutsche Dr. Jim (Jameson) im fernen Osten angeschlagen hat. Und ist es denn wirklich wahr, daß Admiral von Diederichs auf Befehl seines Souveräns gehandelt hat, was doch der ursprüngliche und britische Jameson nicht von sich sagen konnte? Und was soll man denn von der fünfzigjährigen Pacht sagen? Schwebte nicht vor einiger Zeit eine Frage wegen Verpachtung eines Stückes afrikanischen Gebiets zwischen England und dem Kongostaate? Und erhob nicht damals die deutsche Regierung in ganz feierlichen Ausdrücken Einspruch gegen diese Vereinbarung aufgrund des Hinweises, es handle sich in Wirklichkeit um nichts anderes, als um eine thatsächliche Gebietsabtretung? Was dem Engländer recht ist, ist dem Deutschen billig. Wir indessen sind weniger empfindlich in internationalen Rechtsfragen und werden in Berlin keinen Einspruch erheben. Der deutsche Dr. Jim mag ruhig seines Weges ziehen, solange er nicht den unsern kreuzt. Thut er das aber doch, so werden wir wissen, ihm Einhalt zu thun."

* **London,** 8. Januar. Nach einer Meldung der „Evening News" aus Kapstadt hat der Oberhäuptling Lerothodi **von Basutoland** mit 15000 Kriegern den aufständigen Häuptling Masupha angegriffen. Beide Teile haben zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten erlitten. Ein neuer Zusammenstoß steht bevor. Alle Kaufleute verlassen Basutoland; das ganze Gebiet ist in Gährung.

* **Madrid,** 9. Januar. Die in Madrid aufgetauchten und im Auslande verbreiteten Nachrichten über eine Entscheidung des Obersten Kriegsrates betreffend den **General Weyler** sind unzutreffend. Die gestern gefällte Entscheidung des hohen Rates erblickt ein Vergehen in dem Verhalten Weylers und trägt dem Generalkapitän des Distriktes als richterlicher Behörde auf, den Prozeß einzuleiten; der hohe Rat behält sich jedoch vor, den Prozeß hinterher zu prüfen. Auf Grund dieser Entscheidung wurde ein Militärprokurator ernannt, welcher die Untersuchung vornehmen soll, damit Weyler vor dem Kriegsrat erscheine. Die Entscheidung, welche einstimmig und den Berichten der Generalprokuratoren gemäß gefaßt worden war, hat überall einen guten Eindruck hervorgerufen.

* **Kopenhagen,** 8. Januar. Hier ist ein **Verein deutscher Reichsangehöriger** gegründet worden, derselbe zählt schon mehrere hundert Mitglieder.

Gerichtliche Entscheidungen.

a **Dortmund,** 8. Januar. **Gewerbegericht.** Vorsitzender Herr Rechtsanwalt von Bodecker; als Beisitzer fungirten die Herren Schlossermeister Karl Heinke, Zimmermeister Heinrich Heinemann, Schmied Wilhelm Nolte und Dreher Julius Rehermann.

Zugesprochen wurden dem Dreher Alfred Frielingsdorf seine gegen den Fabrikanten Wilhelm Böhme erhobenen Ansprüche auf 7 M. rückständigen Lohn und auf Ausstellung eines Zeugnisses.

Der Schreiner Anton Krämer erhebt Klage gegen den Bauunternehmer F. D. Kolb wegen Zahlung eines Restlohnes von 42,29 M. Kolb will nur Stundenlohn für die ausgeführten Arbeiten zahlen, während Krämer beschwört, daß Akkordlohn vereinbart sei. Das Gericht spricht dem Kläger noch 20,70 M. zu.

Verurteilt wird der Schreinermeister Karl Güth, dem Schreiner Friedrich de Horn noch 6,75 M. Lohnrest zu zahlen.

Der Schreiner Rudolf Dudda hat für die Konkursmasse Bohn gearbeitet und noch 5 M. Lohn zu beanspruchen. Nach stattgehabter Zeugenvernehmung wird dieser Anspruch abgewiesen, da Kläger eine Thür verpfuscht hat.

Zugesprochen wird dem Zimmermädchen Sofie Siegmund die gegen den Hotelier Johann Duschner eingeklagte Lohnforderung von 11,50 M.

Der Brunnenmacher Wilhelm Metscher hat den Arbeiter Heinrich Im Ort rechtswidrig entlassen und wird ersterer deshalb verurteilt, an Im Ort eine Entschädigung von 40 M. zu zahlen.

Einen gleichartigen Anspruch erheben die Arbeiter Friedrich Grimm und Anton Jennemann gegen Metscher. In diesem Falle werden jedem Kläger 56 M. zugesprochen.

Der Schreiner Wilhelm Striepeke ist ohne vorherige Kündigung entlassen und klagt deshalb gegen die Firma Biermann u. Heinemann auf Zahlung von 45,50 M. Eingewandt und erwiesen wurde indeß, daß die gegenseitige Kündigung ausgeschlossen war. Da Kläger jedoch nicht des Abends sondern Morgens entlassen ist, billigte das Gericht dem Kläger eine Entschädigung für den Entlassungstag mit 3,25 M. zu.

Der Maurer Josef Müller fordert vom Bauunternehmer J. H. Treek 40,32 M. Schadenersatz wegen nicht gewährter Kündigungsfrist. Die Klage wird abgewiesen, da der Techniker des Beklagten beschwört, daß Kläger unter Ausschluß der Kündigung angenommen war.

Der Kellner Hermann Mülle war vom Restaurateur August Oberstewilms für eine Festlichkeit als Serviererkellner engagirt, ist jedoch nicht beschäftigt worden. Durch Urteil wird dem Kläger die eingeklagte Entschädigung von 10 M. zuerkannt.

Der Malergehülfe Joh. Jankowski will von dem Anstreichermeister Richard Bund ohne Grund und Kündigung entlassen, sowie auch thätlich angegriffen sein und macht deswegen eine Entschädigung von 36 Mark geltend, die ihm das Gericht auch zubilligte.

Die Handlanger Holthaus, Hunkel und Kosetzki konnten ihre Entlassungspapiere von dem Maurermeister Jakob Schwarz nicht rechtzeitig zurückerhalten und machen dieserhalb Entschädigungsansprüche geltend. Beklagter hält sich zur Zahlung irgend welcher Ansprüche nicht für verpflichtet, da die Kläger inzwischen anderweit beschäftigt gewesen seien. Kläger gaben dieses teilweise zu. Durch Urteil werden zugesprochen dem Kläger Holthaus 14,05 M, Henkel 11,50 M. und Kosetzki 12,55 M.

Abgewiesen wird die Klage des Fuhrknechts Valentin Griskewitz, welcher gegen den Fuhrunternehmer Theod. Völlhauve wegen eines Lohnrestes von 11,80 M. klagbar geworden ist. B. war zur Einbehaltung des Lohnes berechtigt, da ihm G. einen beträchtlichen Schaden zugefügt hat.

Der Fuhrknecht Karl Liedschulte klagt gegen den Fuhrunternehmer Mawick auf Zahlung eines Lohnrestes von 12 M., der einbehalten wurde, weil Kläger kontraktbrüchig geworden ist. Nach erfolgter Zeugenvernehmung wird die Klage als unbegründet zurückgewiesen.

Provinzielles.

e **Dortmund,** 9. Jan. Am 13. April kr. beginnen die neuen Lehrkurse der **königlichen Maschinenbauschulen zu Dortmund.** Betreffs der Aufnahmebedingungen für ihre drei Abteilungen, sowie der Unterrichtszeit für ihren Abend- und Sonntagskursus verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer. Wegen des Andranges möchte es sich für die Einheimischen empfehlen, die Aufnahmegesuche möglichst frühzeitig und zwar im Februar der Schuldirektion schriftlich einzureichen. Die Anstalt wird in diesem Winterhalbjahre von 401 Schülern besucht.

c **Neuer Wirt.** Die unbeschränkte Gast- und Schankwirtschaft des Herrn **Ring,** Heiligegartenstraße hierselbst, ist an den Restaurateur **Ebel** aus Neheim vermietet worden. Herr Ring tritt in den Ruhestand.

m **Dortmund,** 19. Januar. **Jubiläum.** Am Samstag, den 8. Januar, feierte der Steindrucker der gronau-enscheder Eisenbahn, Herr **Robert Blume,** im engsten Familien- und Freundeskreise sein 25jähriges Berufs-Jubiläum. Im festlich geschmückten Fremdenzimmer des „Weißenburger Hofes" (W. Gerdes) an der Weißenburgerstraße wurde die Feier bei entsprechenden Reden sowie recht gelungenen Vorträgen und gemeinschaftlichen Gesängen auf das schönste begangen. Wir wünschen dem Jubilar, daß er auch die nächsten fünfundzwanzig Jahre in bester Gesundheit und Zufriedenheit erleben möge.

—* Manche Industrielle lieben es, ihre **Werke u. s. w. in Abbildungen größer, als der Wirklichkeit entspricht, darzustellen,** trotzdem sie sich durch diese Handlungsweise strafbar machen, wie nachstehender Fall beweist: Ein Fabrikinhaber hatte auf Briefbogen und Geschäftskarten eine Zeichnung seiner Fabrikgebäude angebracht, die der Wirklichkeit nicht entsprach. Es waren Gebäude aufgezeichnet, die gar nicht vorhanden waren, und nach der perspektivischen Darstellung erschien die Fabrik überhaupt größer, als sie in Wirklichkeit war. Der Fabrikant wurde verurteilt, auf den Briefbogen 2c. nur der Wirklichkeit entsprechende Ansichten seiner Fabrikgebäude drucken zu lassen.

o **Ewing,** 8. Januar. Gestern nachmittag 3 Uhr fand unter dem Vorsitz des Amtsbeigeordneten Herrn Hüsemann im Amtsgebäude zu Kirchderne eine gemeinschaftliche Sitzung der hiesigen **Gemeinde- und Schulvertretung** statt, in welcher u. a. folgende Punkte erledigt wurden: Herr Baurat Spanke, dem vor längerer Zeit die Anfertigung eines Planes für den Anbau von vier Klassenzimmern an der Augustaschule übertragen worden war, fragt an, ob im Dachgeschoß des Neubaues Lehrerwohnungen eingerichtet werden sollen oder nicht, da besahendenfalles ein Treppengebäude angelegt werden müsse. Die Versammlung verneinte die Frage. — Von der definitiven Anstellung der Herren Lehrer Feit jun. und Marx wurde die Vertretung in Kenntnis gesetzt. — Der Schulkassenetat für das Etatsjahr 1898/99 wurde vorgelegt und nach einigen Aenderungen angenommen. — Zu Anfang des neuen Schuljahres sollen drei neue Lehrer angestellt werden und zwar an der Wilhelm-, Friedrich- und Augustaschule je einer. Die Wohnung des Herrn Lehrers Kluge soll in ein Klassenzimmer umgewandelt werden. — Die Handarbeitslehrerin Frl. zur Hellen soll definitiv angestellt werden; über eine für dieselbe festzusetzende Gehaltsskala wird in nächster Sitzung beschlossen.

k **Kirchhörde,** 9. Januar. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat die von der hiesigen Schulvertretung aufgestellte **Skala** die Bestätigung der Regierung nicht gefunden, jedoch sollen nur unwesentliche Veränderungen gefordert sein, sodaß das ganze dadurch wenig beeinträchtigt wird. Es steht zu wünschen, daß die Hoffnungen der Lehrer dadurch nicht getrübt und nach langem Warten endlich eine befriedigende Lösung der so brennenden Frage herbeigeführt werde. Gerade in der letzten Zeit ist es geradezu „Mode" geworden, alle möglichen Gerüchte in die Welt zu setzen und die Lehrer aus einer Erwartung bezw. Ueberraschung in die andere zu treiben. Alle diese lustigen Seeschlangen werden schwinden, sobald die Regierung die Skalen genehmigt, welches nunmehr, nachdem die verlangten Aenderungen vorgenommen sind, in kürzester Zeit geschehen durfte.

s **Annen,** 8. Jan. Ein Menschenauflauf entstand heute vormittag auf der hiesigen Wittenerstraße. Ein von seiner Frau getrennt lebender Arbeiter benutzte nämlich die Zeit, während seine Frau das hiesige Stationsgebäude reinigte, und **entführte das Kind.** — **Die Auszahlung** der Invaliden-, Witwen-, Kranken- und Kindergelder findet in diesem Monat am 29., nachmittags von 1 Uhr ab, im Zellerschen Lokale statt. — Die an der hiesigen Molkereistraße liegenden verkauften Ländereien des Herrn Landwirts Prein und Brennscheidt sind dem Vernehmen nach nicht von der Firma Krupp, sondern von 3 Herren aus Wetter und Witten gekauft, welche darauf ein **Nickelwalzwerk** anzulegen beabsichtigen. Die Namen der Käufer werden noch geheim gehalten. — Durch heftiges Zuschlagen einer Klassenthür wurde einem kleinen Mädchen das vordere **Glied des Mittelfingers abgequetscht.** — **Der Haushaltsplan** der Gemeinde liegt bis zum 16. d. M. gemäß § 46 der Gemeinde-Ordnung zur Einsicht der Eingesessenen offen.

p **Unna,** 8. Januar. In der gestrigen Sitzung der **Repräsentanten** der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurde der Etat genehmigt und beschlossen, das Defizit in Höhe von 22 154 M. 24 ₰ durch Erhebung eines Zuschlages von 45 Proz. zur Einkommensteuer einschließlich Vorstufen, und 22½ Proz. zur Grund- und Gebäudesteuer zu decken. Es ist dies derselbe Steuersatz, der auch im laufenden Jahre erhoben wird. Das Defizit hat sich gegen das Vorjahr um 717 M. 39 ₰ vermindert. Die Vorlage wegen Einführung eines Statutes für die Kirchen-Repräsentantenwahlen wurde einer Kommission zur Vorberatung überwiesen. An stelle seines wegen andauernder Krankheit ausgetretenen Vaters wurde Herr Landwirt Backheuer jun. zu Obermassen als Repräsentant gewählt. — Im Jahre 1897 wurden im hiesigen städtischen **Schlachthause** geschlachtet 1157 Kühe, 132 Pferde, 1606 Kälber, 365 Schafe, 4198 Schweine. Davon waren 217 Kühe, 4 Schweine mit Tuberkulose, 1 Kuh, 1 Schwein mit Finnen behaftet. Als zu menschlicher Nahrung ungeeignet wurden 1 Kuh, 1 Kalb ganz und bei den übrigen Tieren die kranken Teile vernichtet. Gegen das Vorjahr sind mehr geschlachtet 190 Kühe, 1 Pferd, 162 Kälber, 30 Schafe, dagegen hat die Zahl der geschlachteten Schweine gegen das Vorjahr um 551 Stück abgenommen, was hauptsächlich auf die hier geherrschte Rotlaufseuche sowie die hohen Preise der Schweine zurückzuführen ist.

Iserlohn, 6. Januar. **Zum Aerzte-Boykott.** Die hiesige allgemeine Kranken-Unterstützungskasse, die bekanntlich die hier ansässigen Aerzte durch niedrige Bezahlung zwang, die Kassenämter niederzulegen, hat nun drei Aerzte neu angestellt. Dieselben sollen an der am 1. Juli zu eröffnenden, von der Kasse einzurichtenden Poliklinik amtiren. Ein großer Teil der Kassenmitglieder, der ebenfalls Ursache zu haben glaubt, die sparsame Finanzwirtschaft der Kasse zu rügen, hat schon entschieden gegen den Vorstand Stellung genommen. Die Angelegenheit scheint also so rasch noch nicht erledigt zu sein.

+ **Münster,** 9. Januar. **Vom Dortmund-Ems-Kanal** kommen böse Nachrichten. Einzelne Strecken, besonders von Meppen stromabwärts, haben durch den Wellsand dermaßen zu leiden, daß selbst ein Ausbaggern der Fahrrinne nicht imstande, steine ausreichende Fahrtiefe zu erzielen. Vor kurzem geriet bei Bollingerföhr der Petroleumdampfer „Petrolea", Kaptiän Mammes, trotz seines geringen Tiefganges — etwa 3½ Fuß — fest und konnte, obgleich Flut herrschte, nicht wieder flott gemacht werden. Ein gleicher Unfall traf den Dampfer nach seiner Abfahrt von Meppen. Nach dem Gutachten hervorragender Sachverständiger wird die Kanalschiffahrt auch weiter mit diesen überaus störenden Mißständen zu rechnen haben, und zwar so lange, bis dafür gesorgt wird, daß die im Ems- und Kanalbett in Bewegung gebrachten Sandmassen rasch dem Meere zugeführt werden können. Hierzu ist zunächst erforderlich, daß die auf der Strecke Papenburg-Leerort vorhandenen scharfen Krümmungen begradigt und durch Vertiefungen der weiter nach unten liegenden Strecke eine kräftige Ebbeströmung bewirkt wird. Hierzu sind aber noch große Summen nötig und diese müssen angewandt werden, wenn der Kanalverkehr nicht infrage gestellt werden soll.

Herford, 5. Jan. **Mit dem Leben bezahlt.** Ein Häftling der hiesigen Gefangenanstalt wurde in der vergangenen Woche durch den Flurdiener Lange nach Dresden transportirt, um vor dem dortigen Gericht vernommen zu werden. Auf der Rückreise nach hier ist er in der Nähe von Magdeburg aus dem in voller Fahrt begriffenen Eisenbahnzuge gesprungen und hat das Genick gebrochen.

Essen, 8. Januar. **Kostgeber-Versammlung.** Eine auf gestern abend einberufene, im Dahlschen Lokale tagende Kostgeberversammlung war schwach besucht. Der in der letzten Versammlung zum provisorischen Vorsitzenden ernannte Maurer Hubbel eröffnete die heutige Versammlung mit der Bekanntgabe des vom bereits gegründeten Verein der Kostgeber beabsichtigten Zweckes: Schutz der Kostgeber gegen sog. Durchbrenner. Kostgeber Wagner begrüßt das Zustandekommen des Vereins. Schutz der Kostgeber sei notwendig, jedoch dürfte auch nicht verkannt werden, daß unter den Kostgebern viele unlautere Elemente seien, die nur darauf ausgingen, die Kostgänger zu brandschatzen. Nicht allein, daß die Kostgänger Pferdefleisch und Holbutko zu „futtern" bekämen, verschiedentlich würden auch noch „Damen" zu Hülfe genommen, um den Beutel des Kostgängers zu plündern. Darum habe seiner Meinung nach die Vereinigung die Aufgabe, den Kostgebern ordentliche Kostgänger zuzuweisen, wie auch den letzteren ordentliche Logishäuser anzugeben. Weitere Hülfe gegen unehrliche Durchbrenner müsse die Polizei event. das Gericht gewähren. Vereinskassirer Urban erläutert die Notwendigkeit des Schutzes für Kostgeber. Nicht letzterer allein sei an der Sache interessirt, sondern auch viele Metzger, Bäcker und Händler, denn wenn der Kostgeber durch Logismarder geschädigt würde, könne er seine Schulden beim Kaufmann auch nicht decken. Aber auch die Kommunalverwaltungen müßten im eigenen Interesse den Kostgebern beistehen, denn wiederholt müßten Witwen der Armenkasse zur Last fallen, nur darum, weil sie durch unehrliche Kostgänger gänzlich verarmten. Am besten würde es nach Redners Meinung sein, wenn die Arbeitgeber den Kostgebern das Kostgeld garantirten. Des ferneren könnte ja auch die Verpflichtung der Vorauszahlung des Kost

geldes in Erwägung gezogen werden. Mehrere Redner machen laut dem „Allg. Beob." auf die Schwierigkeiten, die sich der Ausführung der bis jetzt gemachten Vorschläge entgegenstellen würden, aufmerksam, während andere verlangen, der Vorstand solle erst ein Statut ausarbeiten, auf dessen Grundlage man weiter arbeiten könne. Der Vorstand, der sich aus den Herren Hübbel, Urban und Föhler zusammensetzt, wird denn auch beauftragt, bis zur nächsten Versammlung ein entsprechendes Statut auszuarbeiten. Mehrere in der Versammlung anwesende Kostgänger machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß sie gegen das Vorgehen der Kostgeber nach der bis jetzt beobachteten Taktik protestiren, und daß sie in einer demnächstigen Kostgänger-Versammlung die Uebelstände bei den essener Kostgebern bloßlegen werden.

Essen, 8. Jan. **Aus der Stadtverordnetensitzung.** Einleitung der **Zwangsversteigerung** der dem Kaufmann Isaak gut. Bruck gehörigen Grundstücke **wegen rückständiger Steuern.** Herr Isaak schuldet noch für Gebäudesteuer 294 Mark. Isaak befindet sich jetzt in Frankfurt a. M. Alle Mittel, den Beitrag beizutreiben, sind fruchtlos geblieben. Deshalb wird die Zwangsversteigerung beantragt. Der Oberbürgermeister bemerkt, bis jetzt habe man unbeitreibbare Gebäudesteuern niedergeschlagen. Es habe sich aber dabei immer nur um kleine Beträge gehandelt, die Arbeiter nicht bezahlen konnten. Wenn aber der Eigentümer eines Grundstückes, wie das Reichshallentheater, die Gebäudesteuer nicht bezahlen könne, so sollte er seinen Gewerbebetrieb einstellen. Die Zwangsversteigerung wird beschlossen.

Kettwig, 6. Januar. Die am 31. vorigen Monats in Baldeney aus der Ruhr **gelandete Leiche** ist gestern von einem Herrn aus Essen als diejenige seines seit dem 18. November vs. Js. verschwundenen 22 Jahre alten Sohnes anerkannt worden. Letzterer war bei der Firma Krupp in Essen beschäftigt und am Tage vor seinem Verschwinden bei seiner Funktion als Krahnenführer ein Unglück, infolgedessen hier eine Betriebsstörung stattfand. Dies hatte sich der junge Mann wahrscheinlich zu Kopf gezogen und sodann seinem Leben ein freiwilliges Ende bereitet.

Barmen, 7. Jan. **Fürchterliche Lage.** In einer fürchterlichen Situation befand sich vor einigen Tagen die Witwe Auguste L. in dem benachbarten Bossel. Dieselbe wollte morgens vor Tagesgrauen Wasser aus dem auf ihrem Gehöft befindlichen Brunnen holen. Dabei glitt sie am Brunnenrande auf den mit Eis überzogenen Steinen aus und rutschte in die Tiefe. Bis an den Hals geriet die Frau ins Wasser, und nur dadurch, daß der Brunnenschacht nicht glatt gemauert, sondern, wie man dies auf dem Lande häufiger findet, aus lose aufgeschichteten Steinen aufgebaut ist, konnte sie sich über Wasser halten, indem sie sich in den Fugen der Steine mit beiden Händen festklammerte. Nach langem Rufen, als ihr bereits die Stimme zu versagen begann, wurde sie erst entdeckt und durch Zuwerfen eines Seiles gerettet. Als man die Frau aus dem Brunnen gezogen hatte, brach sie ohnmächtig zusammen und liegt noch heute zu Bett. Doch scheint ihr die Angst und Schrecken mehr geschadet zu haben, als das kalte Bad.

Barmen, 7. Januar. **Der Feuertelegraph in Unterbarmen,** Abteilung I der freiwilligen Feuerwehr, ist von Mittwoch, 5. Januar, abends, bis Donnerstag-Morgen 9 Uhr 31 Minuten unterbrochen worden. Die Ursache der Störung ist noch nicht ermittelt, bei seiner Revision am gestrigen Tage hat der Brandwachtmeister sämtliche Meldeuhren unverletzt gefunden. Auf die Ermittelung des etwaigen Thäters hat der Herr Oberbürgermeister eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

Mainz, 5. Januar. **Wie die Diebstähle auf der Eisenbahn sich mehren,** ist geradezu merkwürdig. Nach der letzten amtlichen Aufzeichnung sind in der Zeit vom 10. November bis 19. Dezember im hiesigen Bahngebiete nicht weniger als 42 Kolli, Kisten, Ballen und Fässer mit einem Gesamtgewicht von über 12000 Kilo gestohlen worden. Aber auch das Ausplündern der Kolli greift überhand; so erhielt dieser Tage ein hiesiger Kaufmann eine Kiste, die zumteil bestohlen war. Um das auf dem Frachtbriefe angegebene Gewicht mit dem der Kiste übereinstimmend zu erhalten, hatten die Diebe anstelle der gestohlenen Waren Backsteine hineingesteckt.

Oldenburg i. Gr., 5. Jan. **Ein generöses Angebot** veröffentlichen in den hiesigen „Nachrichten" mehrere Anwohner der Donnerschweerstraße: „Die Person, welche uns öfter morgens in aller Frühe die Brötchen wegstibitzt, wird freundlichst gebeten, umgehend bei uns vorzukommen, um auch die dazu gehörige Butter in Empfang zu nehmen, da wir durchaus nicht verlangen, daß er dieselben so trocken hinunterwürgt. Sollte etwas Auflage gewünscht werden, so sind wir gern bereit, ihm auch diese zu verabreichen; außerdem aber werden wir noch zwei tadellose Fünfmarkscheine für ihn bereithalten." — Wir sind überzeugt, daß es den guten Leuten wenigstens mit der „Auflage" voller Ernst ist.

Dortmunder Landwehr-Verein.

Dortmund, 10. Januar.

Der „Dortmunder Landwehr-Verein" hielt am Sonntag-Mittag im Gartensaale des „Kölnischen Hofes" seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Werkmeister **Becker,** eröffnete die Versammlung mit herzlichen Wortes des Willkommens an die zahlreich erschienenen Mitglieder und wünschte allen ein glückseliges, neues Jahr. Er sprach die Hoffnung aus, daß auch in diesem Jahre im Verein wiederum der Geist des Friedens, der Eintracht und des Patriotismus walten möge, er bitte die Anwesenden, einzustimmen in ein Hoch auf den Kaiser, was freudig geschah. Zum Zeichen der Ehrung der im laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Weiter bemerkte Herr Becker, daß auch im vergangenen Jahre der Verein sowohl innerlich wie äußerlich gewachsen sei. Möge der Verein auf diesem Wege fortschreiten, er würde nicht nur die Sympathie der Bürgerschaft, sondern auch der militärischen Behörden erhalten.

Sodann erstattete Herr Becker den Jahresbericht. Demselben entnehmen wir folgendes: Gestorben sind 32 Mitglieder und 8 Frauen. Vorstandssitzungen haben stattgefunden 19 und Generalversammlungen 11, ferner 9 Sitzungen der Vergnügungskommission. Neuaufgenommen in den Verein sind 136 Mitglieder, die Gesamtzahl derselben beträgt **2476.** An Festlichkeiten haben stattgefunden: Kaisersgeburtstag, Zentenarfeier, Stiftungsfest und Herbstball, ferner hat sich der Verein beteiligt an der Grundsteinlegung des Kaiser Friedrich-Denkmals, an der 25jährigen Jubelfeier des Krieger- und Landwehr-Vereins in Derne und an dem Kreis-Krieger-Verbandsfest hierselbst am Fredenbaum.

Herr **Postsekretär Kraemer** erstattete sodann namens der Revisionskommission folgenden Kassen-Revisionsbericht: „Zu der am 6. Januar anberaumten Versammlung der Revisoren des „Dortmunder Landwehr-Vereins" waren erschienen die Kameraden Marks, Barnhagen und Kraemer. Außerdem waren anwesend der erste und zweite Vorsitzende, sowie der Schatzmeister des Vereins. Es fehlte mit Entschuldigung der Revisor Kamerad Lecke. Zunächst wurde Einsicht genommen von den Eintragungen im Hauptbuche des Vereins und darauf die einzelnen Positionen dieses Buches einer Nachprüfung unterzogen. Was in Einnahme gebucht ist, ist von den Revisoren als zu Recht bestehend anerkannt worden. Es beträgt die Einnahme für das vergangene Jahr 9901,87 M, die Ausgabe 9517,41 M, es verbleibt somit ein Kassenbestand von 384,46 M, welcher vom Schatzmeister in baar vorgezeigt wurde. Die Forderungen aus den einzelnen Kompagniebüchern sind in das Hauptbuch richtig übernommen. Die exakt geführten Kompagniebücher sind mit Empfangsbescheinigung des Kassirers versehen. Durch die Kompagniebücher sind an Beiträgen der Vereinsmitglieder verrechnet worden 9153,47 M. Zu dieser Summe treten die Einnahmen, welcher der Verein an seinen einzelnen Vereinstagen, wie Stiftungsfest u. s. w. zu verzeichnen hatte und welche insgesamt 748,40 M betragen. Zur Sparkasse sind im Jahre 1897 abgeführt werden 700 M, die Gesamteinlage des Vereins bei der hiesigen Sparkasse einschließlich der bereits gutgeschriebenen Zinsen für das Jahr 1897 beträgt laut Sparkassenbuch Nr. 8133 = 37 403,40 Mark und laut Sparkassenbuch Nr. 10 297 = 217,63 Mark. Insgesamt beträgt somit das Vereinsvermögen 37 621,03 Mark.

In der Ausgabe figuriren an größeren Posten 1. die gezahlten Sterbegelder in Höhe von 2674,50 Mark; 2. der laut Generalversammlungsbeschluß mit 100 Mark genehmigte Beitrag zum Kaiser Friedrich-Denkmal im hiesigen Kaiser Wilhelm-Hain; 3. die Kosten der letzten Weihnachtsbescherung mit 309,02 Mark; 4. der Beitrag von 100 Mark zum Provinzial-Verband, sowie 5. die gezahlten Gelder für Musikbegleitungen bei Beerdigungen und Musikaufführungen bei Vereinsfestlichkeiten im Betrage von 2808,50 M. Die übrigen Ausgabeposten, wie Insertionskosten, Kosten für Drucksachen, für Lustbarkeitssteuer, für Fackelzüge 2c. ergeben in ihrer Aufsummirung die Gesamtsumme der Ausgaben, also 9517,41 Mk. Die Einnahme und Ausgabe balancirt und haben sich bei unserer Nachprüfung Anstände irgendwelcher Art nicht ergeben. Außergewöhnlich haben wir jedoch anzuführen, daß wir bei Nachprüfung und Besichtigung des Vereinsinventars leider haben feststellen müssen, daß das Fahnentuch der Vereinsfahne dringend der Erneuerung bedarf. Wir überlassen dem Vorstand die bezüglichen weiteren Schritte. Eine nochmalige Instandsetzung dürfte ausgeschlossen sein. Wir beantragen unserm Schatzmeister, Herrn Schnier, die gesetzlich vorgeschriebene Entlastung zu erteilen und fordere Sie auf, dies durch Erheben von ihren Sitzen zum Ausdruck zu bringen. (Dies geschah.) Hierauf forderte Herr Kraemer die Anwesenden auf, dem Schatzmeister und dem Kompagnieführer für die vorzügliche Kassenführung ein dreifaches Hoch auszubringen, welcher Aufforderung gern und freudig nachgekommen wurde. Dem Kassirer, Herrn Schnier, wurde hierauf einstimmig Entlastung erteilt, desgleichen ebenfalls den einzelnen Hauptleuten. Herr Becker teilte hierauf mit, daß Herr Oberst-Lieutenant Freytag, den Verein anläßlich des neuen Jahres mit herzlichen Worten beglückwünscht habe. Er schlage vor, Herrn Freytag, welcher sich durch sein liebenswürdiges Wesen, seine Offenheit, die Herzen aller Mitglieder erworben habe, nach Beendigung der General-Versammlung ein Danktelegramm zu senden, was jubelnd aufgenommen wurde. Von einem Schreiben des Direktors Herrn Paul Werning, betr. Aufführung der Kriegsfestspiele nahm die Versammlung Kenntnis, doch wurde dieses vorläufig dankend abgehnt. Es folgte nunmehr die Ergänzungswahl des Vorsitzenden. Es schieden aus der erste Vorsitzende Herr Bucher, der Schriftführer Herr Beuckelmann und die Beisitzer die Herrn Winter, Ochse, Kley und Meierling. Sämmtliche Herren wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Nachdem noch die Fahnenangelegenheit besprochen und beschlossen wurde, das Tuch zu erneuern, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf das fernere Wohlergehen des Vereins.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

h Die Projektirung und der Bau der im Saarrevier im nächsten Jahre neu zu erbauenden Werke der **Saarbrücker Gußstahlwerke** in Malstatt-Burbach ist der altbewährten Firma Poetter & Co. in Dortmund übertragen worden.

* **Essen a. d. Ruhr**, 8. Januar. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge wurde in der heutigen **Zechenbesitzer-Versammlung** des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats konstatirt, daß die Einschränkung im November 1897 3,48 Prozent gegen 8,33 Prozent im Oktober 1897 und 3,34 Prozent im November 1896 beträgt. Der Absatz war sowohl im November wie auch im Dezember im allgemeinen durchweg gut. Zurzeit ist er etwas abgeschächt, weil die Schiffahrt durch den Wassermangel leidet und weil die augenblickliche milde Witterung einen geringen Verbrauch an Hausbrandkohle zurfolge hat. Die nächste Beiratssitzung ist auf den 24. Januar anberaumt worden.

* **Düsseldorf**, 7. Jan. **Bergwerks-Börse.** Amtlicher Kursbericht, aufgestellt vom Börsenvorstand unter Mitwirkung der vereideten Kurs-Makler Fritz Daber und Eduard Thielen, Düsseldorf. 1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke: In 1000 Kux eingeteilt: „Alte Haase" 1125 G., 1190 Br., „Altendorf-Tiefbau" 925 bz., „Baaker Mulde" 2975 G., Berneck 600 G., „ver. Bickefeld-Tiefbau" 1400 G., 1425 Br., „Blankenburg" 2600 Br., „ver. Bommerbänker-Tiefbau" 1750 G., 1825 Br., „Borussia" 2100 G., „Caroline" 1850 Br., „ver. Carolinenglück" 7575 Br., „Carolus Magnus" 5950 Br., „Centrum" 26000 Br., „ver. Charlotte" 975 Br., „Constantin der Große" 14300 G., „Crone" 800 Br., „ver. Dahlhauser-Tiefbau" 1500 G., 1550 Br., „Deutschland" 1600 G., 1700 Br., „Dorstfeld" 7950 Br., „Eiberg" 4150 G., 4250 Br., „Eintracht-Tiefbau" 5900 Br., „Ewald" 19700 G., 20000 Br., „Freie Vogel und Unverhofft" 1750 Br., „Friedlicher Nachbar" 850 G., 900 Br., „Friedrich der Große" 11500 G., „Fröhl. Morgensonne" 7800 G., „General Blumenthal" 13050 G., 13250 Br., „Gottessegen" 2800 Br., „Graf Bismarck" 35700 Br., „Graf Moltke" 8450 Br., „Graf Schwerin" 7100 Br., „Hagenbeck" 9050 Br., „ver. Hannibal" 5750 G., 5850 Br., „Heinrich" 3450 Br., „Helene Amalie" 15700 G., 16000 Br., „Hercules" 2775 G., „Herzkämper Mulde" 575 Br., „Humboldt" 3900 bz., 4000 Br., „Joh. Deimelsberg" 4625 Br., „Julius Philipp" 3450 G., „Kaiser Friedrich" 5100 G., „Königin Elisabeth" 13700 G., 13950 Br., „König Ludwig" 11150 G., 11300 Br., „Langenbrahm" 10250 Br., „Lothringen" 9100 Br., „Mont Cenis" 7475 G., „Nordstern" 4850 Br., „ver. Pörtingssiepen" 1650 Br., „ver. Rosenblumendelle" 3600 G., „Rudolph" 1050 G., „Schlägel und Eisen" 14300 G., „ver. Schürbank und Charlottenburg" 2250 Br., „Siebenplaneten" 4000 G., „Steingatt" 1600 G., 1665 Br., „Stock und Scheerenberg" 1100 Br., „ver. Trappe 2750 Br., „Tremonia" 2450 G., „Westfalia" 11000 Br., „ver. Wiesche" 5450 Br. — 2. Obligationen und Grundschuldbriefe: 3½prozentige düsseldorfer Stadt-Obligationen von 1894 99,75 G., 4proz. rhein.-westfäl. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unk. 1905, 103,80 G., 3½proz. rheinisch-westfäl. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unk. 1904, 100,10 G., 4proz. Baumwollspinnerei Gronau, Hyp.-Anl. rückz. 103 Proz., 102,50 G., 4½proz. Bedburger Wollindustrie A.-G. Prior.-Oblig. 102,50 G., 4proz. rhein. Metallw.- und Maschinenf., rückzahlb. 105 Proz. 101,20 G. — Verschiedene Gesellschaften: Berg.-Märkische Bank 160,25 G., Dampfschiffahrt-Gesellschaft für den Nieder- u. Mittelrhein 134 G., Düsseldorfer Bankverein 115 bz., Düsseldorfer Baubank 90 G., Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr 128 G., Erste rheinische Walzenmühle 98 Br., Gas- und Elektrizitätswerke Gerresheim 125 G., Gas- und Elektrizitätswerke Benrath 110 Br., Gerresheimer Glashüttenwerke 127 G., Gesellschaft für Baumwoll-Industrie, Cramer 68 Br., Gladb. Woll-Industrie, M.-Gladbach, 108 G., Kammgarnspinnerei Düsseldorf 96 G., Niederrheinische Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft 99 G., Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik 221 G., Schwabenbräu 140 G. — Kaliwerte: „Beienrode" 4250 Br., „Glückauf" bei Sondershausen 8350 Br., „Hansa-Silberberg" 1750 G., „Hedwigsburg" 8650 bz., „Hercynia" 19000 Br., „Hohenzollern" 5100 Br., „Kaiserrode" 2700 Br., „Neustaßfurt" 26000 Br., „Wilhelmshall" 13300 Br. — Erzbergwerke. 1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke: a) in 1000 Kux eingeteilt: „Gottesgabe" 2700 bz., „Peterszeche und Lohmannsfeld" 450 Br., „Glückauf" bei Neviges 900 Br., „Thalburg" 3150 G., „Viktoria" 2800 G., b) in 100 Kux eingeteilt: „Dorothea" 15200 bz., 15250 Br. 2. Aktiengesellschaften: „Wiesenbach" 241 bz. A. **Kohlen und Koks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,00 — 11,00 M, Generatorkohle 10,00—11,00 Mark, Gasflamm-Förder-Kohle 8,50—10,00 Mark. 2. Fettkohlen: Förder-Kohle: 8,50—9,50 Mark, beste melirte Kohle 9,50 bis 10,50 Mark, Kokeskohle 8,00—9,00 Mark. 3. Magere Kohle: Förderkohle 8,00—9,50 Mark, melirte Kohle 9,00—11,00 Mark, Nußkohle Korn II (Anthrazit) 19,50—21,00 M. 4. Kokes: Gießereikokes 16,00—16,50 M, Hohofenkokes 14,00 M, Nußkokes, gebrochen 16,50 bis 17,00 M. 5. Briketts 10,00 bis 13,00 M. B. **Erze**: 1. Rohspat 11,30—11,90 Mark. 2. Spateisenstein, gerösteter, 15,70—16,70 M. 3. Nassauischer Roteisenstein mit etwa 50 Proz. Eisen 11,00 bis 12,00 M. C. **Roheisen**: 1. Spiegeleisen Ia. 10 bis 12 Proz. Mangan 66,00—67,00 M. 2. Weißstrahl. Qual. Puddelroheisen: Rheinisch-westfälische Marken Siegerländer 58,00 bis 59,00 M. 3. Stahleisen 60,00 bis 61,00 M. mit Fracht ab Siegen. 4. Thomaseisen, frei Verbrauchsstelle 60,50 M. 5. Puddeleisen, luxemburger Qualität, 49,80 M. 6. Englisches Roheisen Nr. III ab Ruhrort 62,00 M. 7. Luxemburger Gießereieisen Nr. III ab Luxemburg 52,00 M. 8. Deutsches Gießerei-Eisen Nr. I 67,00 M. 9. Deutsches Gießerei-Eisen Nr. III 60—61 M. 11. Deutsches Hämatit 67,00 M. 12. Spanisches Hämatit, Marke Mudela, ab Ruhrort 74,00 M. D. **Stabeisen**: Gewöhnliches Stabeisen 00,00 M. E. **Bleche**: 1. Gewöhnliche Bleche aus Flußeisen 137,50—142,50 M. 2. Gewöhnliche Bleche aus Schweißeisen 165,00 M. 3. Kesselbleche aus Flußeisen 157,50 M. 4. Kesselbleche aus Schweißeisen 180,00 M. 5. Feinbleche 125,00—135,00 M. F. **Draht**: 1. Eisenwalzdraht 00,00—00,00 M. — Der Kohlenmarkt ist sehr fest; auf dem Eisenmarkt herrscht zuversichtlichere Stimmung. In Bergwerks-Anteilen lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen. — Die nächste Börsenversammlung findet statt Donnerstag, den 20. Januar, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, in der städtischen Tonhalle.

w **Hamburg**, 8. Jan. Die „Hamburg-Amerika-Linie" kontrahirte, nach der „Hamburgischen Börsenhalle", außer den drei großen Dampfern, deren Abschluß mit der Firma Blohm und Voß vor einigen Tagen gemeldet wurde, noch einen **Riesen-Dampfer** mit dem „Vulkan" in Stettin. Das Schiff soll 300 Kajüttenreisende, 1000 Zwischendeckpassagire und 14000 Tons Ladung aufzunehmen imstande sein.

Vereins-Nachrichten.

g **Artillerie-Verein.** Die auf Samstag-Abend im Saale des Herrn Wencker-Helle stattgehabte Haupt-Generalversammlung war nicht beschlußfähig. Statutgemäß mußten zu dieser Versammlung, in welcher u. a. Vorstandswahl erfolgt, zweidrittel sämtlicher Mitglieder anwesend sein. Dieses war an diesem Abend nicht der Fall, infolgedessen eine nochmalige Versammlung stattfinden muß. Letztere ist auf nächsten Sonntag, 16. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Kühuschen Haussaale anberaumt und ist unter allen Umständen beschlußfähig.

a In der gestrigen Präsidial-Sitzung des **Kreis-Krieger-Verbandes Dortmund-Hörde,** welche unter dem Vorsitze des Herrn Oberstlieutenant der Landwehr, Harz, stattfand, ist unter anderem beschlossen, den 15. Juni d. J., an welchem unser **Kaiser und König Wilhelm II. vor 10 Jahren den preußischen Thron bestieg,** durch ein Festessen mit nachfolgendem Konzerte, an welchem sich die Vorstände und Mitglieder der 48 dem Verbande angehörenden Vereine teilnehmen, zu feiern.

Vermischtes.

— **Federschmuck der Damen.** Schon des öfteren ist, wie bekannt, in den Blättern die Unsitte bekämpft worden, Damenhüte mit Vogelfedern zu besetzen. Nun ist auch die londoner „Times" wieder einmal für den Schutz der Vogelwelt eingetreten. Herr W. H. Hudson, der diese gute Sache seit längeren Jahren verficht, hat aus einer Massenversteigerung, die vor kurzem im Hinblick auf den Bedarf zu Weihnachten in der londoner City zur Versorgung der Hutmacherinnen stattfand, anlaß genommen, seinen Landsleuten durch das londoner Blatt vorzuhalten, welcher Vernichtungskampf um der Mode willen in der Welt vorgeht. Als ein schlagendes Beispiel führt er vor, daß, wenn man die an einem Tage verkauften grünen Papageien auf Trafalgar Square ausbreiten wollte, der Platz wie eine große Wiese erscheinen würde. Die „Times" griff die Anregung auf und geißelte unter Berufung auf ihre früheren Aufsätze das Unwesen. Haben die Damen für ihren Hutschmuck denn nicht genug an den vielfältigen Erzeugnissen der Industrie? Das Blatt beschwört die englischen Frauen, sich von dem verderblichen Treiben abzuwenden. Wie üblich, beginnt nun, so schreibt man der „K. Z.", in den Spalten der „Times" eine Reihe von Einsendungen, deren Schreiber sich durchgehends auf den Boden der freien Ueberredung stellen. Lady Theodora Guest erklärt sich durch den Aufsatz der „Times" überzeugt und tritt dem Verein für Vogelschutz bei. Einige Schreiberinnen fragen sich, warum die Damen der königl. Familie, die den Ton angeben, für das Jubiläumsjahr als Kopfputz eben wieder die „Aigrettes" in Schwung gebracht hatten, d. i. das Paarungsgefieder des weißen Reihers; sie ergehen sich dabei in Vorwürfen gegen die Männerwelt, wenn die zur Freude des Gaumens Lerchenpasteten und andere Leckerbissen genießt, die zu gewinnen die Vernichtung einer Reihe von Nutzvögeln kostet. Hier mögen wir die Engländer auf die deutschen Jagdgesetze verweisen, die den Lerchen Schutz angedeihen lassen. Andere Zuschriften wenden ein: Was können wir dafür, daß die Modewarengeschäfte uns gerade Hüte und Kopfschmuck mit Vogelfedern bieten; wir haben die Vögel nicht erlegt, und wenn sie einmal da sind, kommt es nicht mehr darauf an, was damit geschieht. Es scheint auch, daß die Ladenmädchen nicht verlegen sind, wenn eine gutherzige Käuferin sich gegen die Verwendung von Vogelfedern kehrt, denn eine „verlegene" Dame schreibt mit einer Naivität, die den Vorkämpfern für Frauenrechte zu denken geben mag, man schwatze ihr in den Läden stets auf, es seien ja keine echten Federn, heute mache man alles nach, auch das schönste Gefieder! Manche wollen gelten lassen, daß Straußen- oder Pfauenfedern auf den Kopf oder auf den Hut gesetzt werden, und wir mögen damit einverstanden sein, denn die Straußvögel Südafrikas sind im freien Zustande schon so gut wie ausgerottet und in den Züchtereien wird nur der jährliche Abwurf von Schwanzfedern gesammelt, wie auch kein Pfauhahn seiner Radfedern wegen getötet zu werden braucht. Die letzte der Zuschriften richtet sich wieder gegen die Männer, die als Offiziere auf ihren Helmen Busche von Reiherfedern tragen, deren jeder einzelne für 30 Damenhüte genügen würde. Man kann dem nichtigen Ergebnis des in England begonnenen Ueberredungsfeldzuges leider schon entgegensehen, und bis hier oder dort die Gesetzgebung einschreitet, wird noch viel Tinte vergossen werden.

— **Eine eigenartige Klage wegen Schulversäumnis** lag dem Schöffengericht in Bonn vor. Der Kaufmann Kretz aus Mehlem hatte seinen Knaben zeitweilig aus der dortigen Volksschule fern gehalten weil der Besuch der Schule nach seiner Erklärung mit Lebensgefahr verbunden sei. Die Folge war eine Reihe von Strafbefehlen. Nunmehr brachte der Kaufmann die Sache vor Gericht zur Sprache. Er wies durch einen Sachverständigen nach, daß man bei dem vor etwa einem Jahrzehnt erfolgten Bau der Schule den Kalk gespart und nur Schmutz und Sand verwendet habe. Die Erhöhung des Gebäudes um ein Stockwerk sei daher bedenklich gewesen. Die amtliche Untersuchung bestätigte dies, und das erhöhte Gebäude wurde durch Anbringung von eisernen Pfeilern gestützt. Trotzdem hatte der Mann, der diese Uebelstände aufgedeckt und seinen Sohn durch einen Lehrer privatim hatte weiter ausbilden lassen, sich gegen die Strafbefehle zu wehren. Das Gericht sprach ihn nicht nur frei, sondern versagte ihm auch die Anerkennung dafür nicht, daß es auch den zeitweiligen Zustand der Schule als lebensgefährlich bezeichnete.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 8. Januar 1898.

Aufgebote. Gefangenen-Aufseher Peter Pöstgens mit Klara Mohrmann, hier. Bergmann Reinhold Neugebauer mit Maria Koch, hier. Bergmann Wilhelm Wippermann mit Maria Kuhn, hier. Polier Anton Kellner mit Dorothea Podschali, hier. Holzarbeiter Josef Tollkötter mit Luise Stattmann, hier. Metzger Heinrich Schöttler mit Elfriede Kreitz, hier.

Eheschließungen. Bäckermeister Friedr. Fröhling mit Johanna Lewe, hier. Fabrikarbeiter Karl Jordan mit Wilhelmine Braun, hier. Kastellan Johann Wienands mit Wwe. Kunigunde Börnke geb. Keusemann, hier. Bergmann Gustav Hägemann mit Martha Weber, hier. Schreiner Wilh. Sehmisch mit Anna Liffers hier.

Geburten. Einen Sohn: Bahnmeister-Aspirant Johann Brockmann, Hohestraße 67. Metzger Leonhard Maser, Burgholzstraße 36. Fabrikarbeiter August Kiesewetter, Kirchdernerstraße 159. Tagelöhner Josef Hoischen, Tremoniastraße 20. Schriftsetzer Karl Rotte, Grafenhof 11. Kaufmann Philipp Weißer, Kölnischestraße 18. Bureauassistent Max Graper, Holländischestraße 12. — Eine Tochter: Bierfahrer Heinrich Mürmann, Kuhstraße 10b. Fabrikarbeiter Johann Engler, Courlerstraße 9. Schlosser Johann Ganteför, Kirchenstraße 21. Koksmeister Christian Berger, Schlosserstraße 40. Kaufmann Moritz Gans, Steinstraße 22. Bäckermeister Franz Wessel, 1. Kampstraße 87. Fabrikarbeiter Wilh. Nebelung, Unionvorstadt, C-straße 35. Küfer Heinrich Hofmann, Hohestraße 115.

Todesfälle. Wwe. Friederike Brückner geb. Vogel, Lambachstraße, 26, 45 Jahre. Veronika Bartkowski, Juliusstraße 13, 3 Jahre. Heinrich Böckmann, Brackel, 1 Jahr. Hans Meyer, Heiligegartenstraße 49, 7 Monat. Schlossermeister Heinrich Overbeck, Bissenkamp 2, 59 Jahre.

Musikalisches.

*** Im „Kölnischen Hof" werden nächste Woche am 19. ds. Mts. unsere Kunstfreunde Gelegenheit haben, endlich wieder einmal die hohe Gesangskunst unserer von früher her bekannten und beliebten ehemaligen Primadonna Frau **v. Weber-Spohr** zu bewundern. Die Künstlerin, welche, wo auch sie erscheint, im Sturm die Herzen ihrer Höhrer gewinnt mit ihrer glockenreinen zu Herzen gehenden Stimme, beabsichtigt ein Künstler-Konzert 1. Ranges zu veranstalten, welchem ihre früheren Bewunderer und zahlreichen Verehrern gewiß gern folgen werden und womit sie sich auch neue Freunde zu gewinnen gedenkt. Namhafte Kräfte haben zugesagt und soll das Programm zirka 22 Nummern umfassen.

Reichshallentheater.

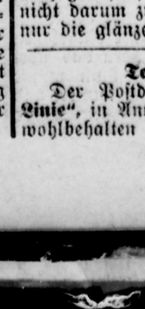
Mit dem Beginn des neuen Jahres haben auch im Reichshallentheater neue Kräfte ihren Einzug gehalten und dürften wir als ersten Bekannten den Herrn François Rivoli begrüßen. Mit vollem Recht nennt sich dieser Herr der beste Mimiker der Gegenwart. Die von ihm so treffend dargestellten Persönlichkeiten wie Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich III., Bismarck, Moltke, Roon, Windthorst, Kaiser von Oesterreich, König von Italien, Napoleon, Röntgen u. s. w. legen beredtes Zeugnis davon ab. In Mr. Canova lernten wir einen vortrefflichen Trapezkünstler kennen. Seine Leistungen werden mit einer verblüffenden Schnelligkeit ausgeführt, die wirklich ihres gleichen suchen, nicht minder gut gefallen die akrobatischen Spiele desselben Künstler, welcher auch hierbei beweist, daß er auch auf diesem Gebiete und auf dem der Schlangenmenschen zu Hause ist. Signor Frederico und Little Elfriede produziren sich nunmehr als Paterre-Akrobaten und versetzen die Anwesenden immer wieder in Erstaunen. Als Duettisten sind die Geschwister Albany äußerst tüchtig, desgl. der Humorist Herr Max Walker. Fräulein Hedwig Mora ist eine Contra-Altistin, wie man sie selten findet. Ihre Stimme ist eine phänomale, dabei kommen jedoch die einzelnen Lieder trefflich zur Geltung. Aus vorstehendem ist somit zu ersehen, daß auch diesmal wieder das Reichshallen wie immer, nur gutes bietet und können wir den Besuch nur bestens empfehlen.

Es sterben mehr Menschen

an Ueberfluß wie an Entbehrung, das steht fest. Dem Körper wird mehr zugemuthet als er vertragen kann und besonders die heute so zahlreichen Störungen im Verdauungs- und Ernährungsleben werden hierdurch hervorgerufen. Sorge daher ein Jeder für eine geregelte Verdauung und nehme, wenn die tägliche Leibesöffnung zu wünschen übrig läßt, ein langjährig erprobtes Mittel wie Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1,— in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 Gr. herzustellen.

Bestellungsformulare hält vorräthig und ertheilt wegen Ausfüllung derselben jede weitere Auskunft **F. W. Haumann,** Dortmund, Westenhellweg 106. s 232



Das schönste Gesicht

verliert, sobald sich Unreinheiten der Haut, wie Pusteln, Mitesser, Schrunden, Sommersprossen u. s. w. einstellen. Diese zu bekämpfen bedarf es einer vernünftigen Gesundheitspflege der Haut und nicht der Anwendung scharfer, ätzender, die Haut in den meisten Fällen zerstörender Mittel. Ein Versuch mit der Patent-Myrrholin-Seife, welche zur Haut- und Schönheitspflege unerläßlich und unübertroffen ist, wird am besten ihren Wert als tägliche Gesundheits-Seife beweisen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Warum pudern Sie sich? Neulich hatte eine große berliner Zeitung ihre Spalten einem Meinungsaustausch darüber geöffnet, ob Damen der „guten Gesellschaft" sich pudern sollen! Ein heftiger Streit entbrannte, aber selbst die Redaktion gab schließlich zu, daß die Anhängerinnen des Puders Sieger geblieben seien.

Nicht allein, daß die Sitte immer allgemeiner wird, wonach eine Dame, die auf gute Toilette hält, sich pudert, weil auch das schönste ungepuderte Gesicht sonst dagegen absticht — es bestätigt auch jeder Arzt, daß es zum Schutze der Haut, gegen Staub, Hitze u. s. w. nichts besseres giebt, als das Gesicht zu pudern. Ja, höre ich aber sagen, es giebt auch schlechte Gesichtspuder, man sieht es, wenn man gepudert ist, und das fällt auf! In diesem Falle rate ich Ihnen, „Leichner's Fettpuder" oder auch Hermelin-Puder zu wählen. Niemand ist imstande, mit bloßem Auge diesen Puder auf der Haut zu erkennen. Die Wirkung ist eine wundervoll hübsche, verschönt das Gesicht, und kein Mensch sieht, daß man ein Schönheitsmittel angewendet hat. Leichner's Aspasia-Puder wird jetzt auch gerühmt, namentlich von solchen, welchen es nicht darum zu thun ist, sich zu verschönern, sondern nur die glänzende Haut stumpf zu machen.

Telegraphischer Schiffsbericht.

Der Postdampfer **„Nederland"** der **„Red Star Linie"**, in Antwerpen, ist laut Telegramm am 7. Jan. wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Fernsprech-Anschluss: **Nr. 320.**

Wulff & Co.

Telegramm-Adresse. „Kohlenwulff".

Kohlen- und Koks-Grosshandlung. Comptoir: Poststr. 14.

Nachdem wir von der Gewerkschaft „Vorwärts" hier die gesammte Kohlen- und Koksproduktion gekauft haben, werden wir infolge der günstigen Lage der Zeche zur Stadt auch das

Land-Debit-Geschäft

pflegen durch äusserste Preise und durch Lieferung einer vorzüglichen Kohle.

Die von der hiesigen Firma Schüchtermann & Kremer gebaute

Wäsche und Separation

produzirt eine sauber gewaschene und gleichmässig gekörnte **Nusskohle.** Die Vorwärts-Kohle verbrennt unter äusserst geringer **Rauch- und Russentwickelung** und erzeugt bei sparsamen Brande eine intensive Hitze.

Wir offeriren **durch unsere Fuhren franco Haus:**

Ia. gewasch. Salon-Nusskohle	I, $^{50}/_{80}$ mm,	à Mk.	0,70
„ „ „ „	II, $^{30}/_{50}$ „	„ „	0,70
„ doppelt ges. Stücke, über 80 mm,		„ „	0,70
„ gewasch. Nusskohle	III, $^{18}/_{30}$ „	„ „	0,65
„ „ „	IV, $^{10}/_{18}$ „	„ „	0,60

Ferner lieferbar nach Inbetriebsetzung der Kokerei, voraussichtlich Ende Januar 1898

Ia. aus Kernstücken mit der Maschine gebrochenen Koks in den Körnungen: $^{25}/_{55}$ und $^{50}/_{100}$ mm. à Mk. 0,90,
$^{10}/_{25}$ „ „ „ 0,50.

Sämtliche Preise verstehen sich per Centner nur gegen **sofortige Barzahlung.** Jede Fuhre wird über die auf der Zeche befindlichen Wage gefahren und Wiegescheine mitgegeben.

Schlackensand

ab Eisen- und Stahlwerk Hösch) liefert billigst 18383.4.
H. Hempelmann, Nordstraße.
Fernsprecher 466.

Pelzwaaren!

Wegen vollständiger
Geschäftsaufgabe
werden die noch vorräthigen
Pelzwaaren
zu jedem nur annehmbaren Gebot verkauft. „112

CarlBürger
Westenhellweg 11.

Wir empfehlen:

Mieth-Kontrakte

(dem neuen Gesetz entsprechend),
1. Ausgabe: 16 Seiten Octav-Form.
2. Ausgabe: 8 Seiten Quart-Form.
(Mit dem Abdruck des Gesetzes vom 12. Juni 1894, der Mieth-Berechnungs-Tabelle von 1 M. bis 1000 M. und der Entscheidung des Reichsgerichts über die Frage: „In welchem Zustande muß eine Wohnung bei der Räumung derselben dem Vermiether zurückgegeben werden?", sowie Angabe der Stempelung der Mieth-Kontrakte nach dem Gesetze vom 31. Juli 1895, ferner **„Bestimmung über das Schornsteinfegen"** u. **„Formular zur Kündigung der Wohnung".**)
Preis pro Stück 10 Pf.
„ „ Dtzd. 90 „

Ferner empfehlen wir:

Das Miethrecht
oder die
Rechte u. Pflichten
der
Miether und Vermiether,
nach dem preußischen Miethrecht nebst Vorschriften über **den neuen Miethstempel**
Preis 50 Pf.

C. L. Krüger'sche
Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- u. Bart-Elixir, schnellstes Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- u. Bartwuchs. — Verhinderg. v. Haarausfall. Dies. Elixir, tausndf. bew., ist all. Pomaden, Tinct. u. Balsamen entschieden vorzuziehen.
Erfolg garantirt!
à Dose M. 1,— u. 2,— nebst Gebrauchsanw. u. Garantieschein. Vers. discr. p. Nachn. od. Einsend. d. Betrag. (a. i. Briefm. all. Länder)
Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Eilbeck.

Ein kautionsfähiger Bürgersmann sucht eine kleine

Wirthschaft

oder die Führung einer

Filiale

per Gelegenheit zu übernehmen.
Schr. Angebote unter W S 177 an die Dortm. Ztg. †

Butter!!

Mit 1. Preis prämiirte, gar. reine **Süßrahm-Tafel-Butter** pr. Postcolli von 9 Pfd. netto, à M. 9,90 franco Nachnahme. s8262
W. Hüttelmaier, Ulm a. D.

Oeynhausen Brot,

täglich frische Lieferung, ca. 9 Pfd schwer 1 M, zu haben bei den Herren
A. Marre, Helle, 20162.4
„ Humboldtstraße,
„ Hermannstraße,
„ Münsterstraße,
Laugenheder, Roßstraße,
Brothalle Rheinischestraße 40 und
Hamburger Export-Haus, Ostenhellweg 28.

Selten billiger

Inventur-Verkauf

in

Tischtüchern, Servietten, Handtüchern, Leinen, Hemdentuchen und Betttuchstoffen.

Die Reichhaltigkeit der Qualitäten macht es mir unmöglich, die Preise einzeln anzuführen, es genügen wohl folgende Beispiele: s 368

Tischtücher:

1 Posten leinene Tischtücher, 1½ Meter lang, 80 Pf., reeller Werth 1,25 Mk.
1 Posten Damast-Tischtücher, 1½ Meter lang, 1 Mk., reeller Werth 1,50 Mk.
1 Posten Damast-Tischtücher, Hausmacher-Leinen, 1½ Meter lang, 1,50 Mk., reeller Werth 2 Mk.
1 Posten-Damast-Tischtücher, 165 Centimeter lang, 1,45 Mk., reeller Werth 2,25 Mk.; weitere Größen steigend, bis zu 3½ Meter lang.

Handtücher:

Abgepaßte halbleinene Handtücher, Stück 20 Pf.
Abgepaßte Handtücher, 110 Centimeter lang, 50 Centimeter breit, ½ Dtzd. 1,80 Mk.
Abgepaßte Damast-Handtücher, 110 Centimeter lang, 50 Centimeter breit, ½ Dtzd. 2,25 Mk.
Weiß und graue Handtuchdrelle, Meter 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pf.
Servietten von 1,50—5,00 Mk. per Dtzd.
Betttuchleinen, ca. 160 Centimeter breit, Meter 75 Pf.
Fertige, leinene Betttücher, ca. 2¼ Meter lang, Stück 1,85 Mk.
Caffee- und Thee-Servietten, Stück 5 und 10 Pf.
Ein Posten leinene Caffee-Decken, Stück 0.75 Mk.
1 Posten Damen-Hemden, jetzt 90 Pf. früherer Preis 1,35 Mk.
1 Posten Damen-Hemden mit Passe, jetzt 1,35 Mk. früherer Preis 1,75 Mk.
1 Posten Damen-Hemden, Handfestons, jetzt 1,45 Mk., früherer Preis 1,85 Mk.

25 Dutzend leicht angeschmutzte Damen- und Kinderwäsche unter Selbstkostenpreis.

Sensationell.

½ **Dutzend große Trockentücher für 75 und 90 Pf.**
Damast-Tischtücher, extra breit und lang, Stück 1,45 Mk.

Bei Einkauf von **10 Mark** erhält jeder Käufer ½ **Dutzend Wischtücher gratis.**

Nur gegen Baarzahlung. **Bitte um Beachtung der Schaufenster.**

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Aussteuern.

J. Rosenthal jun., 61. Westenhellweg 61.

Kirberg & Comp. in Foche bei Solingen
Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.



Schneidig.

Schneidig ist die Schutzmarke, welche unsere weltberühmten Solinger Schneidewaaren kennzeichnet.
Was nicht gefällt, nehmen in 8 Tagen per Nachnahme retour.

Rasirmesser, feinster Hohlschliff, fertig z. Gebrauch, pr. St.	1,50
Streichriemen, zum Schärfen der Rasirmesser,	1,—
Etuis, für 1 Rasirmesser mit Firmendruck,	—,15
Pinsel, zum Einseifen, 50 Pf., Schärfpasta	—,50
Rasirseife, feinste Qualität, per Dose	—,40
Oelsteine, zum Abziehen der Rasirmesser,	3,50
Seifenbecken, von Britannia,	—,50
Brodmesser, Klinge 16 cm lang, feinst. Stahl u. Politur,	—,70
Scheeren, 18 cm lang, feinster Stahl und Politur,	—,80
Scheeren, 18 cm lang, fein vergoldet und vernickelt,	1,20
Tafelmesser u. Gabeln, m. echt. Stahlkl., feine Waare, für jed. Haushalt pass., 6 Messer u. 6 Gabeln nur	3,—
Eßlöffel, feinst. Britanniasilber mit Stahleinl., per Dtzd.	2,40
Kaffeelöffel, feinst. „ „ „ „ „	1,—
Suppenschöpf., feinst. „ „ „ „ St.	—,90
Kaffeemühle, Nußbaumkasten, fein vernickelt, „ „	5,—
Bügeleisen, neu verbessert, fein vernickelt,	5,—
Küchenwaagen, 20 Pfd. wiegend, feine Qualität,	4,60

Preis-Katalog über Solinger Messerwaaren, Scheeren, Löffel, Schuß-, Hieb- u. Stichwaffen, Haushaltungsgegenstände, Fernrohre, Feldstecher, Theatergläser, mechanische Musikwerke versende gratis und franco. s 366

Taschenmesser, Scheeren mit Namen in feiner Goldschrift 25 Pf. mehr. Hohlschleifen alter Rasirmesser per Stück 60 Pf. mehr.

Ratten, Mäuse, Schaben Heimchen, Wanzen vertilgt unter Gar. **M. Seldis,** Kammerj., Dortmund, Weiherstr. 19.

1000 Mk. werden auf 3 Mon. gegen Sicherheit zu leihen gesucht Schr. Angebote unter C C 582 an die Dortm. Ztg. †



50 Pfennig
kostet Sie ein Versuch!

Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Niederlagen in Dortmund:

H. W. Brügmann, Märkischestrasse 23.
Egon Buerbaum, Brückstr. 48, Filiale: Hohestrasse 4.
Th. Clüsener Nachf., Markt 19.
G. Gula, Kaiserstrasse 7.
W. Hummrich Nachf., Ostenh. 17.
Heinr. Köhler, am Markt.
Köster & Bömcke, Karlstr. 3.
J. Lefrang, Brückstrasse 12.
Aug. Look, Märkischestrasse 13.
Ed. Metzkes, Westenhellw. 39.
Richard Pape, Ostenhellw. 49.
Carl Rud. Schulte Nachf., Münsterstrasse 23.
J. Sieprath. Kaiserstrasse 27.
W. Teigeler, Schwanenwall 2.
s 52

Für Kaufleute, Gewerbetreibende, Industrielle, Hausbesitzer, Rentner!

Steuer-Erklärungshefte

zur Aufnahme der Abschriften der Steuererklärungen und der Vermögensanzeigen,
für 5 Jahre ausreichend, in Aktendeckel mit Leinenrücken, à Stück **60 Pf.,**
empfiehlt die

C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.



Houbens Gasheizöfen
Aachener Gasbadeofen. D. R.-P.
Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmässige Wärmevertheilung.
25 000 Stück in Betrieb.
In 5 Minuten ein warmes Bad.
s 5977



Billardtuch,

Ia Qualität,
stets vorräthig. s7578
Rose & Co.,
Dortmund.

Echte Suppenwürze s362

MAGGI

ist frisch eingetroffen bei **Gottfr. Lehnkühler,** Hoheistraße.
Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 ₰; Nr. 1 zu 45 ₰; Nr. 2 zu 70 ₰ mit Maggi nachgefüllt.

Eine gut erhaltene
Laden-Einrichtung
steht wegen Aufgabe des Geschäft billig zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter A B 531 an die Dortm. Ztg.

Technisches Bureau
L. Geusen, 18944
Dortmund, Kronenstraße 49.
Statische Berechnungen
jeder Art für Constructionen in Stein, Holz u. Eisen. Entwürfe. Kostenanschläge. — Gutachten.

---

2 schöne kleine
Wohnhäuser,
Wambelerstraße 23 und 25, mit gr. Garten, billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. 21052
Uhlandstr. 14.

Junge Mädchen,
die sich im Schneiden und Anfertigen ihr. Garderobe gründlich ausbilden wollen, finden hierzu die beste Gelegenheit bei 15119*
Wwe. H. Hoewing,
Weberstr. 23, II.

Existenz.

Colonialwaaren-Filiale,
ca. 28000 M. Jahresumsatz, nur Kleinverkauf, ist wegen anderweit. Unternehmens
zu verkaufen.
Ca. 3000 M. erforderlich.
Schriftl. Ang. u. A L 545 an die Dortm. Ztg. r



Verkaufe,
weil mir zu schwer, meinen 6jährigen
Apfel-Schimmel,
schweres Reit- und Wagenpferd.
Goede, Gerichtsvollzieher,
494„ Hörde.

Haus,
mit Einfahrt, Hofraum und Stallung, bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. A K 420 an die Dortm. Ztg.



Omnibusfahrt Dortmund-Asseln.
Abfahrt v. Dortmund 12,15 Mittags, 2,30 Nachmittags.
Abfahrt von Asseln 1,30 Nachm., 5,30 Nachmittags.
† **H. Schulte.**

Mein an der Hohenstraße gelegenes, Nähe der Werkmeisterschule, im besten Zustande befindliches, dreistöckiges
Wohnhaus
ist verzugshalber zu verkaufen oder vom 1. Februar oder später ab auf längere Jahre preiswürdig zu vermiethen. Der günstigen Lage wegen zum Ausmöbliren vorzügl. geeignet.
Schriftl. Angebote unter 580 an die Dortm. Ztg. §

Geldschrank,
kleiner, verkauft Raummangels billig
H. Grummich, Kreuzstr 3.

Rose & Co.,

Dortmund,

empfehlen: s 7669

Herrenwäsche,

Kragen, Manschetten,
Serviteurs, Chemisettes,
Faltenhemden, Nachthemden.

Anfertigung nach Maass in eigenen Ateliers unter Garantie für Qualität u. Sitz.

Berthold Maag
Friedhof 10,
empfiehlt 855
Rathenower
Brillen
in allen Sorten.
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Cigarre der Zukunft!

Wendt's Patent-Cigarre. Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold. Vollkommenster Rauchgenuss, ohne Nicotingefahr. Zu haben in besseren Geschäften oder direkt aus Fabrik. Preisliste gratis. Alleinige Inhaberin der Patente ist die Firma: **Herm. Otto Wendt, Cigarrenfabrik, Bremen.** s 336 ¿

Aepfelwein
naturrein, glanzhell & haltbar pr. Liter 30 Pfg.
Mousseux pr. Flasche Mk. 1,30
unter Nachnahme.
G. Fritz Hochheim a. M.

Prima Hannoversches, chemisch reines
Weizen-Malzbier,

hergestellt nur aus **bestem Weizen- und Gersten-Malz, Hopfen, Hefe und Wasser** (ohne Surrogate) wirklicher Malzextraktgehalt, 2 bis 3 mal so groß wie Bayerische Biere u. sogenannte Malzextrakte aus der Brauerei Oscar Bornemann, Hannover, erhalten fortlaufend frische Sendungen und empfehlen solches als ein feines ärztlich empfohlenes sehr extractreiches

Gesundheitsbier,

namentlich für **Schwache, Reconvalescenten, Wöchnerinnen und Kinder** angelegentlichst.

Alleinverkauf für Dortmund bei Herrn **Louis Heßler,** hier.

NB. Bei Ankauf von ähnlich benannten, oft stark mit **Saccharin** versetzten Bieren wird Vorsicht empfohlen. (Saccharin ist ein werthloser Süßstoff aus Steinkohlentheer gewonnen, der dem Organismus Nichts nützt. 1



Massiv gold. Trauringe v. 5 M. an, sowie **Damen- und Herren-Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück
Bäumer & Cie.,
11820 f Westenhellweg 26.

Ratten und Mäuse

Grosser Erfolg wird erzielt mit dem **Rattenconfect nur** von **Herm. Musche, Magdeburg,** Wilhelmstrasse. Tödtet **absolut** sicher. Hausthieren unschädlich. Alle anderen Mittel weit übertreffend. **Beweis: die vielen** Dankschreiben.

Th. Strick, am Markt. s 7134
Köster & Bömcke, Karlstraße.

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124
Spezial-Hypotheken- und Kommissions-Geschäft von
Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Benchausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557. †

Heute traf ein großer Transport erstklassiger

Reit- u. Vollblutpferde


mit original Pédigré und Rennleistungen von Frankreich hier ein. Außerdem halte ich ungarische und mecklenburgische
Wagenpferde
bestens empfohlen. 525 b
Louis Meyer, Dortmund,
Pferdehandlung, Steinstraße 6.
Fernsprecher Nr. 599.

Nach England

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**
Zweimal täglich in beiden Richtungen.

		Tagesdienst	Nachtdienst
Dortmund	ab:	5^{55} Vm.	7^{13} Nm.
London	an:	7^{14} **Nm.**	7^{46} **Vm.**

Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur $2^{3}/_{4}$ Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen.

Directe Zugverbindung (nur an Wochentagen) von und nach **Queenboro,** nach und von **Liverpool, Manchester, Birmingham** und **Glasgow** via Herne-Hill und Willesden, Junction, **ohne London zu berühren.** s8249

Auskunft, Fahrpläne u. s. w. bei **C. L. Krüger,** Dortmund.

Die Direction der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

In unserm Verlage erschien:
Praktische
Steuer-Einschätzung
für
Handwerker und andere Gewerbetreibende.
Mit Berücksichtigung der Entscheidungen des Oberverwaltungs-Gerichts.
Einkommensteuer. Vermögenssteuer. Gewerbesteuer.
Bearbeitet von Fr. Löhr.
Preis 30 Pf.

Die Zeit der Einschätzung zur Einkommen- und Vermögenssteuer steht wieder vor der Thür und damit die Frage: Wie berechne ich mein steuerpflichtiges Einkommen? Was ist abzugsfähig, was nicht? Darüber giebt diese **„Praktische Steuer-Einschätzung"** klare und für Jedermann verständliche Auskunft. Durch zahlreiche Beispiele aus dem Gewerbsleben sind die einzelnen Punkte erläutert. Besonders willkommen sind auch die Bemerkungen über Reklamation und die Beispiele dazu.

C. L. Krüger'sche **Buch- und Musikalienhdlg.,**
Dortmund, Westenhellweg 43.

NB. Die Boten unserer Zeitung legen obiges Werkchen auf Wunsch zur gefl. Ansicht vor.

Dortmunder Emaillewerke
Trainer & Conen,
Telephon 778. **Kirchdornerstraße 133.**
Emaillirte Schilder.
Abtheil. Schlosserei: Schlosserarbeiten jeder Art.
Front- und Grabgitter.

Wohn- und Geschäftshäuser, Bäckereien 2c.,

gut verzinslich, in günstiger Lage des Nordens, preiswürdig zu verkaufen. 18078 †
Jul. Schmitt, Baugeschäft, Westerbleichstr. 61.

Ein stehender **Dampfkessel** mit **Zubehör** zu kaufen gesucht.
Gerh. Loers, Färberei, Hoheluft 7.

Westf. Speck,
geräuchert, à Pfd. 68 Pf., frisch, à Pfd. 65 Pf.,
Kleinfleisch, frisch, à Pfd. 35 Pf.,
Flomen, frisch gesalzen, à Pfd. 60 Pf.
versendet per Post unter Nachnahme
F. A. Wagenfeld,
Barl bei Nahden i. Westf.,
Fleischwaaren-Fabrik.

Wohne jetzt 18353
Westwall 39, part.
August Haselhoff,
Musiklehrer u. Componist.

Großes Vorrathlager fertig genähter Oberbetten, Unterbetten, Pfühle, Kissen, Bettbezüge.

Das Füllen der Betten geschieht in Gegenwart des Käufers.


Schutzmarke.

Bettfedern-Reinigungs-Fabrik
und **Special-Geschäft** für
fertige Betten, Bettfedern und Daunen
von 13413
N. Rosenthal,
Dortmund, 28a. Münsterstrasse 28a.
Eigene Dampf-Reinigungs-Anlage.
Das **Reinigen älterer Betten** geschieht jeden Donnerstag. Anmeldungen bis Mittwoch-Mittags erbeten.
Durch Entstäuben, Reinigen, Befreien von allen Fremdkörpern, Milben, Motten 2c., durch geruchfreie Beseitigung aller anhaftenden Ausdünstungen, Schweiß, 2c., vermittelst **meiner Maschinen** neuester Construction werden **ältere Bettfedern fast wie neu!**

Sämmtliche Bettwaaren sind doppelt genäht und mit Leder-Laschen versehen.

Für die Dauerhaftigkeit der bei mir gekauften Betten leiste ich mehrjährige Garantie!

Nachdem ich meine Studien an der Königlichen Hochschule für Musik zu Berlin beendet habe und 3 Jahre als
Musik- und Gesanglehrer
und gleichzeitig als Dirigent des akademischen Gesang-Vereins an der Königlichen Hochschule für bildende Künste in Berlin thätig gewesen bin, habe ich mich hier niedergelassen.
Hochachtungsvoll
C. Holtschneider,
Hoherwall 38, II.
Eingang Langestraße. 532 ¿

Köln a. Rh. Kölner Hof.
Grosses Wein-Restaurant
behaglich und vornehm ausgestattet,
verbunden mit Hôtel ersten Ranges.
Neu erbaut.
Den Haupt-Ein- und Ausgängen des Centralbahnhofes unmittelbar gegenüber gelegen.
Auserlesene Weine. Vorzügliche Küche.
M. Auer,
s 6996 früher Hôtel de Russie Kissingen.

Königl. Maschinenbauschulen zu Dortmund.

Am **13. April 1898** beginnen in den Neubauten die neuen Lehrkurse.
Abteilung I: **Königl. technische Mittelschule.** Der in diese **höhere** Fachschule Aufzunehmende muß das einjährige Dienstrecht besitzen und praktisch gearbeitet haben.
Abteilung II: **Königl. Werkmeisterschule** für Maschinenbauer, Schlosser und Schmiede. Aufnahmebedingung: Vierjährige praktische Arbeitszeit.
Abteilung III: **Abend- und Sonntagskursus mit Fachunterricht.** Für die theoretische Ausbildung der Gehilfen und Lehrlinge. Unterricht an **vier** Abenden der Woche von 8 bis $9^{3}/_{4}$ Uhr und am Sonntag-Morgen. Mathematischer Kursus für die Volontäre am Samstag-Nachmittag. s 364
Die **Anmeldungen** für alle drei Abteilungen sind möglichst im Februar zu bewirken. Programme mit Beschreibung der umfangreichen Neubauten, sowie der Laboratorien für Maschinenbau und Elektrotechnik kostenfrei durch die **Direktion.**

Für Säuglinge, Kinder jeden Alters.
MELLIN'S NAHRUNG
SCHUTZ MARKE
SOLA ET LABORA
Für Kranke, Genesende, Magenleidende.
macht Kuhmilch leicht verdaulich — **enthält kein Mehl** —
bester Ersatz für Muttermilch.
Zu haben in Apotheken, Drogerien oder direct durch das s298
General-Depôt *J.C.F. Neumann & Sohn,* Berlin W., Taubenstr. 15/52.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Zu haben bei **Koester & Boemcke, Germania-Drogerie Theod. Strick, Gebr. Wolff** und **Jac. Münster.**

Ein einziger Blick

in das geöffnete Paket zeigt, daß **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** ein von den gewöhnlichen Seifenpulver-Sorten **grundverschiedenes besseres** Fabrikat ist. **— Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** ist ergiebig, schäumt leicht, schont die Gewebe und giebt ohne Bleiche
Blendend weiße Wäsche. s 6604

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch
Leichner's Fettpuder,
Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben der Haut ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstrasse 31** und in **allen Parfumerien.** s363

Man hüte sich vor Nachahmungen!
L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater,

Musik.

Vom Würzburger Conservatorium zurückgekehrt ertheile ich **Unterricht in Violine und Klavier.**
Eleonore Debon,
Ostenhellweg 53.

Zahn-Atelier
Frau M. Jantzen,
pract. Zahntechnikerin,
79 6 Markt 18, Ecke Wißstr.

Englische und französische Conversation u. Corresp.
(Handels- und Privat-) ertheilt
Ida Mühlenbruch,
Kapellenstraße 8, 1 Treppe,
welche fast **20** J. im **Auslande** war. Zu sprechen von 12—$4^{1}/_{2}$ und nach 7 Uhr Abends.

Für Carneval!



empfehlen wir eine **große Auswahl** in
Couplets,
ferner **humoristische Duette** für Damen und Herren,
humoristische Terzette für Damen und Herren,
Ensemble-Scenen ohne und mit Damen-Rollen.
Neuheiten
treffen täglich ein.
Kleine Lustspiele, Possen Schwänke
in reichster Auswahl, schon von 20 ₰ à Stück an.
Deklamator. Vorträge
à 30 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1 M, 1,50 M, 2 M, 3 M.
C. L. Krüger'sche
Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.

Hochf. ostfr. Hammelbr.
Vorderstück (pass. für jed. Haush.), vers. pr. 9 Pfd. netto 4 M. fr. Nachn. **Goffels** Metzgerei, Hinte b. Emden.
NB. Wegen ganz. Hammel u. s. w. verlange man Offerte.

Pianoforte.

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsait Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss frco

---

Mehrere neue und gebrauchte
Pianinos
zuvermiethen, dieselben werden auch preiswerth verkauft.
Theod. Movers,
Silberstr. 42. 6716

Trauerhüte,

große Auswahl, billige Preise.
Sophie Heumann,
Josefstr. 4.

Ein sicher helfendes Mittel gegen
Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Hämorrhoidal-Beschwerden
ist **Engel's verbesserter Flechtentod** in Stangen à 1 Mark zu haben in allen Apotheken.
Rp. Ad. lanae 70, Bals. peruv. 1 Sebi 15, Myrrh. 8.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 10. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger;
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Dienstag,
den 11. Januar 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

X **Berlin,** 10. Januar. **Das Arbeitsprogramm des preußischen Landtages**, der am Dienstag zusammentritt, soll möglichst knapp gehalten werden, aber solchen Ankündigungen ist nicht zu trauen, und man weiß, daß gerade im Abgeordnetenhause umsomehr geredet wird, je weniger zu beschließen ist. Schon das Bedürfnis, sich in der letzten Session der Legislaturperiode auf die Neuwahlen zu rüsten und einzurichten, wird den Verhandlungen eine erhöhte Wärme und Lebhaftigkeit des Tones geben. Wenn die Zahl der regierungseitig zu erwartenden Vorlagen auch nicht groß ist, so gleicht sie das doch durch ihre Wichtigkeit aus. Wir denken hierbei vor allem an den Hundertmillionenfonds für das Ansiedelungswerk in Posen und Westpreußen, sowie an das Komptabilitätsgesetz. Diese schwierige Materie wird freilich keine Debatte großen Stiles im Plenum herbeiführen, aber sie wird die Kommission um so eingehender zu beschäftigen haben. Vor allem wird die Etatsberatung gründlich und gelegentlich wohl auch leidenschaftlich werden. Die dauernden Ausgaben sind um rund 100 Millionen höher bemessen, als im abgelaufenen Etatsjahre. Diese Zunahme ist das Ergebnis verschiedener Faktoren. Eine weitere Aufbesserung der Bezüge der Volksschullehrer, sodann die Erhöhung des Diensteinkommens der Geistlichen, ferner die beabsichtigte Förderung des gewerblichen Unterrichtswesens, die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig, namentlich aber die angekündigte Tilgung der Staatskapitalschuld in Höhe dreifünftel Prozent, dies alles bedingt den stattlichen stattlichen Aufwand, der es gleichwohl ermöglichen wird, daß der Etatsvoranschlag immer noch mit einem, wenn auch geringfügigen Ueberschusse abschließen soll. Was die Regierung nicht will, das wird im übrigen mehr noch zu Erörterungen Anlaß geben als dasjenige, was sie will. Leider ist man ja an das Negative in der Thätigkeit und im Wesen der herrschenden Politik hinreichend gewöhnt. Diesmal aber wird der so bedauerlich hervorstechende Charakterzug besonders ausgeprägt sein. Wir brauchen die Aufhebung des unerträglichen § 8 des preußischen Vereinsgesetzes; wir werden sie nicht bekommen, weil Herr v. d. Recke sich darauf verbissen hat, die so einfache Reform nur nach Gewährung von angeblich notwendigen Gegenkonzessionen zu machen. Der Minister des Innern sollte sich ferner durch sein Wort gebunden erachten, die zugesagte Wahlrechtsänderung vorzunehmen, die nach Abschluß der Steuerreform unbedingt erforderlich ist, die uns aber doch vorenthalten wird, weil es der Regierung natürlich bestens paßt, die Neuwahlen noch unter der Geltung des bestehenden Zustandes sich vollziehen zu lassen. Die Reform der Eisenbahn-Personentarife dürfte nicht länger hinausgeschoben werden; trotzdem wird es geschehen. Kurz, auf sehr wichtigen Gebieten wird die Regierung es thatlos gehen lassen, wie es eben gehen will. Sie mag meinen, daß das beste Regierungsprogramm für die Neuwahlen ist, keines haben zu wollen. In der That hat schon die Erfahrung der Landtagswahlen von 1893 gezeigt, daß die Regierung nicht schlecht dabei wegkommt, wenn die Wählerschaft mit bestimmten Fragen, die Zustimmung oder Widerspruch herausfordern, überhaupt nicht behelligt wird. Die Folge ist alsdann, daß die ohnehin so dürftige Lust, sich an den Wahlen zu beteiligen, noch mehr nachläßt. Die Karpfen bleiben unter sich, die Hechte stören ihren dauernden Stumpfsinn nicht weiter. Mit besonderem Interesse wird man abzuwarten haben, ob die Sozialdemokratie die bevorstehenden Landtagsverhandlungen unter dem Gesichtspunkte einer etwaigen Teilnahme an den kommenden Wahlen betrachten und hiernach ihre Agitation einrichten wird. Es ist in den letzten Wochen ziemlich still von den Gegensätzen geworden, die sich in der Sozialdemokratie im Anschluß an den bekannten hamburger Beschluß herausgebildet hatten. Bebel auf der einen, Singer und Schönlank auf der andern Seite haben ihre nicht zu vereinbarenden Meinungen in sehr scharfer Form vor die Oeffentlichkeit gebracht; Bebel scheut vor einer Art Staatsstreich nicht zurück und will, daß die Reichstagsfraktion den hamburger Beschluß umstoße, daß also die Unterstützung oppositioneller Kandidaturen durch sozialdemokratische Wähler wenigstens gestattet, wenn nicht vorgeschrieben werden soll. Singer dagegen hat verlangt, daß, getreu dem hamburger Beschlusse, zwar gewählt werden kann, immer aber unter unbedingter Fernhaltung von Kompromissen mit bürgerlichen Parteien. Dies ist denn also von beiden Seiten erneut ausgesprochen worden, aber man hat von einer Wirkung auf die sozialdemokratische Gefolgschaft etwa in dem Sinne, daß Bebel oder Singer besonders lebhafte Zustimmung erfahren hätten, niemals etwas wahrgenommen, und so läßt sich zur Stunde nicht sagen, wie die Sozialdemokratie als Masse an die preußischen Landtagswahlen herantreten wird. Wohl möglich, daß die Beratungen und Beschlüsse des Abgeordnetenhauses selber einen entscheidenden Anstoß nach dieser oder jener Richtung auch für die sozialdemokratische Stellungnahme geben werden.

Z **Berlin,** 9. Januar. **Die Zolltarifverhandlungen mit den vereinigten Staaten** von Amerika werden, wie begreiflich, unter absoluter Wahrung des Geheimnisses geführt. Man hat keine Anhaltspunkte für ein Urteil im einzelnen darüber, was von diesen Verhandlungen zu erwarten ist. Wohl aber kann es immerhin beruhigend wirken, daß überhaupt die bestimmte Absicht vorhanden ist, hüben wie drüben, sich zu verständigen, und diese Absicht wird dann allerdings in glaubwürdiger Weise versichert. Die Ratschläge agrarischer Wortführer, es mit den vereinigten Staaten auf einen Zollkrieg ankommen zu lassen, haben jedenfalls bei den neuen Männern, den Herren von Bülow und von Thielmann, keinen fruchtbaren Boden gefunden. An und für sich hat ja Herr v. Thielmann mit den zollpolitischen Dingen ressortmäßig nichts zu thun, aber es ist ganz selbstverständlich, daß seine reichen Erfahrungen, die er als Botschafter in Washington hat sammeln können, und seine von Kennern seiner Persönlichkeit geschätzte Einsicht in die betreffenden wirtschaftspolitischen Verhältnisse nicht unbenutzt gelassen werden können, wenn es sich um die Neuordnung unserer Beziehungen zu Amerika handelt. Von agrarischer Seite stellt man es so dar, als müsse die deutsche Ausfuhr nach Amerika in absehbarer Zeit ganz aufhören, weil der Dingley-Tarif geradezu prohibitiv wirke. Deshalb, so lautet die logisch scheinende Schlußfolgerung aus solchen Voraussetzungen, brauchen wir auf die Pflege dieses Exports keine sonderliche Rücksicht zu nehmen und können die amerikanischen Rohprodukte mit Kampfzöllen belegen. Nun hat aber unsere Ausfuhrindustrie, wenn auch unter begreiflichen Schwierigkeiten, die Wirkungen des Dingleytarif zunächst einigermaßen wett zu machen verstanden, und von einer Vernichtung unserer Ausfuhr kann jedenfalls keine Rede sein. Das Interesse an größtmöglicher Milderung der uns durch die amerikanische Tarifpolitik bereiteten Hindernisse besteht selbstverständlich fort, und die hierauf gerichteten Bemühungen der Regierung werden von der Handelswelt und der Großindustrie eifrig unterstützt werden müssen. Indessen, wie gesagt, gekämpft im Sinne und nach Wunsch der Bündler wird nicht werden, und die Bündler selbst rufen auch garnicht mehr so laut nach der wirtschaftlichen Kriegserklärung an Amerika, wie sie denn überhaupt ihre Agitation neuerdings auf einen etwas gedämpfteren Ton zu stimmen pflegen. Es wäre Thorheit, daraus auf ein Nachlassen des Strebens zu schließen, aber die Methode scheint wieder einmal gewechselt werden zu sollen, und solange das erst im Werden ist, stellt sich eine Ruhepause von selbst ein. Es ist doch ganz interessant, daß Herr Oertel, der Leiter des Bundes, jüngst in einer öffentlichen Versammlung für die einstmalige Zustimmung zum Antrag Kanitz gewissermaßen um Entschuldigung gebeten hat. Der Antrag wird bestimmt auch niemals wiederholt werden. Ebenso ist die Forderung eines Getreideeinfuhrverbots stillschweigend fallen gelassen worden. Seit Monaten hat die „Deutsche Tagesztg." keine Silbe über das sachlich unmögliche Verlangen gebracht.

Berlin, 8. Jan. **Für das Herrenhaus** ist bereits heute die Tagesordnung für die erste Plenarsitzung am Dienstag, 11. Januar, nachmittags 2½ Uhr, erschienen. Sie lautet: 1. Konstituirung des Hauses. 2. Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer. Unmittelbar nach dem Schlusse der Plenarsitzung findet die Konstituirung der fünf Abtheilungen in den Abtheilungszimmern statt und die Wahl von je drei Mitgliedern für die acht Fachkommissionen, nämlich für die Geschäftsordnung, Petitionen, den Staatshaushaltsetat und Finanzangelegenheiten, Justizangelegenheiten, Handels- und Gewerbeangelegenheiten, Eisenbahnangelegenheiten, kommunale Angelegenheiten, Agrarverhältnisse. — Die Konstituirung der Fachkommissionen finden eine halbe Stunde vor der zweiten Plenarsitzung statt.

In dem Befinden des Büreaudirektors im Abgeordnetenhause, Geheimrats **Kleinschmidt,** will sich, wie die „Berl. Volksztg." hört, die wünschenswerte Besserung noch immer nicht zeigen. Neuerdings geht es vielmehr dem Patienten durchaus nicht gut, insbesondere so, daß er eine Reise nach dem Süden, wohin sein Hausarzt ihn gern schicken möchte, unternehmen dürfte. Es scheint leider, daß der Zustand des Kranken zu recht ernsten Besorgnissen Anlaß geben könnte.

Die Zwistigkeiten zwischen der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung scheinen in ein neues Stadium zu treten. Es war längst offenes Geheimnis, daß Richters zänkisches Verhalten und sein Terrorismus in der freisinnigen Volkspartei selbst hart empfunden werden. Heute tritt Abg. Richter in der „Freis. Ztg." mit auffallender Gereiztheit der in berliner Blättern aufgetauchten Behauptung entgegen, daß zwischen ihm und dem Abg. Schmidt, dem ersten Vizepräsidenten des Reichstags, Meinungsverschiedenheiten in besagter Richtung bestehen. Trotz dieser ängstlichen Ablehnung Richters bestehen solche Meinungsverschiedenheiten zwischen Richter und anderen Volksparteilern im Reichstag thatsächlich und werden wohl in bälde noch anderweitig Ausdruck finden.

Auf einer Wählerversammlung in Neustadt, O.-Schl., war gegen den Vertreter des Reichstagswahlkreises Oppeln, den **Zentrumsabgeordneten Strzodo,** der Vorwurf erhoben worden, daß er nationalpolnische Bestrebungen unterstütze. Hiergegen wendet sich Herr Strzoda jetzt in einer in der „Neust. Ztg." veröffentlichten Erklärung, worin es heißt: Er sei ein deutsch und polnisch sprechender Zentrumsabgeordneter und habe mit nationalpolnischen Bestrebungen nichts gemein. In Krakau sei er nur einmal, bevor er Abgeordneter war, und zwar nur zum Besuch bei Verwandten gewesen. Lemberg sei ihm nur aus der Geographie bekannt. Aus dem einzigen polnischen Vereine, der im Kreise Neustadt bestehe, sei er laut Beschluß des Vorstandes ausgewiesen, weil er „zu deutsch gesinnt" war und „nicht zugeben wollte, daß die Autorität des Klerus geschmälert würde". Er selbst sei sechs Jahre auf dem Gymnasium in Leobschütz und Neustadt gewesen und habe einen Sohn auf dem Matthias-Gymnasium in Breslau und zwei Söhne auf der Vorbereitungsschule in Oberglogau. Diese Opfer bringe er, damit seine Kinder deutsch sprechen und deutsch fühlen lernen. Ob andere Leute im gleichem Falle dieselben Opfer bringen würden, wolle er nicht untersuchen. Er sei auch Soldat gewesen und habe dem Könige von Preußen und deutschen Kaiser den Eid der Treue geleistet. Sich gegen die versteckten Vorwürfe, diese Treue in irgend einer Weise verletzt zu haben, zu vertheidigen, halte er unter seiner Würde.

Berlin, 8. Jan. Der Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral **v. Diederichs,** will die genaue Vermessung des Hafens von **Kiao-Tschau** in den nächsten Wochen vornehmen lassen. Es schweben zur Zeit darüber noch Verhandlungen, ob das Vermessungsschiff „Möve" hiermit beauftragt werden wird oder ob ein besonderes Vermessungs-Detachement von Kiel resp. Wilhelmshaven aus nach Kiao-Tschau beordert werden wird. Ueber die Unterbringung der Landungstruppen in Kiao-Tschau bis zum Eintreffen der unterwegs befindlichen Baracken teilt ein Matrose des Flaggschiffs „Kaiser", nach einem schleswiger Blatte, folgendes mit: „Wir wurden in elende Lehmhäuser mit Schuppen, etwa 50 an der Zahl, verteilt. Das erste war, den Fußboden von Schutz und sonstigem Unrat zu reinigen. Wir wohnen hier je acht Mann in einem Haus mit zwei Zimmern. Fußböden von Holz, Fenster und Thüren fehlen gänzlich; in kurzem wird aber alles gemacht. Ein Detachement von 90 Mann erhielt am Tage nach der Einnahme von Kiao-Tschau den Befehl, die Umgegend nach Marodeuren abzusuchen. Da die chinesischen Soldaten obdachlos waren, hatten sie Zelte in einem Dorfe aufgeschlagen, das Nachts die Bewohner belästigt und Einbrüche verübt. 49 Gewehre und einige Schwerter wurden von uns konfiszirt und zertrümmert, die Soldaten zerstreuten sich ohne Gegenwehr. — Die Gefangennahme des Generals San-Cho schildert der Matrose zum Schluß: Am 19. November erhielt eine Suchpatrouille von 170 Mann Ordre, den General, der in dem Dorfe Man-Cho weilte, festzunehmen, da er seine Leute trotz des ergangenen Verbots gegen uns aufgehetzt hatte. Wir rückten schon um 6½ Uhr ab und marschirten ununterbrochen bis Mittag. Da wurde das Dorf umzingelt und der General nebst einem Unterhäuptling (?), mehreren Offizieren und fünfzig Soldaten gefangen genommen. Die Chinesen zeigten die alte Feigheit, indem sie sich ergaben, ohne eine Miene zu verziehen".

h **Berlin,** 9. Januar. Mit dem Urteil im **Tauschprozeß** wird die Angelegenheit voraussichtlich erledigt sein, da sich sowohl der Staatsanwalt wie auch der Angeklagte bei dem Spruche beruhigen wollen.

Wie aus Breslau gemeldet wird, ist in dem **Prozeß** der dortigen Kommune gegen den Reichspost-Fiskus wegen Ueberschreitens öffentlicher Straßen mit Telegraphenleitungen der seitens des Ministeriums erhobenen Kompetenzkonflikt verworfen und die Zulässigkeit des Rechtsweges anerkannt. Der Prozeß kommt nun vor dem Reichsgericht zur Entscheidung.

h **Köln,** 8. Jan. Der hier weilende Neffe des bekannten chinesischen Staatsmanns Marquis Tseng, sowie dessen Begleiter, ein Offizier der neuen kaiserlichen Armee, namens Weber, haben sich dahin ausgesprochen, daß ein **Zusammenstoß zwischen Deutschland und China absolut ausgeschlossen** sei, und daß es zu keinerlei kriegerischen Verwickelungen zwischen ihnen oder zwischen China einerseits und Rußland oder Frankreich andererseits kommen werde. Im Gegenteil sei bestimmt anzunehmen, daß die Besetzung der Kiaotschau-Bucht auf grund bestimmter, zwischen China, Deutschland, Rußland und Frankreich bereits vor langer Zeit getroffener Abmachungen erfolgte, und daß bezüglich aller dort vorgenommenen Operationen zwischen diesen Staaten völliges Einvernehmen herrsche. In chinesischen Militärkreisen halte man dafür, daß es im Sommer wahrscheinlich zu bedeutsamen Ereignissen kommen werde, deren Spitze sich aber keineswegs gegen einen der genannten Staaten richte.

h **Frankfurt a. M.,** 8. Januar. Aus Rom wird der „Frkf. Ztg." telegraphirt: Trotz der offiziellen Dementis ist die Stellung des **französischen Gesandten beim Vatikan,** Poubelle, erschüttert. Hanotaux zürnt, weil Poubelle die Schwächung des französischen Einflusses gegenüber den katholischen Missionen Chinas nicht verhindert habe.

Ausland.

h **Wien,** 9. Januar. Eine offiziöse Note des „Fremdenblattes" bemerkt zu der wiener Meldung der „Köln. Ztg." wonach Oesterreich-Ungarn eine **Handelsstation an der chinesischen Küste** zu erwerben beabsichtige, daß von einem solchen Plane hier nichts bekannt sei.

h **Prag,** 9. Januar. Tschechischen Quellen zufolge wird **der Reichsrat** unbekümmert darum, ob früher oder nicht, anfangs März einberufen, um den Versuch zu machen, verfassungsmäßige und parlamentarische Zustände durch das Parlament selbst wiederherzustellen und dadurch ein Weiterregieren auf grund des § 14 zu vermeiden. Ebenso wird bestätigt, daß, falls vorher eine friedliche Beilegung der Sprachenfrage nicht erfolgt, die Regierung noch vor dem Zusammentritt des Reichsrats eine beide Nationalitäten befriedigende Sprachenverordnung erlassen werde.

h **Budapest,** 8. Januar. Das in oppositionellen Blättern verbreitete **Gerücht** von dem unmittelbar bevorstehenden Rücktritt des Minister-Präsidenten Banffy und dessen Ersetzung durch den Grafen Albert Apponyi wird von unterrichteter Seite als gänzlich unbegründet bezeichnet und gleichzeitig betont, Banffys Stellung sei zurzeit fester denn je und er erfreue sich des vollsten Vertrauens des Kaisers.

h **Paris,** 9. Januar. Auf Antrag General Saussiers ist nun für die ganze Dauer der Verhandlungen im **Esterhazy-Prozeß** der Ausschluß der Oeffentlichkeit angeordnet. „Intransigeant" sagt, daß eine große Kundgebung gegen den Feldzug, der zu gunsten Dreyfus in Szene gesetzt ist, sich vorbereitet. Zu diesem Zweck sind in den letzten Tagen 300000 Unterschriften von Veteranen und Mitgliedern patriotischer Vereine aufgebracht worden.

h **London,** 9. Januar. Gestern fand unter Vorsitz Lord Salisburys ein mehrere Stunden dauernder **Ministerrat über die ostasiatischen Verhältnisse** statt. Wichtige Beschlüsse sollen gefaßt worden sein. In dem Arsenal zu Portsmouth herrscht seit gestern erhöhte Thätigkeit.

h **Petersburg,** 8. Jan. Die Spezialkommission zur Revision der bestehenden Gesetze über die Juden beschloß, dem Reichsrat die Aufhebung der prozentualen Beschränkung der Anzahl der **jüdischen Zöglinge an höheren Lehranstalten** Rußlands vorzuschlagen.

h **Belgrad,** 8. Januar. **Die Ernennung König Milans** zum Oberkommandanten hat in radikalen Kreisen große Bestürzung hervorgerufen. Mehrere radikale Führer beabsichtigen sich, in Montenegro anzusiedeln.

h **Tokio,** 8. Januar. Sieben englische Kriegsschiffe sind in Tschemulpo angekommen.

Historischer Verein.

** **Dortmund,** 10. Januar.

Am Samstag-Abend hielt der „Historische Verein" für Dortmund und die Grafschaft Mark im Kasino seine Generalversammlung ab, der ein öffentlicher Vortrag des **Zeichenlehrers** Herrn **Baum** über dessen **„Ausgrabungen in den dortmunder Rieselfeldern und den angrenzenden Gebieten"** vorausging.

Die Funde, bestehend in Urnen, Knochen-, Eisen- und Bronzeresten u. s. w. waren, aufs beste geordnet, in großen Ausstellungsschränken zur Schau gestellt. Wir entnehmen den Ausführungen des Herrn Baum folgendes:

Seit etwa drei Jahren beschäftigt sich der „Historische Verein" auch mit der Erforschung der Urgeschichte der engeren Heimat und es konnten schon vor zwei Jahren die in der Nähe von Habinghorst gemachten Funde vorgeführt werden.

Im Hause des Senators.

Roman von **O. Bach.**

13) (Nachdruck verboten.)

Sie legte das Billetchen in die Hände des alten Herrn, der seine Brille aufsetzend, es langsam erbrach um es dann laut vorzulesen.

„Unter den vielen, welche sich um die sub A 18, Hamb. Fremdenblatt" offerirte Stellung, als Gesellschafterin bewerben, erlaube ich mir, auch meine Adresse einzureichen. Wenn Ihnen meine Eigenschaften genügen, so würde ich all meine Kräfte aufbieten, um mir Ihre Zufriedenheit zu erwerben. Sprachkenntnisse und eine gewisse Gewandtheit im Verkehr mit Menschen, eine tadellose Vergangenheit und ein rechtschaffener Charakter sind die Eigenschaften, die mich vielleicht dazu berechtigen, mich um eine derartige Vertrauensstellung zu bewerben.

Ich habe nicht das Recht, Ew. Hochwohlgeboren zu bitten, meine Offerte mehr als die anderer zu berücksichtigen, aber ich glaube versichern zu können, daß, sollte Ihre Wahl auf meine Person fallen, dies kein Mißgriff wäre, da es mein heiligstes Bestreben sein würde, mich dieses Vorzugs würdig zu zeigen.

Mit vorzüglichster Hochachtung

ergebenst
Paula Lenz.

Hamburg, den 20. Mai 18..
Berlinerstr. Nr. 15".

„Paula Lenz?"

Frau Börnhold hob hastig den Kopf empor; ihre noch sehr scharfen Augen streiften einen Moment das ihr unbefangen zulächelnde Antlitz der Enkelin.

„Hm, heißt nicht so das Mädchen, mit dem Du, meine liebe Alice, als Kind gespielt? Stehst Du denn noch in näherer Beziehung zu ihr?"

Es klang so etwas wie Mißtrauen aus den Worten hervor. Alice fühlte es schnell heraus; ein wenig empfindlich meinte sie: „Nur so weit, wie es Dir, Großmama, bekannt ist. Ich habe keine Heimlichkeiten, und des Umgangs mit Paula hätte ich mich nicht zu schämen. Seit langer Zeit habe ich sie leider weder gesehen, noch gesprochen, — auch außer den üblichen Gratulationsschreiben keine Briefe mit ihr ausgetauscht. Heute, nach fast zwei Jahren, habe ich den ersten längeren Brief von ihr erhalten, den Ihr, bitte, anknüpfend an den soeben gelesenen, prüfen könnt. Es ist ein reizender Zufall, — nein, nein, mehr als das, es ist ein Wink des Schicksals, der mir die Mahnung zuruft, nicht des Dankes zu vergessen, den ich Paula und ihren guten, braven Eltern schuldig bin."

„Du scheinst bereits eigene Entschlüsse gefaßt zu haben", klang es ziemlich streng aus Frau Börnholds Munde. „Es thäte mir leid, wenn Du Dich in Illusionen gewiegt, die sich wahrscheinlich niemals realisiren werden. Ich habe durchaus nichts gegen das junge Mädchen, das ja, wie es scheint, sich ganz nett entwickelt hat, aber als Gesellschaftsdame für Dich, meine Liebe, halte ich es deshalb doch nicht geeignet. Ihre Herkunft —"

„Ist eine ganz gute, Großmama", fiel Alice erregt ein. „Der alte Lenz ist Musiker; ob er Geige oder Waldhorn spielt, ob er Glück gehabt und sein Talent zur Geltung gehabt, oder sich nur mühselig sein Brot als Mitglied einer kleinen Kapelle verdient, bleibt sich doch gleich. Oh — und die Mutter, Großmama, das ist eine gute und kluge Frau; eine Prinzessin brauchte sich dieser Mutter nicht zu schämen; Du selbst hast sie einmal gerühmt", fuhr sie eifrig fort, „und es wäre ungerecht, wolltest Du Dein Urteil über sie ändern."

Der alte Herr hatte der kleinen, ein wenig heftigen Debatte seiner Frau mit Alice schweigend zugehört. Als jetzt ein momentaner Stillstand eingetreten war, den Alice dazu benutzte, all die Schreiben beiseite zu schieben, meinte er gelassen: „Ehe wir weiter diskutiren, — es ging gerade nicht parlamentarisch bei Euch zu, sollst Du, mein Kind, mir eine Frage offen und ehrlich beantworten. Willst Du?"

Sie schaute ihn mit ihren großen blauen Augen voll an; ein schmerzlicher Ausdruck flog über ihr reizendes Gesicht, als sie leise meinte: „Habe ich Euch denn je belogen, daß es erst dieser Mahnung bedarf? Frage Großpapa; ich werde Dir stets die Wahrheit sagen."

Er strich sanft über das Haar des Mädchens.

„Ich kenne Deine strenge Wahrheitsliebe, aber Kind, es gibt auch edle Lügen" —

„Doch niemals Euch gegenüber", fiel Alice ein, „und wenn es sich um mein ganzes Glück, um meinen Seelenfrieden handelt, würde ich Euch nicht belügen! Also Großpapa, bitte, frage."

„Wußte Fräulein Lenz, daß wir die Suchenden sind? Hast Du ihr vielleicht, im Hinblick auf den Dank, den Du ihr schuldig zu sein glaubst, einen kleinen, freundschaftlichen Wink gegeben, sich um die Stellung zu bemühen?

„Oh, Großpapa, solch ein Komödienspiel wäre meiner und auch Paulas unwürdig. Daß Du mir so etwas zutrauen kannst! Hier, meine Hand darauf, daß ich weder an Paula dabei gedacht, noch eine Ahnung davon gehabt habe, daß sie an eine Aenderung ihrer jetzigen Verhältnisse denkt. Lies diesen Brief; eines weiteren Kommentars wirst weder Du noch Großmama bedürfen."

Der alte Herr nahm bedächtig den Brief aus den Händen des Mädchens. Er las das Schreiben sehr aufmerksam; bei manchen Stellen nickte er beifällig, aber auch ein nachdenklicher Zug machte sich in seinem Gesichte bemerkbar.

Nachdem er zu Ende gelesen, reichte er das Schreiben seiner Gattin hin, die es auch aufmerksam las; als sie damit fertig war, seufzte sie recht schwer auf.

„Zu meiner Zeit dachten und fühlten die jungen Mädchen so ganz anders als jetzt. Sie waren leichtherzig, elastisch; nicht teils reflektirend, teils genußsüchtig", meinte sie, das Haupt auf die Hand stützend. „Weder entschließe ich mich jetzt schon für das junge Mädchen, noch lehne ich die Wahl entschieden ab. Erstens wäre es ungerecht, wenn wir all diese Offerten, an die sich so manche Hoffnung knüpft, ungelesen beiseite werfen wollten; zweitens muß ich gestehen, daß mir eine vornehmere junge Dame als Gesellschafterin für Alice lieber wäre. Auch bei den besten Eigenschaften wird man bei Deinem Protegee Tournüre und jenes savoir vivre vermissen, welches eine vornehme Erziehung und vornehmer Umgang zur zweiten Natur macht."

Alice blinzelte ihrem Großpapa neckisch zu.

„Und Du, Großmama, willst eine Republikanerin sein? Oh, ich höre noch Herrn Möser, meinen Geschichtslehrer, mit dem Brustton der Ueberzeugung, die auch mir in Fleisch und Blut übergegangenen Worte sagen: „Wir freien Reichsstädter, die wir eine republikanische Verfassung haben, erkennen die Aristokratie des Blutes nicht an. Hier gibt sich jeder den eigenen Wert; der beste und edelste Mann ist auch der vornehmste; die keuschste und reinste Frau ist die edelste". Drängt mir, bitte, bitte, keine Fremde auf; laßt keine anderen Prinzipien auf mich einwirken. Daß Paula Lenz nur einen guten Einfluß auf mich auszuüben vermag, das weiß ich. O, wie gut war sie schon als Kind zu mir! Wie danke ich ihr die wenigen, glücklichen, frohen Stunden, die ich mit ihr und durch sie verlebt."

Frau Börnhold erhob sich. Sie warf ihrer Enkelin einen vorwurfsvollen Blick zu, aber ihre Stimme klang ruhig, wenn auch ein wenig kühler als sonst, als sie erwiderte:

„Es bleibt bei meinem Ausspruch. Während ich Toilette mache, kannst Du, lieber Friedrich, im Verein mit Alice die eingegangenen Adressen prüfen. Im Fall sich Dein Wunsch, mein Kind, für den Du mit der Verve eines Advokaten plaidirst, nicht realisiren läßt, werde ich mich für das junge Mädchen nach einer anderen, passenden Stellung umsehen. Marianne Börnhold ist noch einflußreich genug, um nützen zu können."

Sie nickte ihrem Gatten und Alice zu und verließ das Zimmer.

Kopfschüttelnd sah ihr der alte Herr nach; dann nahm er die Hand Alicens in die seine und auf die aufgehäuften Briefe deutend, meinte er:

„Was die Großmama will, das thut sie auch; im großen und allgemeinen will sie aber auch stets das Gute und Rechte. Also gehen wir ans Werk. Selbst wenn Dir, Kleine, dieser Wunsch abgeschlagen wird, hast Du kein Recht zu schmollen. Ja, ja, sieh mich nur recht genau an! Wem zu Liebe opfern wir denn unsere Ruhe? Wem zu Liebe reißen wir uns los von alten, uns lieb gewordenen Gewohnheiten? Für wen wollen wir versuchen, das Leben wieder lieb zu gewinnen; trotz unseres Grames Genüsse der Erde aufzusuchen, die für uns keinen Reiz mehr haben? Nicht immer liegt in der Erfüllung eines heißen Wunsches auch das ersehnte Glück. Siehst Du es ein, daß Du im unrecht bist?"

Alice, der die Thränen in den Augen standen, kämpfte das Gefühl des Schmerzes, das sich ihrer bemeistern wollte, tapfer nieder. Sie schmiegte den heißen Kopf an die Schulter des alten Herrn, indem sie flüsterte: „Ich sehe ein, daß Du der beste aller Menschen bist und ich Dir und der Großmama alles, alles, was ich bin und habe, verdanke, aber", sie drückte sich noch fester an ihn, „wenn es sich um die Erfüllung eines so harmlosen Wunsches handelt, sollte Großmama doch auch einmal meinen Willen, nicht den ihren gelten lassen".

Gleich darauf saßen die Beiden, der Alte und die Junge, eng aneinander geschmiegt auf dem Sofa. Immer ein Brief nach dem andern wurde geöffnet und je nach dem Inhalt beiseite gelegt. (Forts. f.)

Es sei nicht leicht, in der alten Stadt „Tremonia“ den Sinn für Kunst und Kunstgeschichte und historische Forschungen zu heben. Hier, wo fast unzählige Schlote zum Himmel ragen, wo der Bergmann in die Erde steigt, um die Schätze derselben zutage zu fördern, hier, wo das Eisen gereckt und eine mächtige Industrie blüht, wo das geschäftliche Leben rascher pulsirt, wo ein ewiges Hasten und Jagen stattfinden muß, um in dem Wettbewerbe nicht zurückzubleiben, da bleibt wenig Zeit, sich mit der Kunst oder sogar mit den Ausgrabungen der Reste aus der Vorzeit zu befassen.

Daß die Stadt sich entschlossen habe, diese Reste sammeln zu lassen, das habe bei den Freunden der Altertumskunde große Freude hervorgerufen. Sei doch bisher die Altertumskunde das Aschenbrödel gewesen, erst seit der Errichtung des germanischen Museums in Mainz und infolge der Einwirkung desselben sei es besser geworden.

Nicht die alten Schriftsteller könnten uns wirkliche Auskunft geben über unsere Vorfahren, sondern in deren Grabstätten müsse man nachforschen. Bis in die Neuzeit hinein sei man achtlos vorübergegangen an den Denkmälern aus der Vorzeit der engeren Heimat, während man große Mittel bereit gestellt habe für die Ausgrabung römischer oder griechischer Scherben.

Die Schulen müßten in die Lage versetzt werden, über die Altertümer der engeren Heimat auf grund der eigenen Anschauung zu unterrichten, denn die Funde gehörten der Heimat, nicht dem Landesmuseum, das gern alles in sich vereinigen möchte.

Redner führte dann die Zuhörer im Geiste zu jenen Stätten an der Lippe, wo die Funde gemacht sind. Daß die Gegend von Lünen bis nach Waltrop hin schon vor tausenden von Jahren bewohnt gewesen, das stehe fest; strittig sei allerdings die Frage, welche Stämme daselbst ihre Wohnstätten aufgeschlagen hätten.

Nachdem Herr Baum die Schilderungen der Germanen durch römische Schriftsteller (Tacitus ꝛc.) erwähnt und besonders dankbar betont hatte, daß er dem warmen Interesse des Stadtbaurats Herrn Marx für die Sache es verdanke, daß er die Ausgrabungen habe vornehmen und für das hiesige Museum sichern dürfen, ging er zur Beschreibung der Funde und der Fundstätten selbst über. Die vorgefundenen Urnenhügel hält er für die Grabstätten Deutscher. Die in der Nähe menschlicher Wohnungen liegenden Hügelgräber seien eine Art Familienruhestätten; die Reihengräber habe erst das Christentum gebracht. Die ältesten Hügelgräber lägen hart am Hellwege, der alten Römerstraße. In jeder der in diesen Hügelgräbern gefundenen Urne lagen außer den Ueberresten des Bestatteten eine Gewandnadel, die mit einer mächtigen Rostschicht bedeckt waren, die sich aus dem vorhandenen Raseneisenstein gebildet und so dem Funde eine Schutzdecke gegeben habe, die erst nach etwa sechs Wochen langem Bearbeiten ganz entfernt werden konnte.

Das Heidebild jener Gegend würde vor etwa 2½ Jahrtausenden dasselbe gewesen sein, wie bis vor kurzem. Jetzt habe allerdings der scharfe Dampfpflug das Bild zerstört. Einzelne der Urnenhügel hätten sehr gelitten durch die mittelalterliche Schatzgräberei. Herr Baum hat eine gewaltige Verbrennungsstätte aufgedeckt, auf der die umliegenden Bewohner wohl jahrhundertelang ihre Toten verbrannt und deren Asche in der Urne mit nach Hause genommen, um sie in der Nähe der Wohnung beizusetzen; denn die damals heidnischen Bewohner glaubten an das Verweilen der Seele am Orte. Es hat Herr Baum auch ein Urnenfeld aufgedeckt, wo die Urnen reihenweise eingebettet waren. Die erwähnte Schatzgräberei habe insbesondere bezweckt, den angeblich goldenen oder silbernen Sarg zu finden, in welchem nach der Sage der Heidkönig bestattet worden sei.

Der Herr Redner erwähnt rühmend, wie er von einzelnen Hofesbesitzern in jener Gegend aufs gastfreundlichste aufgenommen sei und wie man ihm in der liberalsten Weise die Nachgrabungen gestattet habe. Insbesondere erwähnte er den Besitzer des Heymannschen Hofes, wo den Nachgrabungen 2000 Tannen zum Opfer fallen mußten.

Der „Voßhügel“, auch Fuchsspitze, welche in dem erwähnten Gelände liegt, wird von den Altertumsforschern als eine römische Warte bezeichnet, von wo aus die Besatzung die Gegend überschauen und beherrschen konnte. Vor Jahren ist ein Teil des Hügels abgetragen worden, um Niederungen auszufüllen. Hierbei seien zahlreiche Knochenfunde gemacht worden. Herr Baum hält diesen Hügel für die Opferstätte der Bewohner der ganzen Dahler-Heide. Dort würden auch die Leichenmahle gehalten worden sein. Der Opferstein sei auch noch vorhanden, er liege in der vorbeifließenden Lippe und solle demnächst herausgeschafft und an seine alte Stelle gebracht werden. Daß es sich um eine Warte gehandelt, habe er nicht feststellen können. Reste des Mauerwerks der ehemaligen **Burg Dahl** hat Herr Baum ebenfalls bloßgelegt. Im Wallgraben hat er zahlreiche Reste von Waffen gefunden, die zumteil aus der ältesten Zeit stammen, zumteil aber bis zur fränkisch-merowingischen Zeit heraufreichen. Im großen und ganzen sei eine Menge wertvoller Funde gemacht, um die uns so manche andere Museen beneiden würden. In diesem Sommer sollen die Ausgrabungen fortgesetzt werden.

Dem Herrn Redner wurde von der zahlreichen, den großen Saal bis zum letzten Platz füllenden Versammlung lebhafter Beifall gespendet, auch beglückwünschten viele Herrn Baum, weil er es verstanden hat, für die Erforschung der Geschichte der Vorfahren der Bewohner hiesiger Gegend so wichtige Aufschlüsse zu beschaffen.

Der „Historische Verein“ wird die wissenschaftliche Beschreibung der Funde in irgend einer Weise bewerkstelligen.

Die Ausgrabungsstätten sind von Herrn **Lehrer Overhoff** photographirt worden, die Bilder waren ebenfalls ausgestellt.

Nach dem Vortrage fand die 25. General-Versammlung des „Historischen Vereins“ in dem anstoßenden kleinen Saale unter Vorsitz des Herrn **Professor Dr. Rübel** statt. Derselbe erstattete den folgendes Jahresbericht:

„Der historische Verein zählt zurzeit 123 Mitglieder, darunter 19 auswärtige. Neu beigetreten sind dem Vereine die Herren Jucho, Otto, Jakobi, Paul Meininghaus, Ewald Meininghaus junior, Dr. A. Mauritz.

Im verflossenen Vereinsjahre ist in den Vorstands-Sitzungen der Anschluß an die Vereinigungen verwandter Art mehrfach erwogen und die nächsten Publikationen beraten. Die Geschichte des dortmunder Rathauses mit den entsprechenden Illustrationen ist wiederum zurückgestellt worden, da der Neubau und die Restaurationsarbeiten zweifellos noch vielfach neues zutage fördern werden, wie denn in den letzten Wochen noch hochinteressante Reste von Wandmalereien aus dem Ende des 14. Jahrhunderts mit den Inschriften »Juste judicate filii hominum. Justum judicium« und »Non coronabitur, nisi agonizaverit« entdeckt sind. Die vorzeitige Fertigstellung des Buches würde also voraussichtlich manche Nachträge erfordern. Es wird demnach im nächsten Vereinsjahre zunächst der fünfte Halbband des dortmunder Urkunden-Buches zur Drucklegung gelangen. Neben den wesentlichen Inhalt dieser Urkunden ist bereits im 23. Jahresberichte ein Ueberblick gegeben.

Sodann ist dem Vereine eine weitere schöne Aufgabe zugefallen durch die Entdeckungen in den dortmunder Rieselfeldern. Die Fortführung der Ausgrabungen und die sachgemäße Veröffentlichung der Funde wird die nächste Sorge des Vereins mit sein. Wenn diesesmal der Vorstand den Vereinsmitgliedern demnach ein größeres Werk nicht zu überreichen imstande ist, wird dies in den folgenden Jahren durch größere Publikationen ausgeglichen werden können.“

Herr **Stadtrat Wasle** erstattete den Kassenbericht. Die Einnahme hat im abgelaufenen Jahre 716,67 ℳ, die Ausgabe 626,25 ℳ betragen, so daß ein Bestand von 90,42 ℳ verblieb. Die Sparkasseneinlage des Vereins belief sich auf 2703,28 ℳ. Die Kasse übernimmt Herr Dr. Meininghaus. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, neugewählt wurde Herr Regierungsbaumeister Jacobi, der für den Wiederherstellungsbau des alten Rathauses berufen ist.

Zu Ehren des 25jährigen Bestehens des „Historischen Vereins“ fand nach Schluß der Versammlung ein gemeinsames Abendessen statt.

Provinzielles

i **Dortmund,** 10. Jan. Soeben geht uns die Mitteilung zu, daß auf vielseitigen Wunsch die **Ausstellung der altertümlichen Funde im Kasinosaale bis Dienstag-Abend** von jedermann unentgeltlich zu besichtigen ist.

** **Eine Zigeunerhorde** hatte gestern in der Nähe der Steinernen Brücke ihr Lager aufgeschlagen. Der Nachwuchs der Gesellschaft, zerlumpte Bürschlein und Mädchen, meist barfuß, belästigte die Passanten durch Bettelei in unverschämtester Weise. Wenn einem der Bettler ein **Nickel** geschenkt wurde, warf sich der Beschenkte vor Freude in den Straßenschmutz. Die Polizei sollte dafür Sorge tragen, daß solche Gesellschaft möglichst schnell über die Grenze geschafft würde.

r **Der katholische Schulvorstand** beschloß in seiner letzten Sitzung mit Rücksicht auf die zu erwartende Schüler-Zunahme zu Ostern d. J. 5 neue Lehrkräfte und zwar 3 Lehrer und 2 Lehrerinnen anzustellen. Außerdem wurde infolge einer Anregung der vorgesetzten Behörden beschlossen, der Frage näher zu treten, ob an der katholischen Volksschule der hauswirtschaftliche Unterricht einzuführen sei, etwa in ähnlicher Weise, wie dies bei der evangelischen Volksschule schon vor mehreren Jahren geschehen. Der Spielplatz der Johannes-Knabenschule soll demnächst mit Baumpflanzungen versehen werden. Sodann nahm der Schulvorstand noch Kenntnis von dem von dem Leiter der Klasse der geistig zurückgebliebenen Kinder erstatteten Jahresbericht, nach welchem befriedigende Resultate mit dieser Einrichtung erzielt worden sind. Die übrigen verhandelten Gegenstände betrafen meist Personalien und kleinere laufende Angelegenheiten.

g **Das Telegramm**, welches am vergangenen Sonntag der **„Dortmunder Landwehr-Verein“** seinem Ehrenmitgliede Herrn **Oberst-Lieutenant Freytag** sandte, hat folgenden Wortlaut:

„Seinem Ehrenmitgliede sendet der „Dortmunder Landwehr-Verein“ in seiner heutigen General-Versammlung herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre und entbietet seinem Freunde kameradschaftliche Anhänglichkeit.

Dortmund, 9. Januar 1898.

Namens des Vorstandes:

Becker, Präses. Beukelmann, Schriftführer.

§§ **Eine bewegte Nacht** war die vom Sonnabend zum Sonntag, denn es wurden nicht weniger als **22 Personen**, darunter vier Frauenzimmer, wegen nächtlicher Ruhestörung, Verübung groben Unfugs, Umhertreibens und Obdachlosigkeit festgenommen und im Polizeigewahrsam an der Kleppingstraße untergebracht.

Herne, 8. Januar. Die vor einiger Zeit für die hiesigen Volksschulen neu aufgestellte **Gehaltsskala** hat nicht den Beifall der königl. Regierung gefunden, nachdem andere Vertretungen des Bezirks höhere Beträge beschlossen haben. Infolgedessen fand im Hotel Schlenkhoff eine gemeinsame Sitzung der evangelischen und katholischen Schulrepräsentation und Schulvorstände statt, um Stellung zu der Sache zu nehmen. Beschlossen war: Anfangsgehalt für Lehrer 1400 ℳ, neunmal steigend mit 180 ℳ. An Wohnungsgeld 200 ℳ für Einzelstehende und 240 ℳ das Jahr für solche, welche einen eigenen Haushalt führen. Für Lehrerinnen: Grundgehalt 1200 Mk., neunmal steigend mit 120 Mark. Herr Landrat Spude hat vorgeschlagen, sich denjenigen Gemeinden anzuschließen, die eine neunmalige Steigerung von 200 Mark beschlossen haben. Eine Aenderung des Grundgehalts ist nicht angeregt. Beschlossen wird bezüglich der Lehrer, die Alterszulage auf 200 Mk. zu erhöhen und das Grundgehalt auf 1500 Mark. Die Lehrer werden demnach nach Abzug eines Fünftels in den ersten Jahren 1200 Mark erhalten. Die Verhältnisse der Lehrerinnen bleiben unverändert.

Paderborn, 8. Januar. Zum **Direktor der „Paderborner Bank“**, die voraussichtlich weiter fortbestehen wird, ist Kaufmann Dennemark in Soest gewählt.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg,** 10. Januar. **Wetteraussichten für Dienstag:** Bei wenig veränderlicher Temperatur dunstig und feucht.

* **Berlin,** 10. Jan. **Der Kaiser und die Kaiserin** unternahmen gestern einen gemeinsamen Spaziergang.

* **Berlin,** 10. Jan. **S. M. Schiff „Geier“** ist am 8. Januar in Port au Prince angekommen.

* **Leipzig,** 10. Jan. **Das Reichsgericht** hat das Verfahren einen seinerzeit in Flensburg verhafteten Mann namens Bülow, alias Schulze, gegen den die Voruntersuchung wegen Verrats militärischer Geheimnisse (Gesetz vom Mai 1893) geführt wurde, dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge eingestellt.

* **Stendal,** 10. Januar. **Der Eisenbahn-Stations-Vorsteher Gericke** ist, wie das „Altmärk. Intellegenz-Blatt“ meldet, auf Station Vinzelberg, Strecke Berlin-Hannover, heute früh 6 Uhr **von einem auf der Fahrt befindlichen Zuge abgesprungen** und dabei so heftig gegen einen Bremsbock geschleudert worden, daß **der Tod infolge Genickbruches sofort eintrat.**

* **Wien,** 10. Januar. Der ehemalige Professor der Reichs- und Rechtsgeschichte an der hiesigen Universität, Johann Adolf **Thomatschek**, ist gestern abend **gestorben.**

* **Wien,** 10. Jan. **Die hier anwesenden deutschen Offiziere** machten gestern nachmittag den Erzherzögen ihre Aufwartung. Heute abend sind die Offiziere zur Hoftafel und zum Hofball geladen. Morgen nehmen sie an einer Frühstückstafel beim deutschen Botschafter teil.

* **Prag,** 10. Januar. Eine Extra-Ausgabe der amtlichen „Prager Zeitung“, sowie Straßenplakate geben bekannt, daß das **Standrecht** von heute früh 6 Uhr ab **aufgehoben** ist.

* **Paris,** 10. Januar. Der „Matin“ erzählt, daß **Dreyfus** vom Kriegsgericht zuerst freigesprochen war, dann aber habe man das geheimgehaltene Aktenmaterial gebracht, welches einige der auf der Botschaft gestohlenen Schriftstücke enthielt. Ohne sich von der Echtheit der aus dem Kriegsministerium stammenden Dokumente zu vergewissern, nahm das Kriegsgericht eine neue Abstimmung vor, infolge deren Dreyfus einstimmig verurteilt wurde. Das heutige Kriegsgericht werde die Frage der Authentizität der geheimgehaltenen Schriftstücke abwarten. Vor dem Gefängnis Cherche Midi, wo das Kriegsgericht abgehalten wird, sind unter Leitung des Polizeipräfekten strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

* **Paris,** 10. Januar. Das **Kriegsgericht** in der Angelegenheit Esterhazi beschloß die Oeffentlichkeit des Verfahrens bis entweder der Gerichtshof oder die Vertreter der Anklage die Geheimhaltung aussprechen.

* **Paris,** 10. Januar. Der Kreuzer „Dugnay-Truin“ hat Befehl erhalten, **nach den chinesischen Gewässern** in See zu gehen.

* **London,** 10. Jan. Ein Telegram der „Times“ aus Newyork spricht von Anzeichen einer ausgedehnten **Agitation für die freie Silberprägung** innerhalb und außerhalb des Kongresses. Die Demokraten und Populisten seien in dieser Frage thatsächlich einig, während auf gegnerischer Seite keine Einigkeit herrsche, da die Republikaner gewählt seien.

* **London,** 10. Januar. Wie die **„Times“ aus Hongkong** meldet, hat sich vor kurzem ein hoher russischer Beamter von Peking nach Kanton begeben, um wegen bestimmter Angelegenheiten mit dem dortigen Vizekönig zu unterhandeln, welcher angewiesen sei, den bereits formulirten Forderungen zuzustimmen.

* **London,** 10. Januar. „Daily Mail“ meldet **aus Hongkong** von gestern, zwischen England, Japan und Rußland sei in bezug auf Korea ein Uebereinkommen getroffen; Einzelheiten seien noch nicht bekannt.

* **Perpignan,** 10. Januar. Der spanische Extrazug von Barcelona ist gestern morgen 8 Uhr in Cerbere mit großer Verspätung infolge einer **Entgleisung** bei Empalin zwischen Barcelona und Cerbere angekommen. Der Heizer wurde bei dem Unfall getötet, eine Anzahl Reisende verletzt, darunter mehrere schwer.

* **Rom,** 10. Januar. Wie der „Populo Romano“ meldet, wird das **Panzerschiff „Marco Polo“** in den nächsten Tagen nach China gehen.

* **Bombay,** 10. Januar. **Eine Abteilung Infanterie in Stärke von 150 Mann** ist gestern wenige Stunden nach Eingang des Befehl von hier nach dem **persischen Meerbusen abgegangen.** Man glaubt, die Entsendung stehe mit der jüngst erfolgten Ermordung eines englischen Telegraphenbeamten an der persischen Küste in Zusammenhang.

Innerhalb der letzten 48 Stunden wurden **150 Neuerkrankungen an der Pest** gemeldet, von denen **126 tötlich verliefen.** Seit dem Wiederauftreten der Pest sind insgesamt 406 Todesfälle vorgekommen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau).

* **Berlin,** 10. Jan. Allgemeines Aufsehen erregt die Uebereinstimmung der **Anklageschrift Dreyfus** mit dem Hauptinhalt einer in Halle a. S. erschienenen Broschüre, betitelt „Dreyfus“ von einer Madame de X. X. X.

* **Berlin,** 10. Januar. Gestern mittag fand hier eine von etwa 2000 Frauen besuchte öffentliche Versammlung statt, in welcher über das Thema: **„Die Schutzlosigkeit der Frauen im öffentlichen Leben“** verhandelt wurde. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, wobei besonders die Lage der Handlungs-Gehülfinnen gegenüber den Arbeitgebern als unerträglich geschildert wurde, nahm man zwei Resolutionen an, von denen die eine an den Reichstag, die andere an den Minister des Innern und den Polizeipräsidenten der größeren preußischen Städte unterbreitet werden soll, und in denen die Forderungen der Frauen an die Polizei formulirt sind.

* **Budapest,** 10. Januar. **Die Affaire der Chansonettensängerin Rosa Bencoe**, angeblicher früherer Geliebten Milans, nimmt immer größere Dimensionen an. Die budapester Polizei verhaftete einen ganzen Kreis dunkler Ehrenmänner mit einem angeblichen Journalisten an der Spitze. Diese benutzten die von Rosa Bencoe gefälschten Briefe und Photographien, um am budapester Hofe große Erpressungen zu verüben. Als Milan letzthin in Budapest sich aufhielt, versuchte die Rosa Bencoe auch an ihm die verschiedensten Manipulationen, worauf zunächst Rosa Bencoe abgeschoben wurde. Jetzt wird der Rücktransport von Wien nach Budapest erfolgen; ebenso wurde ein Juvelier und ein Transportunternehmer verhaftet.

* **Paris,** 10. Januar. Gestern sind in Draconit, Prov. Arras, ein **Kohlengruben-Arbeiterstreik** ausgebrochen. Die Gendarmerie wurde verstärkt.

* **London,** 10. Jan. **Die Königin Viktoria** ist seit einigen Tagen unwohl; der Zustand gibt jedoch zu keinen besonderen Besorgnissen Anlaß. Man befürchtet aber bei dem hohen Alter der Königin Komplikationen.

* * *

H **Berlin,** 10. Jan. (Privat-Depesche.) In einem Anfall von Geisteßtörung **entleibte** sich der Inhaber der berühmten Firma Rudolph Hertzog, der Sohn des Begründers der Firma.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

** **Dortmund,** 10. Jan. **Dortmunder Viktoria-brauerei, Aktien-Gesellschaft.** Aus der heute abgehaltenen Generalversammlung ist folgendes mitzuteilen: Die Bilanz des am 30. September abgeschlossenen Geschäftsjahres 1896/97 zeigt einen Gewinn von 172 116,84 ℳ. Hiervon werden verwandt zu Abschreibungen ℳ 91 779,01, 12 Prozent Dividende ℳ 72 060 (im Vorjahre 7 Prozent), Dotirung des Reservefonds ℳ 8033,78, Gewinn-Vortrag ℳ 244,05. Der Bierabsatz betrug im verflossenen Geschäftsjahre 52 034 Hektoliter, erhöhte sich somit um 8378 Hektoliter. Der Mehrabsatz im laufenden Geschäftsjahre betrug gegen die gleiche Periode des Vorjahres 3792 Hektoliter. — Infolge der großen Produktionssteigerung hat sich die Verwaltung genötigt gesehen, größere Neuanlagen auszuführen und beträgt die Produktionsfähigkeit, nachdem die im Bau begriffenen Lagerkeller und die dritte Eismaschine (System Linde Nr. 14) fertiggestellt sind, 90 000 Hektoliter. Nach vorliegendem Bebauungsplane ist für eine wesentlich größere Produktion ausreichendes Terrain vorhanden. Die Generalversammlung beschloß, mit Rücksicht auf die für Neuanlagen und größere Betriebsmittel notwendig werdenden Kapitalien, das Aktienkapital um 400 000 ℳ zu erhöhen durch Ausgabe von 400 auf den Inhaber lautenden Aktien. Das Aktienkapital erhöht sich hierdurch auf 1 000 500 ℳ.

* **Berlin,** 10. Jan. **Börsen-Kurse.** (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt“, Dortmund.

Kassakurse:

	8/1.	10/1.		8/1.	10/1.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	103,40	103,30	Hibernia	202 30	200,—
3% deutsche Reichs-Anleihe	97,60	97,70	Hörder Ls. A.	135,25	134,70
3½% preuß. Konsols	103,50	103,50	Hösch	184,—	186,—
3% preuß. Konsols	97,80	98,—	Königsborn	170,—	165,—
Deutsche Bank	209,80	202,50	König Wilhelm St.-Aktien	242,—	235,—
Diskonto-Komm.	203,—	202,40	Prior.-Aktien	294,—	290,—
Essen. Kredit-Aktien	145,50	146 50	Laurahütte	185,90	185 30
National-Bank	153,70	143,—	Luise Tiefbau St.-A.	79,50	76,50
Oestr. Kredit	223,—	223,—	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	111,—	110,—
Aplerbecker Margarete-Akt.	134,—	135,—	Magdeburger Bgw.	439,50	439,50
Arenberg	774,10	774,—	Märkisch. Waschdau.	150,—	149,90
Bliesenbach	240,—	240,50	Massener	139,50	138 75
Boch.-Gels. Straßenbahn-Aktien	177,50	177,—	Menden-Schwerter-Prior.-Akt.	—,—	—,—
Boch. Bgw. Ls. C.	93,—	95,50	Menden-Schwerter-St.-Akt.	99,—	98,50
Bochumer Guß	205,—	205,—	Nordd. Lloyd	112,—	111,90
Bonifacius	117,—	115,90	NordsternBgw.-Akt.	209,90	210,—
Kölner Bergw.	247,—	244,—	Phönix Bgw. Ls. A.	191,—	191,60
Concordia	274,50	272,50	" abgest.	191,—	191,60
Consolidation	275,50	273,—	Pluto, St.-Akt.	287,—	275,50
Courl	158,—	157,—	Prior.		
Dannenbaum	131,80	130,30	Rhein. Bergbau	145 50	145,75
Dortm.-Enschede	195,80	195,50	Rhein. Stahlwerke	209,—	20 ,80
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Rh.-Westf. Kalkw.	122 60	122,75
Dortm. Union L. C.	101.90	101,90	Schalker Grub.	299,—	305,—
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Schulz-Knaudt	206,50	207,50
" Germania- "	229,—	229,—	Treber-Akt.	645,—	645,50
" Löwen- "	—,—	—,—	Trust Dynamit	176,90	176,—
" Union- "	—,—	—,—	Vulcan Duisburg	182,75	183,—
Eschweiler	220,25	220,25	Wasserwerk f. d. nördl. Bergw.	187,75	186.—
Gelsenkirchener Gußst.	164,75	163,50	Kohlenrevier	290,50	—,—
" Glückauf-Brauerei	183.50	—,—	Westf. Stahlwerke	209 75	206,50
Hagener Accumulat.	191,75	192,10	Wittener Gußst.	184,75	180,75
Harpener	193,50	191,—			

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	—,—.	kurz Brüssel	—,—.
" London	—,—.	" Paris	—,—.
" Wien	169,80.		

Privatdiskont 3⅜. **Tendenz:** schwächer.

Emden, 9. Januar. **Zu den Verhandlungen** zwischen Vertretern der Staatsregierung, des Kohlensyndikats und der westfälischen Transportgesellschaft, an denen für die hiesige Kanalbauabteilung Baurat Stosch teilnimmt, sind aus Berlin eingetroffen geh. Oberregierungsrat Schweckendieck, geheimer Oberbaurat Dresel, geheimer Regierungsrat Fülscher und geheimer Regierungsrat Peters. **Aus Dortmund** sind gekommen Kommerzienrat Brauns, Hüttendirektor Schweckendieck und Bergwerksdirektor Kleine. Hüttenbesitzer Karl Lehnkering ist aus Duisburg, Bergrat Graßmann und Fabrikbesitzer Unkel aus Essen zu den Verhandlungen erschienen. Das Kanalamt in Münster ist vertreten durch Regierungs- und Baurat Herrmann, Regierungsrat Clodius, Wasserbauinspektor Mathis, Wasserbauinspektor Franke und Regierungsassessor Doetinchen und die Regierung in Aurich durch den geheimen Regierungsrat Meyer und Regierungsassessor Wrede. — Heute vormittag fanden im Rathause Verhandlungen bezüglich der weiteren Ausgestaltung des emder Hafens statt.

Vereins-Nachrichten.

i **Dortmund,** 10. Januar. **Die Militär-Brieftauben-Ausstellung** von der Reisevereinigung „Westfalia“ im Gewerbeverein erfreute sich vorgestern, sowohl wie gestern, eines regen Besuches. Am Samstag-Abend fand ein Kommers mit Damen statt; die Beteiligung war eine so zahlreiche, daß der große Saal sich noch als zu klein erwies. Herr Lehrer Marks ergriff zuerst das Wort, um den Vereinen für die zahlreich beschickte Ausstellung den Dank abzustatten, des weiteren gedachte Redner der Preisrichter, als welche die Herren Dördelmann aus Hannover, Haberlein aus Elberfeld und Kittelhake aus Soest, fungirten, hob die schwere Aufgabe hervor, die sie gehabt, von den vielen ausgestellten Tieren die schönsten herauszusuchen, und betonte schließlich, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen gearbeitet hätten. Namens der Preisrichter dankte Herr Dördelmann für die Rede, knüpfte daran an, daß die Reisevereinigung „Westfalia“ bestrebt sein möchte, den begonnenen Bau noch weiter auszuführen, damit die Arbeit imfalle des Ausbruches eines Krieges zum Segen des Vaterlandes gereichen möge. Herr Dördelmann schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf die Reisevereinigung „Westfalia“, in welches man begeistert einstimmte. Es sprachen dann noch viele Herren von auswärtigen Vereinen, die alle bestrebt, für das Unternehmen ihr möglichstes zu thun. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Hüttnersche Kapelle, welche auch gestern vor einem überfüllten Saal spielte, ihren alten guten Ruf voll und ganz bewährt hat. Gestern waren es hauptsächlich die Mitglieder der auswärtigen Vereine mit ihren Damen, welche den Saal füllten. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes, daß die dortmunder Vereine die Feier so schön arrangirt hätten. Das Theaterstück „Im Theaterbureau“ wurde ganz vortrefflich gegeben, den Mitwirkenden wurde reicher Beifall gezollt. Ein Tänzchen beschloß dann den zweiten Festtag. Heute, am dritten Tage, wo die Ausstellung nachmittags 3 Uhr geschlossen wird, findet die Verteilung der Preise statt. Solche erhielten 1. **für Tauben:** Lang, „Kriegspost“-Recklinghausen 1., Meinke, „Kriegspost“-Dortmund 2., Reinhardt, „Konkurrenz“-Dortmund 3., Klar, „Kurier“-Wanne 4., Klinkhammer, „Kurier“-Dorstfeld 5., Kolvenbach, „Kolumbia“-Dortmund 6., Wevelsiepe, „Heimatsliebe“-Eickel 7., Horstmann, „Luftpost“-Dortmund 8., Heldt, „Kriegspost“-Dortmund 9., Knust, „Kurier“-Dorstfeld 10., Schwepper, „Germania“-Velbert 11., Cabolet, „Heimatsliebe“-Eickel 12., Klar, „Kurier“-Wanne 13., Willich, „Kurier“-Dortmund 14., Stellich, „Germania“-Velbert 15., Kaiser, „Kriegspost“-Recklinghausen 16., Kar, „Kurier“-Wanne 17., Sepöster, „Kolumbia“-Westerfilde 18., Goldmann, „Blitz“-Dortmund 19., Wevelsiep, „Heimatsliebe“-Eickel 20., Meinke, „Kriegspost“-Dortmund 21., Schad, „Blitz“-Dortm. 22., Schmidt, „Blitz“-Dortm. 23., Böhm, „Blitz“-Dortmund 24., Wevelsiep, „Heimatsliebe“-Eickel 25., Horstmann, „Luftpost“-Dormund 26., Wevelsiep, „Heimatsliebe“-Eickel 27., Hohoff, „Kriegspost“-Hörde 28., Schoof, „Kriegspost“-Hörde 29., Hesse, „Kriegspost“-Hörde 30., Emmel, „Kurier“-Dortmund 31., Schmidt, „Kolumbia“-Dortmund 32. und 33., Jakob, „Luftpost“-Dortmund 34., Sauerland, „Luftpost“-Dortmund 35., Schriever, „Brieftauben-Verein“-Hörde 36., Loerwald, „Kriegspost“-Dortmund 37., Bohne, „Heimkehr“-Huckarde 38., Cabolet, „Heimatsliebe“-Eickel 39., Loerwald, „Kriegspost“-Dortmund 40., Schoof, „Kriegspost“-Hörde 41., Schwepper, „Germania“-Velbert 42., Leidecker, „Luftpost“-Dortmund 43., Berendt, „Heimatsliebe“-Barop 44., Klinkhammer, „Kurier“-Dorstfeld 45., Stellich, „Germania“-Velbert 46., Willich, „Kurier“-Dortmund 47., Riegel, „Kurier“-Dortmund 48.; II. **für Tauben:** Meinke, „Kriegspost“-Dortmund 1., Schad, „Blitz“-Dortmund 2., Reigenfind, „Kurier“-Dorstfeld 3., Hahn, „Kriegspost“-Dortmund 4., Behrendt, „Heimwärts“-Barop 5., Wallrabe, „Brieftaubv.-Hörde“ 6., Schmidt, „Kriegspost“-Dortmund 7., Schad, „Blitz“-Dortmund 8., Schoof, „Kriegspost“-Hörde 9., Stellisch, „Germania“-Velbert 10., Nunkesser, „Kriegspost“-Hörde, 11., Reidelbach, „Kolumbia“-Dortmund, 12., Reinolsmann, „Heimkehr“-Huckarde, 13., Hohoff, „Kriegspost“-Hörde, 14., Wyllich, „Kurier“-Dortmund, 15., Nunkesser, „Kriegspost“-Hörde, 16., Schad, „Blitz“-Dortmund, 17., Schmidt, „Kriegspost“-Dortmund, 18., Hoppe, „Luftpost“-Dortmund, 19., Schmidt, „Kriegspost“-Dortmund, 20., Reinolsmann, „Heimkehr“-Huckarde, 21., Wevelsiep, „Heimatsliebe“-Eickel, 22., Cabolet, „Heimatsliebe“-Eickel, 23., Böhne, „Blitz“-Dortmund, 24., Kobusch, „Kurier“-Dorstfeld, 25., Ruschewey, „Kolumbia“-Dortmund, 26., Schad, „Blitz“-Dortmund, 27., Schmitt, „Kolumbia“-Dortmund, 28., Loerwald, „Kriegspost“-Dortmund, 29., Stücker, „Heimwärts“-Barop, 30., Haumann, „Heimwärts“-Barop, 31., Lechleitner, „Kriegspost“-Hörde, 32. In der Klasse für Täuber erhielt Herr Wevelsiep, „Heimatsliebe“-Eickel und in der Klasse für Tauben Herr Schad, „Blitz“-Dortmund, je einen Haupt-Ehrenpreis.

g Die am Freitag-Abend im Vereinszimmer des „Kölnischen Hofes“ stattgehabte erste Gesangsstunde des neugegründeten **evangelischen Männer-Gesang-Vereins** verlief in vielversprechender Weise. Herr C. Dopheide, der Vorsitzende, begrüßte die erschienenen etwa 50 Herren mit herzlichen Worten und bemerkte, daß sich bis jetzt annähernd 70 Sänger bereit erklärt hätten, dem Verein beizutreten. Diese hohe Zahl sei der beste Beweis dafür, daß die Gründung eines solchen Vereins für unsere Stadt wohl am Platze sei, er hoffe und wünsche, daß auch seitens der evangelischen Bürgerschaft der Verein wohlwollend aufgenommen und thatkräftig unterstützt würde durch zahlreiche Beitrittserklärungen u. s. w. Anmeldungen zum Verein würden an den Uebungsabenden, welche vorläufig Freitags, später Donnerstags, stattfinden, gern entgegengenommen. Nachdem Herr Dopheide sodann den Dirigenten, Herrn Lehrer C. Weider, vorgestellt hatte, ergriff dieser das Wort, um auszuführen, daß er, obgleich mit Arbeit reichlich versehen, gern und freudig dem Rufe als Dirigent eines solchen Vereins gefolgt sei. Bei der nunmehr erfolgten Stimmenteilung ergab sich, daß sämtliche Stimmen harmonisch vertreten waren, und konnte somit frisch und flott das erste Lied, ein prächtiges Vaterlandslied, eingeübt werden.

i **Dortmund,** 10. Januar. **„Zeige mir, wie Du schreibst, und ich will Dir sagen, wie Dein Charakter ist“** — so hieß es am Sonntag-Abend im **kaufmännischen Verein** (gegründet 1865) hier, in welchem Herr **Hans Busse aus München** einen Vortrag **über Graphologie** hielt. Es ist dieses die Kunst, aus den Zügen der Handschrift eines Menschen dessen Charakter zu beurteilen. In dem ersten Teile des fast dreistündigen Vortrages sprach Herr Busse über die Graphologie im familiären und gesellschaftlichen Leben und betonte, daß, wie schon die Bewegungen eines Menschen, sein Gang, Haltung, Sprache ꝛc. das Gepräge seines Charakters geben, dieses ebenso für die Handschrift des Schreibenden gelte. Es trete dieses schon in den Schulhandschriften hervor, ein Kind schreibe größer, schiefer, spitzer oder runder u. s. w. als das andere. Deutlicher ergebe sich der Charakter der Schrift erst, wenn die Form der Schrift die Gedanken nicht mehr beschäftige. Freudig erregte Menschen sollen die Neigung haben, die Schrift steigen, traurig gestimmte, dieselbe sinken zu lassen. Wenn z. B. jemand eine Trauerbotschaft melde und „Dein tiefbetrübter ꝛc.“ unterschreibe, so sei dieses „tiefbetrübt“ meist Heuchelei, wenn die Schrift eine aufwärtsstrebende Richtung annehme. Daraus, ob die Schrift auffallend klein, oder groß, mit Schnörkeln versehen, ob die Buchstaben eng anein

schwender ist, oder ob er die Tugend der Sparsamkeit übt, ja man will sogar erkennen, ob der betreffende gern itzt und trinkt. Nach links strebende Handschrift soll zeigen, daß der Schreiber es nicht aufrichtig meine. — Die Graphologie mag wohl in manchen Fällen das Richtige treffen, doch werden Trugschlüsse unvermeidlich sein. Wenn der Redner der Ansicht ist, es würden bei allgemeiner Anwendung der Graphologie unglückliche Ehen vermieden und nur Personen den Bund der Ehe eingehen, die zu einander paßten, so legt er der von ihr vertretenen Sache doch wohl zu viel Bedeutung bei. Im zweiten Teile des Vortrages beurteilte Herr Busse zahlreiche Handschriften aus dem Kreise der Zuhörer, was lebhaftes Interesse hervorrief. Der Vorsitzende, Herr Nesslinghaus, nahm Veranlassung, dem Redner warmen Dank auszusprechen für die anregenden, interessanten Ausführungen. Der Vortrag fand im Lokale der Frau Keggemann statt.

§ **Der Verein Rheinland** hier beginnt seine Fastnachts-Kränzchen am Donnerstag den 13. kr. und finden diese Kappensitzungen jeden Donnerstag, mit Ausnahme des Kaisers-Geburtstages, bis Fastnacht im Gartensaal des Kölnischen Hofes statt. Wer Verehrer von trefflichen karnevalistischen Vorträgen, welche von Witz und echt rheinischem Humor sprudeln, und nach überstandener Tageslast ein paar Stunden der Fidelitas widmen will, versäume nicht, diesen schönen karnevalistischen Sitzungen beizuwohnen.

§ **Der „Borussia-Verein"** hielt am 8. ds. Mts., abends 8 Uhr in seinem Vereinslokale, Turnhalle, eine von etwa 100 Mitgliedern besuchte General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand namentlich die Besprechung der Kaisers Geburtstagsfeier. Es wurde bekannt gemacht, daß dieselbe in der Weise wie sonst gefeiert werden soll. Das Theaterstück wird von Mitgliedern des Vereins ausgeführt und soll nach Angabe des Leitenden ein sehr interessantes sein. Das Fest wird am Sonnabend, den 29. Januar, in der Turnhalle gefeiert und zwar durch Konzert, Theater, Festrede, Ball und lebender Bilder. Die Musik wird von der Giesenkirchenschen Kapelle aufgeführt. Ein Unterstützungs-Gesuch einer Witwe des Vereins wurde berücksichtigt und gegen 12 Uhr sodann die Versammlung durch den Präses des Vereins, Polizei-Wachtmeister Hoffmann, mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen, worauf dann stehend die Volkshymne gesungen wurde. Die Mitglieder blieben noch bis gegen 1 Uhr bei einem Glase Bier gemütlich zusammen.

Gerichtliche Entscheidungen.

Dortmund, 10. Januar.

Die Sitzungen des Schwurgerichts der ersten Tagung für 1898 nahmen heute ihren Anfang. Der Vorsitzende, **Herr Landgerichtsrat Offenberg**, hieß die Herren Geschworenen im Namen des Gerichtshofes zu gemeinsamer Arbeit willkommen und gab dem Wunsche Ausdruck, es möge der vereinten Thätigkeit gelingen, zu gerechten Urteilen zu gelangen. Die Sitzungen würden volle 14 Tage dauern, es seien die sämtlichen Tage der beiden Wochen besetzt. Für heute hätten zwei Sachen angestanden, eine wäre jedoch ausgefallen.

Es wurde verhandelt gegen den 1874 geborenen aus Mecklenburg stammenden **Fensterputzer Otto Pietschmann** wegen versuchter Notzucht. Der Angeklagte ist ein verkommener Mensch und trotz seiner Jugend schon ein Dutzend mal bestraft und zwar: in Berlin wegen Diebstahls mit einem Monat Gefängnis, in Fürstenberg a. O. wegen Landstreicherei mit einer Woche Haft, in Berlin wegen Diebstahls mit zwei Monaten Gefängnis, in Potsdam wegen Landstreicherei mit 14 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde; er ist dann 6 Monate in der Zwangsarbeitsanstalt Strausberg gewesen; gebessert hatte er sich jedoch nicht; kurz nachher wurde er in Güstrow wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis, bald darauf zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. In Dresden bekam er wegen Bettelns 3 Tage Haft, in Werden wegen Beleidigung 14 Tage Gefängnis, in Pinneberg wegen Bettelns 7 Tage Haft, in Rendsburg wegen Bettelns 3 Wochen Haft, in Treptin 2 Wochen, endlich in Grevesmühlen wegen der gleichen Uebertretung 3 Wochen Haft.

Die dem Angeklagten zur Last gelegte That ist in der Nacht vom 10. zum 11. August in Dortmund geschehen. Pietschmann hatte sich dann von hier weggegeben, er ist in Gelsenkirchen ermittelt worden. Im Laufe der Verhandlung stellte es sich heraus, daß die That des Angeklagten sich als thätliche Beleidigung qualifizire. Die Herren Geschworenen sprachen ihn auch dieses Vergehens schuldig. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis. Zwei Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr **Staatsanwalt Dr. Schmidt**, die Verteidigung führte Herr **Rechtsanwalt Schüler.**

** **Dortmund**, 10. Januar. Nach den neueren Bestimmungen der Gewerbeordnung ist der **Verkauf von Petroleum im Umherziehen verboten.** Ein in Soest wohnender Kaufmann hatte aber nach wie vor von seinem Gefährt aus Petroleum an die Landbewohner verkauft. Das Schöffengericht Soest hatte ihn dieserhalb wegen Uebertretung der Gewerbeordnung mit der gelinden Strafe von 3 Mk. belegt. Gegen das Erkenntnis hatte der Angeschuldigte Berufung eingelegt, indem er behauptete, er habe nur bestellte Ware abgeliefert. Die Sache kam nun vor die hiesige Berufungs-Strafkammer (Dreimänner-Gericht). Da sich die Angabe des Angeschuldigten als nicht stichhaltig erwies, so wurde die Berufung verworfen. Der Herr Vorsitzende bemerkte, der Angeschuldigte habe eigentlich nicht zu 3, sondern zu 96 Mk. verurteilt werden müssen. Da das Urteil aber rechtskräftig geworden sei, so habe zu ungunsten des Angeklagten nichts geschehen können. Der Petroleumhandel wird in derselben Weise weiter betrieben, die Händler lassen sich von den Abnehmern schriftlich beauftragen, ihnen das nötige Petroleum zuzuführen.

w **Basel**, 8. Jan. Das hiesige Strafgericht verurteilte heute **Flora Gaß**, die frühere Geliebte des Kreuzzeitung-Redakteurs von Hammerstein, wegen Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

— **Made in Germany oder der Hochlands-Pfeifer vom Tschitral-Paß.** Treffliche deutsche Worte finden wir in einem Aufsatz der Johannesburger „Südafrikanischen Zeitung" über den kürzlich durch seinen Heldenmut bekannt gewordenen Hochlandspfeifer vom Tschitral-Paß. Er war ein Pfeifer im Gordon-Regiment. Diese Hochländer erfreuen sich von je großer Beliebtheit in England; am Tschitral-Paß (Kafiristan) hatten sie vor einigen Wochen Gelegenheit, ihren alten Ruhm zu bewähren. Wie Mauern widerstanden sie dem hageldichten Gewehrfeuer, den immer erneuten Angriffen des übermächtigen Feindes, und während die Geschosse zischten, das Feld sich mit Toten und Verwundeten bedeckte, der Boden sich rot vom Blut der Wackeren färbte, erhoben sich über das Gewirr und Getöse der Schlacht die Töne der Hochlandspfeife. Wer es weiß, was für den Hochländer seine Dudelsackpfeifen bedeuten, daß sie ihm gleichsam ein Wahrzeichen sind, ein Zuruf aus der Heimat, der ihn Gefahr und Tod um der Ehre willen vergessen läßt, wird begreifen, wie groß der moralische Gefechtswert dieser Pfeife ist. Da brach der Pfeifer, von einem Geschoß getroffen, zusammen. Eine Kugel hatte ihm beide Beine durchbohrt! Aber — die kriegerischen Töne verstummten darum doch nicht. Unter Schmerzen, mit zerschmetterten Gliedern am Boden liegend, spielte der Spielmann sein Instrument weiter, bis das blutige Ringen ein Ende fand! Ein brausender Jubelruf der Bewunderung ging durch die gesamte englische Presse im Mutterlande und in den Kolonien, als der elektrische Funke die wackere That des Gordonpfeifers verkündete. Gedichte verherrlichten den wackeren Briten, Sammlungen wurden überall für ihn veranstaltet; selbst in Afrika haben sie trotz der schlechten Zeiten ein gutes Ergebnis gehabt. Der kriegerische Stolz Old Englands schoß mächtig ins Kraut, und während man Lorbeeren für den Gordonpfeifer flocht, blickte man nicht ohne gewisse Geringschätzung auf andere Nationen. „Solche Helden habt ihr trotz eurer Siege nicht aufzuweisen, ihr kriegerischen Teutonen!" schien unsichtbar hinter jedem Heldengedicht auf den Gordonpfeifer zu stehen. Im vorliegenden Falle folgte die Strafe dem Unrecht auf dem Fuße, und zwar in der für den Stolz empfindlichsten Form. Es stellte sich nämlich heraus, daß der brave Gordonpfeifer gar kein Engländer ist, daß alle die Phrasen von „englischem Kriegsmut", „britischen Helden", „eisernem Hochländerherz" u. s. w. auf einer falschen Voraussetzung beruhen. Der „löwenherzige Gordonpfeifer" ist gar kein Sohn des schottischen Hochlandes, sondern ein Deutscher aus Hessen-Darmstadt, der auf den Namen Julius Graumann hört. Gleich vielen andern Deutschen hat er in der englischen Armee Dienste genommen, wurde dem Regiment der Gordon-Hochländer zugeteilt, machte als Dudelsackpfeifer den Feldzug mit und that als richtiger Deutscher seine Pflicht und Schuldigkeit im Gefecht. Daß er spielte, so lange er konnte, und trotz seiner Verwundung, war einfach eine Folge deutschen Pflichtgefühls; Großbritannien hat es irrtümlich für einen Ausfluß löwenherzigen Hochländersinns angesehen.

—w **Charkow**, 9. Januar. In der hiesigen Passag wurde während der Feiertage, als die Läden geschlossen waren, ein **Einbruchsdiebstahl** ausgeführt ein Pelzwaren- und ein Juweliermagazin wurden beraubt. Der Wert der gestohlenen Waren beläuft sich auf etwa 50000 Rubel. Die aufgefundenen Diebswerkzeuge sind ausländischer Herkunft.

Gemeinderat.

a **Hacheney**, 10. Januar. In der Gemeinderatssitzung wurde hier der früher gefaßte Beschluß wegen Abhaltung der Gemeinderatssitzungen aufrecht erhalten, eventl. soll ein Lokal gemietet werden. Die Beschlußfassung über Einführung einer Biersteuer wurde bis auf weiteres vertagt, um abzuwarten, wie die übrigen Gemeinden des Amtes Wellinghofen in dieser Angelegenheit vorgehen. Die Einführung eines Ortsstatuts, betreffend die Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen, wurde beschlossen, ferner ein Nachtrag zur Lustbarkeitssteuer-Ordnung. Zu Armenpflegern auf eine sechsjährige Periode wurden für Benninghofen die Herren Frickenhaus und W. Schade und für Hacheney Rabel und Benninghoff gewählt. Die Kosten für die Beschaffung eines Blitzableiters für das Armenhaus im Loh wurden bewilligt und die Arbeiten der Firma Bohlmann-Dortmund übertragen. Gemeindevertretung erklärt sich nach wie vor bereit, den Weg von Eckardt bis Meuse Loh auszubauen, wenn die Vermessungskosten, wie Grunderwerbskosten von den Interessenten und Adjazenten aufgebracht werden. Amtmann Hartung und Gemeindevorsteher Lueg übernehmen es, mit den Interessenten und Adjazenten nochmals zu verhandeln. Ein zur Gemeindekassenrechnung für 1896/97 gezogenes Notat wurde als erledigt betrachtet.

Stadttheater.

* **Dortmund**, 8. Jan. In der letzten Zeit hat sich die Zusammenstellung der schwerblütigen „Cavalleria rusticana" mit dem um so fröhlicheren Schwanke „Hans Huckebein" als eine gute Ehe bewiesen, denn sie brachte mehrfach volle Häuser ein. So war auch gestern abend das Theater in allen Rängen bis auf den letzten Platz gefüllt von einem höchst angeregten Publikum, und man kann ruhig erklären, daß die Vorstellung einen so dauernd guten Besuch auch verdiene, denn sie bildete sowohl nach der musikalischen, wie der darstellerischen Seite einen schönen Beweis für das Können unserer Theaterkräfte. Der „Turiddu" ist eine der besten Rollen des Herrn Engel. Seine schöne Stimme und sein frisches Spiel erfreuten allgemein, namentlich die Abschiedsszene von der Mutter war ein Kabinettsstück wackerer Leistung. Ihm würdig zur Seite mit ihrem sympathischen Gesange stand Frl. Kjerda als Santuzza. Weniger belebt war die Darstellung des Alfio durch Herrn Steinegg und der Lucia des Frl. Presuhn. Die Episode der Lola wurde ganz hübsch von Frl. Nilburg dargestellt. Da man nicht immer alles zu erzählten braucht, so wollen wir von dem Chor lieber gleich gar nicht reden. — In grellem Gegensatze zu dem düsteren Milieu der „bäuerlichen Ehre" steht der unglückliche „Hans Huckebein", der aber bei allem Schmerze ebenso lustig ist, wie sein Wilhelm Buschsches Vorbild. Bei so viel Malheur — Unglück wäre eine zu harte Bezeichnung! — reißt wirklich der Bindfaden ab, das ist alles in der raffinirtesten Art und Weise zusammengeklügelt und stellenweise so furchtbar ursprünglich-naiv hineingeworfen, daß immer wieder wahre Lachstürme das Publikum durchbrausten. Herr Wolmerod, dem wir auch die geschickte Regiedanken, gab den Pechvogel par excellence mit packen dem trockenem Humor und Herr Gortter den nicht übermäßig geistig veranlagten, aber von Herzen guten und gesellschaftlich gewandten Russen mit 6 Dörfern, 10 Kirchen und 12 Popen mit sympathischem Benehmen. Herr Brühl stellte den biederen Provinz-Schwiegerpapa, der es aber hinter den Ohren hat und heimlich ein größerer Tausendsassa ist, einfach und würdig dar, und Frau von Roggenbucke gab die ihrem Manne weitaus gewachsene Schwiegermama mit überlegener Haltung und stellenweise packender Komik. Die Hausfrau von Frau Berger-Wilewska und die Martha Frl. Hartwigs boten als Rollen weniger hervorstechendes, wurden aber wacker vertreten. Hervorheben wollen wir namentlich die reizende Verlobungsszene zwischen Martha und dem Russen. Der Krack des Herrn Drache war drastisch wirksam; die Figur an sich ist allerdings für den Schwank reichlich massiv. — Wir glauben, daß das Stück noch lange Zeit hier dem Theater volle Kassen machen wird, denn es ist wirklich einer der wirksamsten Schwänke der letzten Jahre, die allerdings nach dieser Hinsicht bedenklich steril war. Man sagt sich allerdings bei diesem in atemloser Hatz auf einen niederprasselnden Folge von Gewaltsituationen der komischsten Art ganz richtig: so was gibt es ja gar nicht! aber ebenso schlagend richtig ist darauf die Antwort Frau Mathildes: Du ahnst es nicht! Der so beliebten oft so seichten Wortwitzelei, dem oft nur zu sehr an seinen ledernen Ursprungsort erinnernden Kalauer, ist kein Raum gelassen, die Komik wirkt durch die meist sehr hübsch und geschickt aufgebaute Situation, und wenn der nüchterne Verstand sagen will: das ist ja alles Unsinn! dann packt ihn der Humor mit zwingender Gewalt und schüttelt ihn, daß ihm vor Lachen die Augen überlaufen. Kurz, das Stück war für unser Theater und seine Finanzen unbedingt ein Treffer und wird es noch bleiben.

Ergebnisse

der vom 27. Dezember bis 1. Jan. inkl. ausgeführten **Wasser-Untersuchungen.**

Städtische Wasserleitung.	Milligramm: organischer Substanz im Liter	Salpetrige Säuren im Liter	Ammoniak im Liter
Am 27. Dez. enth. d. Wasser	28,4	—	—
„ 28. „ „ „ „	25,1	—	—
„ 29. „ „ „ „	57,6	—	—
„ 30. „ „ „ „	49,6	—	—
„ 31. „ „ „ „	40,0	—	—
„ 1. Jan. „ „ „	—	—	—

Dortmund, den 5. Januar 1898.

Der vereidete Chemiker: Dr. Kayser

Briefkasten der Redaktion.

In der Sonntags-Nummer 8, dritte Ausgabe vom 9. Januar, mußte es in dem Artikel „Aus Westfalen", 5. Januar, am Schlusse heißen statt in Brilon „in Bigge", Kreis Brilon.

Soeben erschien die neueste Auflage des Zeitungs-Kataloges des Hauses G. L. Daube u. Ko., bekanntlich mit das älteste der großen internationalen Annoncengeschäfte. Wie in früheren Jahren, so ist auch die Ausgabe pro 1898 wieder mit jener Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit und in einer der heutigen hohen Bedeutung der Publizität Rechnung tragenden Vollendung ausgearbeitet, wie man es bei diesem renommirten Hause nicht anders gewohnt ist. Auch die Form des Kataloges als elegante und praktische Schreibmappe, welche schon in den vorausgegangenen Jahren so vielen Beifall gefunden, ist dieses Jahr wieder beibehalten worden. Für jeden größeren Inserenten wird der Katalog ein unentbehrliches Handbuch sein.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Größere Cigarrenfabrik
sucht für Dortmund und Umgegend einen
tüchtigen, gewandten
Vertreter
gegen Provision. Schr. Angebote mit Referenzen befördert unter 559 die Dortm. Ztg. †

Feuer-Versicherung.
Agenten und **Acquisiteure**, sowie **stille Vermittler** gegen hohe Provision und ev. Fixum von sehr angesehener deutschen Gesellschaft gesucht. s229f
Fr.-Off. u. 639 bef. **G. L. Daube & Co., Köln.**

Ein junges Mädchen,
ev., aus gut. Fam., zur Erlernung des Haushaltes ohne gegens. Vergütung z. 1. März gesucht von **Fr. Kümper**, Conditor, Camen i. W."

Ein junger Mann,
welcher in der **Möbel- u. Bettenbranche** erfahren, wird p. 1. März gesucht. 490
M. Grünebaum, Annen i. W.

Schleunigst gesucht
an jedem, auch d. kl. Orte, sol. Her. z. Verk. f. e 1. Hamburger Haus an Wirthe, Hotels 2c. Verg. Mk. 120 pr. Mt., außerdem hohe Prov. Off. unt. V W 571 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** s370

1. Hamburg. Cigarr.-F. s. e. tücht. **Reisenden** g. Fixum u. Prov. Bew. u. M 8226 an **H. Eisler, Hamburg.** s346?

Ein ordentlicher **Viehwärter** und ein **zweiter Ackerknecht** finden dauernde Stelle bei
C. Ewringmann sen., Wambel.

Kuhschweitzer u. Knechte
suchen Stellen.
Frau **Bohnekamp**, 1. Kampstr. 76.

2 Viehwärter, d. gut m. können, such. sof. St. Weberstr. 18. †

Schuhmachergeselle
gesucht. **Trappmann**, Dorstfeld

Schuhmachergeselle gesucht.
† **A. Hage**, Burgwall 27.

Schlosserlehrlinge
gesucht. 409 †
H. Werth,
Fabrik an Fredenbaum.

Suche zu Ostern einen
Lehrling
mit dem Reifezeugniß für den einjährig-freiwilligen Dienst.
J. Sixtus, Dortmund,
Agentur- u. Commissions-Geschäft in Colonialw., Landesproducten und Mühlenfabrikaten.

Suche für meine Conditorei zu Ostern oder früher einen **Lehrling** aus guter Familie.
Fr. Kümper, Conditor, Camen i. W."

Ein evangelischer Lehrling für ein Engros-Geschäft gesucht. j
Schriftl. Angeb. unter 574 an die Dortm. Ztg.

1 Bäcker- u. Conditor-Lehrling gesucht. Priorstr. 16. j

Stadtkundiger
Laufbursche
gesucht. s360f
Näheres Kleppingstr. 4.

Für ein besseres, lebhaftes
Colonial- und Manufaktur-waaren-Geschäft
werden per 1 April oder früher j
2 tüchtige
Verkäuferinnen
gesucht, denen beste Empfehlungen zur Seite stehen.
Schriftl. Angeb. mit Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station unter 576 an die Dortm. Ztg.

Zum 15. Februar oder 1. März sucht eine herrschaftliche Familie auf dem Lande ein älteres, in Küche u. Hausarbeit erfahrenes j 577
Mädchen
gegen hohen Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich.
Näheres zu erfragen Hohenzollernstraße 32.

Ein evang.,
junges Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, das die bürgerl. Küche versteht, als Stütze der Hausfrau zum 1. Februar gesucht. Ebendaselbst ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn zum 15. Febr. gesucht. Näh. in d. Dortm. Ztg. 585

Ein Kindermädchen
zu einem Kinde sofort gesucht.
542j **Bauersfeld**, Südwall 1.

Zum 1. Februar suche ein junges, kräftiges
Mädchen,
17—18 Jahre alt, evang., aus guter Familie, für sämmtliche Hausarbeiten bei Familien-Anschluß. Dems. wird Gelegenheit geboten, sich im Colonialwaarengeschäft auszubilden.
Näh. in der Dortm. Ztg. 521r

Ein junges
Mädchen
von achtbaren Eltern für das **Putzfach** und ein junges Mädchen für den **Verkauf** in die Lehre gesucht.
482 † **A. Batzli**, Westenhellweg 136.

Ordentliche Mädchen,
welche das **Kleidermachen** gründl. erlernen wollen, **sofort** oder **später** gesucht.
Anna Föllmer, Johannesstr. 6, part

Lehrmädchen
für Platt- u. Goldstickereien gesucht.
Giesb. Umbach,
Ludwigstraße 12. §

Zu Ende Januar ein
Mädchen
für ganze Tage gesucht. 569f
Näheres in der Dortm. Ztg.

Tagesmädchen
für Hausarbeit gesucht, welches etwas **Maschinennähen** versteht.
492„ Rheinischestr. 6, Laden.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, tüchtiges
Mädchen gesucht.
Stahlwerkstraße 84 hier.

Ordentl. Mädchen
von 16 bis 17 Jahren zum 1. Febr. gesucht. **Goertz**, Olpe 1. j

50 Mädchen
für Stadt u. Land können Stell. erh. Frau **Bohnekamp**, 1. Kampstr. 76.

Auf sofort ein ordentlich. **Dienstmädchen** gesucht.
Näheres in der Dortm. Z. 539k

Ein **Mädchen** empfiehlt sich im Nähen, Wäscheausbess. und dergl.
† Kronprinzenstr. 9, 2 Tr.

Mehr. Küche u. Hausm., Mädch., die m. k., Ackerkn. u. Jung. erh. St. Frau **Sievers**, Weberstr. 18. †

Ein prop. Tagesmädchen p. sof. gesucht. Gerberstr. 8, 2. Et. j

Morgenmädchen gesucht. f
Kaiserstr. 27, 2. Tr.

Ein **Morgenmädchen** gesucht.
Humboldtstraße 35. (

Morgenmädchen gesucht.
Ludwigstraße 12, 1. Et. §

Ein ord. **Morgenmädchen** sofort gesucht. Westwall 59. †

3 Ammen suchen Stellen.
1. Kampstr. 76. f

Die bisher vom Herrn Rechtsanwalt Carthaus bewohnte beherrschaftlich eingerichtete
1. Etage,
Viktoriastraße 2a,
ist zu vermiethen.

Märkischestraße 161
zwei abgeschlossene **Etagen** von 4 und 5 Zimmern nebst Bodenzimmer und Zubehör auf sofort oder später zu vermiethen. 535 b
Näheres Gutenbergstraße 19.

Holländischestr. 14.
Frdl. Wohnung
von 4 Zimmern, Veranda und Zubehör per 1. Februar zu vermiethen.
Näheres Bremerstr. 12, 1. Et. 570

Eine abgeschl. Etage
von 5 Zimmern mit 1 Bodenzimmer per 1. Februar zu vermiethen. 162†
Wilh. Böhme jun., Oesterholzstr. 23

3 Zimmer mit Erker und Mansarde per 1. Februar zu vermieten.
A. Heumann, Josefstraße 4.

Abgeschl. erste Etage,
5 Räume mit Zubehör und Mitbenutzung des Gartens, in der Nähe der Kronenburg, am 1. Mai z. verm.
Näheres i. d. Dortm. Ztg. 595f

2 große, schöne Zimmer
zum 1. Februar zu vermiethen.
Hohensyburgstraße 68. §

Münsterstraße 108
2 Zimmer, 2. Et., zu **verm.** 592f
Näh. Breiterweg 29.

Ladenlokal
Münsterstr. 44 zu verm. Näh. 1. Et.

2 gr. Bodenstuben zum 1. Febr. zu vermiethen. Bornstr. 62. j

Abgeschl. Etage, v. 5 Z. im südlichen oder südöstlich. Stadtth. von einem Brautpaar per 1. Mai zu miethen gesucht.
Schr. Angebote mit Preisangabe und Bezeichnung der Lage unt. L 572 an die D. Ztg. j

Laden-Lokal,
Königswall Nr. 4,
mit 2 Schaufenstern, dem Hauptbahnhofe gegenüber, mit oder ohne Privatwohnung, event. auch mit Lagerhaus, per 1. Februar oder 1. Mai 1898 zu vermiethen. 266 j
Carl Wilms,
Dortmund, Schliepstrasse 12.

Eleg. Wohnung,
5 gr. Z., Winterg., Küche 2c., zwei Manf., mod. Ausstattung, sofort oder 1. Febr. zu verm. Johannesstraße 15, 2. Et. Näheres daselbst.
M. Kaufmann.

Gesucht wird von einz. Herrn für 1. April eine elegante,
unmöbl. Wohnung
von ca. 4 Zimmern mit Küche, im Zentrum oder nahe dem Zentrum der Stadt in ruhiger Lage.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter **D L 1083** an **Rudolf Mosse, Dortmund.** s 371§

Abgeschlossene Etage,
5—6 Räume nebst Zubehör, zum 1. Mai von kinderloser Familie zu miethen gesucht. Süden oder Osten bevorzugt.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter V. 596 an die Dortm. Ztg.

Abgeschlossene 1. Etage oder Parterre-Wohnung von 5—6 Z. und 1 Mansardenz., von kl., kinderl. Fam. in bess. Hause im östl. Stadttheil per Mai zu miethen gesucht.
Schriftliche Angebote unter 594 an die Dortm. Ztg.

Abgeschlossene 1. Etage,
4—6 Z., an der Münsterstraße, von ruh. Familie zum 1. Mai zu miethen gesucht. Schriftl. Angebote unter 586 an die Dortm. Ztg. §

Wohnung
v. 3 od. 4 Z. u. 1 Bodenz. von ruh. Fam. pr. 1. Mai zu mieten gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preis unter 312 an die Dortm. Ztg. †

Jung. Mann sucht per 1. Febr. in der Nähe vom Markt freundl. **möbl. Zimmer** mit voller Pension.
Schr. Angebote mit Preisangabe u. H N 571 an die Dortm. Ztg. †

Wohnung
von 3—4 Zimm. zu Februar d. J. zu miethen gesucht.
Schr. Angeb. u. 583 a. d. D. Z. j

Zum 1. Mai sucht Beamter (ein Kind) im bess. Hause eine **Wohnung** von 3 Z. Schr. Angeb. mit Preisangabe u. B 573 an die Dortm. Z. †

Junge Dame, welche einige Zeit zurückgezogen zu leben wünscht, sucht entspr. **Wohn.** mit guter Pflege.
Schriftl. Angebote unt. C J 495 an die Dortm. Z. erb."

Herr sucht sofort **Zimmer** mit oder ohne Pension, nahe dem Bahnhof. Schriftl. Angebote unter 575 an die Dortm. Ztg. §

Gutes Mittag- und Abendessen, Kost und Logis,
Nähe bei Hösch.
Dürenerstraße 18. §

Mittag- und Abendtisch billig u. gut. Lütgebrückstr. 19, I. (

Einf. möbl. Schlafz.
an 2 junge, prop. Leute zu verm.
Lütgebrückstr. 18, 1. Et."

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, part., an 2 Herren mit oder ohne Pens. zu verm. Brüderweg 8. §

Ein gut **möbl. Zimmer** sofort zu vermiethen. 2. Kampstr. 43. †

Fein m. Z., 1. Et., m. Fr. p. sof. z. verm. Schwarzebrüderstr. 15.

Hübsch **möbl. Wohn- u. Schlafz.** zu verm. 302 † Wißstr. 34a.

Frdl. möbl. **Zim.** m. P. an 2 H. zu miethen. Ostenhellweg 29. †

Für Stellensuchende
empfiehlt es sich, die Zeugnisse **nur abschriftlich** den durch uns zu vermittelnden Bewerbungsschreiben beizufügen, da wir für die Wiedererlangung der bezüglichen Papiere keinerlei Bürgschaft leisten können
Die Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung".

Statt besonderer Anzeige!
Ein kräftiges
Mädchen
angekommen.
G. v. Staedel und Frau,
Elisabeth, geb. Berger.

Gefundene Gegenstände.

Dem Landwirt **Schulze-Gahmen** zu **Husen** ist ein schwarzer **Teckelhund** mit weißer Brust zugelaufen.

Der unbekannte Eigenthümer des obenbezeichneten Gegenstandes wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb 3 Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem gefundenen Gegenstande gemäß §§ 6 u. f. des Reglements über die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 21. April 1882 verfahren. ; s356

Brackel, den 5. Januar 1898.
Die Polizei-Behörde.

Empfehle
Separates Zimmer
zum Einkauf von
Erstlings-Wäsche.
Heinr. Oppenheimer,
Wäsche- und Aussteuergeschäft,
Dortmund, Westenhellweg 62.

Hochfeiner
Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen (Bez. Darmstadt).
Ärztlich empfohlen.
Frei von Essenz, schädlichen oder auf Täuschung des Publikums berechneten ungehörigen Beimischungen.
Laut amtl. Analysen franz. Cognac gleich, wegen Wegfall von Zoll aber viel billiger als Letzterer.
Ltrfl. Mk. 2, 2,25, 2,50, Fl. Mk. 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5, Cognac, zuckerfrei, Mk. 3.
Reines Weindestillat.
Bevorzugt von Zuckerkranken und Genesenden.
Alleinige Verkaufsstellen in Dortmund:
Schmitz & Greeven, Burgthor,
Louis Wurm, Rheinischestrasse Nr. 28.
C. Hohnrath & Co., Brückstrasse 23,
Fernsprecher 786.

Wir empfehlen:
Kalender
für 1898.
Daheim-Kalender. 1,50 M.
Großer Volkskalender des Lahrer Hinkender Boten. 1 M.
Münchener Fliegende Blätter-Kalender. 1 M.
Gartenlaube-Kalender. 1 M.
Trowitzsch's Reichs-Kalender. 1 M.
Schalk-Kalender. 75 ₰.
Payne's illustr. Familienkalender mit neun Beilagen. 50 ₰.
Lahrer Hinkender Bote. 50 ₰.
Trowitzsch's Klein. Volkskalender. 50 ₰.
Christlicher Volkskalender. 50 ₰.
Der kleine Wanderer. (Schlesischer Volkskalender.) 40 ₰.
Rheinisch-Westfälischer Hinkender Bote. 10 ₰.
Essen-Werdenscher Taschenkalender. 10 ₰.
— mit Papier durchschossen 25 ₰
(Obige Kalender sind auch durch die Boten dieser Zeitung zu beziehen.) †
C. L. Krüger'sche Buchhdlg.
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form)
sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Paket à 25 Pf. bei **Köster u. Bömcke** und **Louis Wurm** in Dortmund.

Gute, kurz **gezogene Wechsel, 1500—2000 Mk.** werden gegen hohe Prov. sof. zu diskontiren ges. Gefl. schr. Angeb. u. K L 581 an die Dortm. Ztg. †

Nachdem Gott unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den
Lederhändler
Cristoph Schwarte,
im Alter von 46 Jahren am Samstag, den 8. d. M., Vormittags 10½ Uhr, nach schwerem Leiden, zu sich genommen, hat es dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute, am 9. Januar, Nachmittags 6 Uhr, auch unsere gute, unvergessliche Mutter, unsere liebe Schwester, Schwiegerin, Nichte und Tante, 568
Josefine Schwarte
geb. **Wolff,**
im Alter von 45 Jahren, nach langem, schwerem, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden, in die Ewigkeit abzurufen.
Beide entschliefen wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente.
Dortmund, Münster, Hagen, Coesfeld, Crefeld und Neuenahr, den 10. Januar 1898.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung der beiden theuren Verstorbenen findet am Mittwoch, den 12. Januar, Vormittags 11 Uhr, vom Hause Schwanenwall Nr. 1 aus statt, das feierliche Hochamt am nämlichen Tage Morgens 8½ Uhr in der Propsteikirche.

Statt besonderer Anzeige!
In der Sonntagsfrühe um 4¾ Uhr entschlief sanft, in Folge eines Gehirnschlages, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Privatier
Heinrich Morck,
im Alter von 71 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Dortmund, den 9. Januar 1898.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch Morgen 9 Uhr vom Trauerhause, Töllnerstrasse 3, zum alten Westentotenhofe statt.

Bekanntmachung.
Mit Rücksicht auf die rechtzeitige Durchführung des Einkommensteuer-Veranlagungsgeschäfts kann ein **Ausstand zur Abgabe der Steuererklärung nur in ganz besonderen Fällen ausnahmsweise** bewilligt werden. Ausstandsgesuche sind eingehend zu begründen und frühzeitig einzureichen.
Dortmund, den 3. Januar 1898.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:
Waslé, Stadtrath.

Zimmerstraße 8,
sollen die noch vorräthigen
ca. 60 Stück
Kochherde
zu wirklichen Spottpreisen
verschleudert werden, da das Lokal bis Ende Januar geräumt sein muß.
Zimmerstraße 8. 588

Verehrte Hausfrau!


Bitte, achten Sie genau auf obige **Caffeemühle** und nachfolgende **Unterschrift,** denn die Verpackung unseres **allein ächten Franck",** des allerbesten Caffee-Zusatzes, wird **vielfach täuschend nachgemacht.** 14455
Heinrich Franck Söhne
Ludwigsburg etc. Basel Mailand.
Linz a. D. Komotau. Kaschau. Agram. Bukarest.

Räumungs-Ausverkauf.
Um unser Lager zu räumen, werden sämmtliche Artikel unseres Geschäftes während des Ausverkaufs
ganz bedeutend
billiger verkauft, zum grossen Theil ohne Rücksicht auf den Einkauf.
Strickgarne, Handschuhe, Corsets, Unterzeuge, Wäsche, aufgezeichnete Stickereien etc. etc.
Besonders günstige Gelegenheit für Schneiderinnen.
Posamenten, Kleiderbesätze, Knöpfe, Seidenstoffe, Sammte etc.
Sämmtliche Artikel werden
1/5 bis 1/3
unter dem bisherigen ausgezeichneten Preise ausverkauft.
Salomon & Co.,
29. Westenhellweg 29.

Grand-Café,
Inhaber: **Alb. Mathemeyer,**
Königswall 18, Ecke Weberstraße.
Hochf. Biere. Vorzügl. Speisen. Reine Weine und sämmtl. Café-Getränke 32 hiesige u. ausw. Zeitung. u. Journ Eigene Conditorei. Civile Preise.


Verein „Rheinland".
Am Donnerstag, den 13. Januar:
im Gartensaale des **„Köln. Hofes":**
1. Kappen-Sitzung
mit Damen-Kränzchen.
Abends 8½ Uhr. s369
Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Wir empfehlen:
Kürschners Jahrbuch
1898
Kalender, Merk- und Nachschlagebuch für Jedermann.
Mit ca. 850 Illustrationen.
Preis broch. 1 Mk., gebd. 1,50 Mk.
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung
Dortmund, Westenhellweg 43.

Reell großer Nebenverdienst! In Freundes- u. Bekanntenkr. kann sich jederm., ohne bes. Mühe d. d. Verk. überall m. Vorl. gek. Art. ein. sch. Nebenverd. erw. Recht deutl. Ang. v. Wohnort, Str. u. Hausn. b. unt. **A. W. 1020** an die **Ann.-Exp. Friedrich Werth, Köln a. Rhein.** Porto zur Rückantwort beilegen. s 367 b

Majolika-Heerde
mit Kessel, Größe 86×60 cm, so lange der Vorrath reicht, für Mark 85,— bei 590
Jos. Buschmann, Steinstr. 6.

Ein Kaufmann wünscht sich an einem rentablen Fabrik-Industrie-Geschäfte
zu betheiligen
eventl. ein solches mit einem Fachmann zu errichten. ¡
Gefl. ausführl. Angeb. erbeten unter **K. F. 171** an **Rudolf Mosse, Köln.** s372

Hochherrschaftl. Besitzung,
mitten in der Stadt, sehr schön gelegen, mit Remise und Stallung zu verkaufen durch
E. Herrmannsdorfer,
591 § Beurhausstr. 14.
Telephon 557.

Oefen
werden zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben. (589
Jos. Buschmann, Steinstr. 6.

Natur-Landbutter, Netto 8 Pfd. Probe-Kolli 6,50 M. fr.
H. Sievers, Friedrichshof (Ostpr.).

Ein fast neuer Kochheerd u. mehr. Möbeln umzugshalb. billig zu verk. † Adlerstr. 59, 2 Tr.

Ein guterhaltenes **Fahrrad** zu verkaufen.
2. Kampstraße 5. 1. Et. §

Hebammen-Verein.
Mittwoch, den 12. Januar:
Vortrag
des Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. **Hagemann.**
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 593 †

Stenographie!
Der unterzeichnete Verein eröffnet **Donnerstag, den 13. Januar,** Abends 9 Uhr, im Vereinslokal, **„Stadt London",** Brückstraße 66, einen neuen Kursus in der
Arends'schen Kurzschrift
(Honorar incl. Lehrmittel M 8) und ladet zu regem Besuche ein.
Stenographen-Verein „Arends",
Dortmund.

F. ein. Obertertianer
wird eine geeignete Kraft zur Ueberwachung bezw. Nachhülfe bei den Schularbeiten gesucht.
Schriftliche Angebote unter 578 befördert die Dortm. Ztg."

Eine gutgehende **Bäckerei** mit guter Kundschaft ist per 1. Febr. oder später zu vermiethen.
Schriftl. Angeb. unter 587 an die Dortm. Ztg. †

Stadttheater in Dortmund.
Dienstag, den 11. Januar 1898:
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Undine.
Romantische Zauberoper in 4 Akten.
Musik von Albert Lortzing.
Mittwoch, den 12. Januar 1898:
Volks- und Schüler-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Die Karlsschüler. s 359
Schauspiel von Heinrich Laube.

Texte
zur Oper
„Undine"
à Stück **25 Pf.,** sind zu haben in der **C. L. Krüger'schen Buch- und Musikalienhandlung** in Dortmund, Westenhellweg 43.

Automaten-Ausstellung,
Brückstraße 49.
Täglich geöffnet. Im Panorama Diese Woche neueste Serie!
Die Czaarentage in Paris
U. A.: Der Czaar und die Czaarin: im Elysee, im Louvre, Eskorte von Spahis, Turkos, Straßenverkehr, Parade, geschmückte Häuser 2c. 2c.„ 467

Nur 2 Tage!
Kölnischer Hof.
Donnerstag, den 13. Jan., u. Freitag, den 14. Januar,
Abends 8 Uhr:
Sensationell! Sensationell!
Nur 2malige Aufführung des berühmten
Serpentin-Tanzes
à la **Loi Fuller,**
mit wundervollen Lichteffekten und Verwandlungen, u. A.:
Fantasietanz, Ballkönigin, Schmetterlingstanz u. s. w.,
dazu 579„
Grosses Zigeuner-Concert
mit **Soli-** und **Chorgesängen,** sowie **Aufführung** von **National- und Charaktertänzen des berühmten Oesterreichisch-Ungarischen Damen- u. Herren-Orchesters „Rakoczi". großartige Geigen- und Cymbal-Virtuosen** in ihren verschiedenen Landestrachten, darunter **Tänzer- und Tänzerinnen.**
Kassenpreis 60 ₰, Vorverkauf 50 ₰ in den Cigarrenhandlungen der Herren **Schmidt** und **Mensendick.**

E. jg. Mann, geb. Belgier, d. i. Frankr. d. Gymn. abs. h., wäre wohl gen., **Unterr.** i. d. franz. Spr. z. ertheilen. Schriftliche Angeb. unt. A 584 an die Dortm. Ztg. erbeten. ¡

Verloren am Sonntag Nachmittag zwischen 3 u. 4 Uhr auf der Kaiserstraße oder Ostwall ein braunes Portemonnaie mit 25 M. Geg. Bel. abzugeben Holländischestr. 17, II. †

Spazierstock.
Der unbekannte Herr, welcher am Freitag Abend gegen 9 Uhr den Stock in Empfang genommen, wird um Aufklärung des Sachverhaltes höflich gebeten. †
Weinhandlung Stade.

№ 10. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 11. Jan.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Fernsprecher Nr. 181.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Deutschland.

Berlin, 10. Januar. **Die Bedeutung des Seeverkehrs für Deutschland** behandelt ein Vortrag, der in der internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre zu Berlin von Dr. Ernst von Halle, Privatdozent der Staatswissenschaften an der Universität Berlin, gehalten worden und als Sonderabdruck aus „Schmollers Jahrbuch" soeben erschienen ist. Darin wird in gedrungenen Zügen dargethan, wie die gerichtliche Entwickelung auf die See hinweist und daß, angesichts der Bestrebungen des britischen Imperialismus, Deutschland nichts anderes übrig bleibt, als den Nachdruck der Entwickelung des Außenhandels in jene Richtung des überseeischen Verkehrs zu legen, in der sich der relativ stärkste Aufschwung auch in den letzten Jahrzehnten gezeigt hat: nach Süd- und Mittelamerika hin, auf die Verbindung mit den unabhängigen afrikanischen und asiatischen Reichen; nach dem Balkan; in zweiter Linie nach den Kolonien solcher Mächte, die sich ihm gegenüber nicht fortschreitend absperren. Nichts wäre thörichter, so führt der Vortrag aus, als wenn Deutschland versuchen würde, seinerseits aus dem Kreise der Entwickelung herauszutreten und sich in einen Wartesaal gemächlich zurückzuziehen, dessen Thüren es zu verrammeln versucht. In der Mitte Europas gelegen, Kreuzungspunkt wichtiger und wesentlicher Verkehrsadern, muß es mitgehen oder untergehen. Es hat die Bevölkerung und die produktive Organisation. Es hat einen Teil der militärischen Maschinerie, welche in den Fragen der Weltmacht trotz der hoffentlich noch erheblich fortschreitenden Entwicklung des Völkerrechts doch für alle Zeiten schließlich den Ausschlag geben wird. Es muß für eine fortschreitende Bevölkerung sorgen und angesichts der Zusammenballung der vier großen weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Gebilde bestrebt sein, sich entsprechende Daseinsbedingungen zu schaffen, die es den zukünftigen Konkurrenzkämpfen gewachsen machen. Der Vortrag schließt: So lange die Chancen der Ausdehnung politisch und wirtschaftlich größer waren, als für irgend ein Volk die Möglichkeit, sie national auszunützen; so lange nach der Einführung der neuen Technik in den Weltverkehr der Weltmarkt rascher wuchs, als das Weltangebot an Industrieprodukten, die Weltrohproduktenerzeugung aber rascher stieg als die Bevölkerung, und der Orbis terrarum sich durch die neuen Verkehrsmittel rascher vergrößerte, als das Auffangungsbedürfnis und -Vermögen irgend eines Volkes, — bewegten sich die Menschen, ihre Güter und ihre Schiffe in den letzten 80 Jahren auf dem Weltmarkte ebenso frei nebeneinander, als die Gedanken der Theoretiker in den Büchern. In dieser Zeit ist ein Teil der praktischen Wirkungen der beiden großen Wirtschaftsgesetze, des Gesetzes der abnehmenden Erträge im Ackerbau und des Gesetzes der zunehmenden Erträge in der Industrie, neutralisirt gewesen. Sowie neuerdings die Interessen mehr und mehr in die wechselseitigen Gebiete hinübergreifen, beginnen die Reibungen. Die Erfahrung der Jahrhunderte hat gelehrt, daß die Wirtschaftspolitik sich des Stahls und Eisens zur Verfolgung ihrer Zwecke nach jeder Richtung hin wirksam zu bedienen weiß. Die wirtschaftliche und politische Sicherheit des einzelnen war so weit geschützt, als die Kanonen seines Landes reichten. Ich glaube nicht, daß die Zukunft abweichende Erfahrungen zeitigen wird, und daß wir nicht auch in Zukunft das zu verfolgen haben werden, was Clausewitz die Wirtschaftspolitik mit veränderten Mitteln nennen würde. Die gedachten zwei Gesetze werden für Deutschland und andere Länder sich so äußern, daß eine steigende Befähigung zu und Bedürfnis nach industriellen Exporten auf einen gesteigerten Wettbewerb stoßen wird, umgekehrt bei der Versorgung der heimischen, wachsenden Bevölkerung sich in absehbarer Zeit eine steigende mitbietende Nachfrage nach den Rohprodukten geltend machen wird. Einmal hat man die Zeit des großen Integrationsprozesses im Innern vor 300 Jahren verzankt und verträumt. Das hat Deutschland 300 Jahre nationaler Existenz gekostet. Geschieht dies noch einmal, machen wir die neue interkontinentale ökonomisch-nationale Integration, die Zusammenballung von Gebieten abgeschlossener Produktion und Konsumtion über die Erde hin, die nationale Ausdehnung des Sprach-, Rechts- und Wirtschaftsgebiets in allen Zonen, nicht mit, schaffen wir uns hierfür nicht in Ergänzung unserer Landesausrüstung das zunächst notwendige, die maritime Handhabung zur Erzwingung der nötigen Seegeltung, so wird die Weltgeschichte erweisen, in Umkehrung unseres alten Hanseatenspruches, daß für Deutschland das Leben nicht mehr notwendig ist, weil ihm das Seefahren nicht notwendig erschien. Dies würde aber heute, wo eine andere Frage mit in den Vordergrund gerückt, das Nationalitäts- und Rassenproblem, für das deutsche Volkstum eine dauernde und grundsächlichere und unwiderruflichere Wirkung haben, als der einstige Rückgang.

Mommsen über die innerösterreichischen Verhältnisse. Die „Deutsche Revue" veröffentlichen einen Briefwechsel zwischen dem wiener Hofrat Jagic und Theodor Mommsen über die Bedeutung und die Aussicht der gegenwärtigen Lage in Oesterreich für die innerpolitische Entwickelung des Kaiserreichs. Hofrat Professor Jagic, der seit vielen Jahren mit Professor Mommsen in freundschaftlichen Beziehungen steht, hat sich durch die in der tschechischen und polnischen Presse erschienenen Angriffe auf Mommsen zu seinem Schreiben an den deutschen Gelehrten veranlaßt gesehen. Er führt darin aus, daß Oesterreich noch eine schöne, glänzende Zukunft vor sich habe: Nur darf man sich nicht unter Oesterreich einen zentralisirten, einheitlichen deutschen Staat denken. Ein solcher wäre ja neben Deutschland ebenso eine Quelle von Verlegenheiten, wie ein fklavischer neben Rußland. Oesterreich in der Mitte zwischen diesen zwei großen Potenzen muß das werden, wozu es der geschichtliche, jetzt schon Jahrtausende dauernde Prozeß der natürlichen Entwickelung der Dinge von selbst führt, nämlich ein aus verschiedenen, in ihrem nationalen Bewußtsein erwachten, in der Kultur gleichmäßig strebenden Völkern, die nicht auf gegenseitige Bedrückung, sondern auf Unterstützung durch Verträglichkeit angewiesen sind, zusammengesetzter polyglotter Staat. Das ist das Programm der Zukunft Oesterreichs. An diesem wird auch jetzt gearbeitet, mag es immerhin wie eine Ironie klingen. Mommsen antwortete auf den das Programm erörternden Brief umgehend am 8. November: Unter dem vielen leeren Klatschen und Pfeifen, das man von der Oeffentlichkeit nun einmal hinnehmen muß, ist mir Ihr Brief nicht bloß eine liebe Erinnerung gewesen an alte gute Gemeinschaft, sondern auch ein Beweis inneren Verständnisses bei allem, oder lassen Sie mich sagen: durch allen Einspruch Ihrerseits gegen meine Auffassung der österreichischen Verhältnisse. Genau so, wie Sie es bezeichnen, habe ich mir stets die Zukunft Oesterreichs gedacht, wenn es eine hat, als einen polyglotten Staat, wie oft dabei an die Schweiz gedacht und auf die Schweiz hingewiesen als Dokument staatlicher Einigung bei sprachlicher und selbst nationaler Scheidung. Daß eine Germanisirung Oesterreichs möglich gewesen wäre, wenn die Habsburger zurzeit der Gegenreformation einen entgegengesetzten Weg eingeschlagen hätten, ist ebenso gewiß, wie daß sie schon damals endgiltig aufgegeben ward. Jetzt gibt es wohl bei uns keinen so chauvinistischen Germanen, daß er an solche Utopien denkt, und ich bin, das wissen Sie, niemals Chauvin gewesen. Daß auch bei jenem Ziel eine gewisse Einigung bleiben muß, fordern die Verhältnisse des Großstaates. Diesen allgemeinen Kitt kann nur das Deutschtum hergeben, die nationale Eigenart jeder Landschaft damit vollständig bestehen. . . Hoffen ist schwer — auf Einhaltung der Regierung oder auf Maßhalten der Parteien? Man könnte wohl sagen: Was ist unmöglicher. Ich beneide Sie sehr um Ihren moderirten Pessimismus. Aber, daß mir Ihr Brief unter so vielen schweren Stunden — bei uns sieht es auch nicht gut aus — eine gute gebracht, das will ich Ihnen nicht vergessen, ich will es Ihnen danken. Ihr Th. Mommsen. Die durch Punkte angedeutete Lücke in Mommsens Antwort, die die „Deutsche Revue" gelassen hat, ergänzt die „Neue Freie Presse", aber ebenfalls nur lückenhaft. Hier sagt Mommsen zunächst: „Oesterreich kann sich doch nicht in einzelne Kantönli auflösen, wie die Schweiz, und ohne Reichsarmee bestehen". Sodann unterwirft Mommsen die Politik der Tschechen und Slowenen einer Kritik. Es heißt hierüber in dem Briefe Mommsens wörtlich: „Aber Hand aufs Herz! Verträgt sich damit das Verhalten der Tschechen und Slowenen? Sind sie nicht aggressiv im schroffen Entgermanisiren begriffen?" Inbezug auf die Forderung der Zweisprachigkeit verweist Mommsen auf das Beispiel der Schweiz, wo dieses Prinzip „in der Praxis zu Nutzen beider Teile durchgeführt erscheint". Ueber die Sprachenverordnungen sagt Mommsen: Darüber besteht wenigstens hüben und drüben kein Zweifel, daß die Sprachenverordnungen als Kampfmittel eingeführt und als Kampfmittel ausgebeutet wurden". In seinen weiteren Ausführungen an Jagic schreibt Mommsen: „Sie können Recht haben, daß ich den gegenwärtigen Bildungsstand der vorgeschrittenen Slavenstämme unterschätze. Aber was wissen wir von der böhmischen Litteratur? Woher sollen wir davon etwas wissen? Diese nationalen Splitter und kleinen Nationen sind in der Kulturwelt zu der Rolle von stummen Personen verurteilt, und umsomehr, je mehr sie sich kapriziren, ihr Idiom festzuhalten".

Parität in Preußen. Aus den Kreisen der Zentrumsfraktionen ist eine Denkschrift über „Die Parität in Preußen" herausgegeben worden, die sich mit den bekannten Klagen des Zentrums über die mangelnde Parität in der Verwaltung beschäftigt. Ehrlicherweise wird in der Denkschrift zugegeben, daß diese Klagen schlechthin nicht ganz berechtigt seien, denn es heißt dort: „Bei der Beschwerde über mangelnde Gleichberechtigung der preußischen Katholiken darf nun allerdings behufs gerechter und objektiver Würdigung der einschlägigen Verhältnisse nicht verkannt werden, daß auch auf katholischer Seite von staatlicher Einwirkung unabhängige Ursachen wirksam sind, welche bis zu einem gewissen Grade das Zurückstehen der Katholiken in der Staatsverwaltung erklären. In etwas kann dazu der Cölibat der katholischen Geistlichen gezählt werden, infolge dessen einer der akademischen Stände Bewerber für die Staatsämter nicht stellt, während aus den protestantischen Pfarrhäusern erfahrungsmäßig eine beträchtliche Zahl von Staatsbeamten aller Kategorien hervorgeht. Nicht zu übersehen ist hier freilich andererseits, daß vielfach katholische Geistliche den Söhnen anderer Leute das Studium ermöglichen, meist allerdings wieder das theologische Studium, zu einem Teile aber auch das Studium anderer Fächer. Ungünstig wirkt aber weiter die Erscheinung, daß es in katholischen Kreisen nicht selten an der richtigen Wertschätzung wissenschaftlichen Strebens fehlt, worüber der Vorsitzende der Görres-Gesellschaft, Frhr. v. Hertling, in sehr ernster und beachtenswerter Weise auf der konstanzer Generalversammlung dieser Gesellschaft, in Aufsätzen der „Historisch-politischen Blätter", sowie auf der landshuter Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sich geäußert hat. Auf diese Erscheinung ist es zweifellos — neben den Wirkungen der Auflösung des alten Reiches und der Säkularisation sowie der traditionell imparitätischen Behandlung des katholischen Volksteiles — zumteil mit zurückzuführen, daß die Katholiken in Preußen dem Staatsdienste und den sog. freien Berufen weniger zahlreich sich zuwenden als die Protestanten. Schon im Hinblick auf die Umstände kann nicht erwartet werden, daß zurzeit die Katholiken vollständig im Verhältnis ihrer Bevölkerungszahl in den Staatsämtern vertreten seien. Eine sogenannte mechanische Parität ist denn auch katholischerseits niemals (?) verlangt worden". Die letztere Behauptung würde sich wohl durch Artikel der Zentrumspresse widerlegen lassen. Doch die Hauptsache ist, daß die Erkenntnis, die den „Paritätsklagen" den Boden entzieht, in immer weitere Kreise dringt.

Der italienische Gesandtschaftssekretär a. D. G. Vigna dal Ferro erzählt im Corriere della Sera eine Erinnerung an seinen Aufenthalt in China und kommt dabei auch auf den **„Ursprung der Idee der Besetzung von Kiao-Tschau"** zu sprechen. Die Szene spielt in Tschifu, der bekannten Hafenstadt an der Nordküste der Halbinsel Schantung. Tschifu ist auch Badeort und die beliebteste Sommerfrische der in Peking residirenden europäischen Diplomaten. Im Beach Hotel zu Tschifu waren im Sommer 1884 unter anderen Diplomaten und europäischen Konsuln auch der deutsche Gesandte von Brandt, der Gesandtschaftsattaché von Ketteler und der Gesandtschafts-Dolmetscher Dr. Arendt abgestiegen. Die Unterhaltung der Hotelgäste betraf zumeist den Krieg, den damals Frankreich gegen China führte. Bei einem solchen Gespräche, an dem sich auch Signor Vigna dal Ferro beteiligte, führte der englische Konsul in Tschifu, Mr. Bristow, eingehend den Gedanken aus, daß eine europäische Macht, die von China etwas erreichen wolle, sich im Norden des Landes vernehmbar machen müsse. Die beste Operationsbasis läge in einem solchen Falle für die europäische Macht am Golfe von Petschili, und zwar müsse die feindliche Flotte entweder Wai-Hai-Wai oder Port Arthur in ihre Gewalt zu bringen suchen. Ein englischer Kaufmann aus Tschifu, Mr. Fergusson, belgischer Vizekonsul, habe darauf erwidert, daß er im Prinzip mit Mr. Bristow übereinstimme, doch würde er als Stützpunkt einer europäischen Flotte weder Wai-Hai-Wai noch Port Arthur empfehlen, sondern Kiao-Tschau, das weit bessere Wind- und Wetter-Verhältnisse habe, als die beiden vorgenannten Hafen-

---

a Deutschlands Kolonien.

Bearbeitet von **Max Esch.**

5)

(Nachdruck verboten.)

Das so erworbene Gebiet galt es nun wirtschaftlich auszubeuten, und legte die Gesellschaft Stationen und Plantagen an, gleichzeitig übernahmen ihre Vertreter die Regierungsgeschäfte und die Zolleinnahmen; hätten sich dieselben in den Küstenplätzen nur auf das Einnehmen der Zölle beschränkt, zumal da ihnen keine genügende Truppenmacht zur Seite stand, und sich nicht in die Verwaltung der vom Sultan von Sansibar eingesetzten Beamten, die die Gesellschaft allertrotz der Gährung in der Bevölkerung, die der Sultan von Sansibar noch extra aufstachelte, der nun ausbrechende Aufstand wohl schwerlich zuwege gekommen.

Derselbe nahm seinen Anfang in Pangani und pflanzte sich über das ganze Küstengebiet fort, sodaß die Gesellschaft nicht imstande war, denselben zu unterdrücken und das deutsche Reich einschreiten mußte. Die Beamten der Gesellschaft mußten sämtliche Stationen bis auf Dar-es-Salaam und Bagamoyo räumen.

Deutschland war nun vor die Frage gestellt, der Gesellschaft den zugesagten Schutz zu entziehen oder mit bewaffneter Hand einzuschreiten. Nachdem die von Deutschland angeregte Blockade der Küste, die hauptsächlich gegen die Sklavenausfuhr, sonie gegen die Waffeneinfuhr gerichtet war, trotz aller Umsicht der deutschen und englischen Marine, ergebnislos verlaufen war, wurde eine Truppe aus Eingebornen, die von deutschen Offizieren und Unteroffizieren ausgebildet und angeführt wurde, errichtet. Zum Kommandeur ernannte man den Major von Wißmann.

Mit Unterstützung der Marine gelang es demselben, des Aufstandes Herr zu werden. Es würde aber zu weit führen, auf alle diese Kämpfe und Heldenthaten unserer braven Marine und Schutztruppe näher einzugehen.

Die Größe der Kolonie beträgt 955 200 Quadratkilometer, es ist dies ein ganz respektabler Flächenraum, umsomehr, wenn man bedenkt, daß das deutsche Reich nur wenig mehr als 560 000 Quadratkilometer mißt. Betrachtet man die Karte von Afrika, so finden wir, daß die gesamte Küste sehr wenig Gliederungen, d. h. Meereseinschnitte, aufweist, also auch keine großen Häfen besitzt, aber gerade unsere Kolonie hat einige ausgezeichnet gelegene, so gestattet der Hafen Tanga selbst den größten Seeschiffen ein Anlaufen bis auf ungefähr 30 Meter an Land, in anderen Häfen ist das Einlaufen der Schiffe mitunter gefährlich, da sich weitverzweigte Korallenriffe ins Meer hineinerstrecken.

Wir haben in der Bodengestaltung drei verschiedene Zonen. Die Küste ist flach und erreicht ungefähr in der Mitte des Schutzgebietes die größte Breite, hinter der flachen Küstenlandschaft erhebt sich ein Gebirgsplateau von durchschnittlich 1000 Meter Höhe, hinter welchem sich wieder ein Hochplateau, das seinen Abschluß durch die afrikanische Seeenkette erreicht, befindet.

Der bedeutendste der Seen ist der im Norden gelegene Viktoria Nyansa, der Quellsee des Nils, derselbe hat ungefähr die Größe des Königreich Baierns, und seine größte Tiefe beträgt 70 Meter. Der nächst bedeutende ist der in der Mitte vom Viktoria Nyansa und Nyansasee gelegene Tanganyikasee, der bei einer durchschnittlichen Tiefe von 300 Meter 40000 Quadratkilometer Flächeninhalt einnimmt, der südlichste ist der Nyassasee, derselbe umfaßt 27 000 Quadratkilometer und hat eine Durchschnittstiefe von 200 Meter, auf ihm ist der Dampfer „Hermann v. Wißmann" zum Schutze gegen räuberische Ueberfälle der umliegenden Araber- und Negerstämme thätig.

Die Bevölkerung unserer Kolonie ist eine recht verschiedene, doch nehmen die Forscher an, daß dieselbe den Bantunegern ihren Ursprung verdanke. An der Küste herrscht das arrabische Element vor, wie sich auch dort viele Indier niedergelassen haben, die beinahe den ganzen Handel wucherisch beherrschen, doch ist in neuerer Zeit hierin insofern Wandel geschaffen worden, als sich die ostafrikanische Gesellschaft jetzt seldständig am Handel beteiligt.

Die Vegetation ist wie die Bodenbeschaffenheit recht verschieden; während an der Küste sämtliche Tropengewächse vorkommen und üppig wachsen, herrscht weiter im Innern der Steppencharakter vor, stellenweise durch Auftreten einzelner Baumgruppen einen parkartigen Anstrich annehmend. Im Kilima-Ndjaro-Gebiet dagegen ist ein großartiger Urwaldbestand, der durch zahlreiche Schlinggewächse verbunden, das Eindringen schwierig macht. Sämtliche tropischen Kulturpflanzen haben nicht nur an der Küste ihre Heimat, sondern gedeihen, wenn fremd hierher verpflanzt, vorzüglich.

Ebenso zahlreich ist der Tierreichtum. Vom Elefanten bis zur Maus herab, sind sämtliche bekannten afrikanischen Tiere vertreten; nur zu oft werden Karawanen des Nachts durch das Gebrüll der Löwen, das Schreien der Hyänen, Miguen der Leoparden und Panther aus dem Schlafe geweckt.

Der Verkehr von der Küste nach dem Innern ist leider nur auf Karawanenstraßen möglich, doch denke sich der Leser darunter beileibe nicht Straßen oder Gassen, wie er sie bei uns gewöhnt ist, sondern Fußsteige, die sich durch die Steppe ziehen. Als Transportmittel ist einzig und allein der Neger zu gebrauchen, der ungefähr 50 Pfund auf dem Kopfe trägt, weil das Kameel in der Kolonie nicht die nötigen Existenzbedingungen findet, wohingegen der Esel sich zu teuer als Lasttier stellen würde, da er extra einen Treiber gebraucht und auch im Durchschnitt nicht mehr wie eine Last von 60 Pfund trägt. Die vorhandenen Flüsse eignen sich infolge ihrer Stromschnellen und geringen Wassertiefe in der Trockenheit für die Schiffahrt nicht. Der Grenzfluß im Süden, der Rovuma, ist durchweg sehr flach und mit Wasserfällen und Stromschnellen wie besäet, sodaß aller Verkehr auf ihm nur vermittelst der Kanoes der Eingeborenen bewerkstelligt werden kann. Eine etwas größere Wassermenge führt der aus den beiden Flüssen Ulanga und Luwegu gebildete Rufiyi, durchschnittlich 3/4 Meter bis zu den Pangani-Fällen. Dichter fast undurchdringlicher Urwald säumt stellenweise seine äußerst fruchtbaren Ufer, die sich gut zum Plantagenbau eignen würden, ein. Nennenswert sind nun noch die Flüsse Wami, Kingani und der Pangani-Fluß, doch kommt auch von diesen keinem die Bedeutung einer Wasserstraße zu.

Verschieden wie die betreffenden Bodenbeschaffenheiten ist auch das Klima. Während auf den Inseln an der Küste im stillen Ozean eine fast gleichmäßige Temperatur herrscht und das Thermometer selten unter 20 Grad Celsius in der Nacht fällt, ist es doch nichts seltenes, wenn dasselbe an der Küste in den Nächten nur 16 Grad Celsius zeigt, auf dem inneren Hochplateau sind sogar schon 4½ Grad Celsius beobachtet worden. Die Regenzeit, unser nordischer Winter, ist auch nach der Lage verschieden. Im Norden finden wir eine solche von mitte April bis ende Mai und im Oktober, dagegen stellt sich im Innern und an der südlichen Küste nur eine ein. Die heißeste Jahreszeit liegt im Monat Februar, sowie überhaupt in der trockenen Zeit.

Den gefährlichsten Feind der Europäer bilden die Tropenfieber und die Dysenterie, ruhrartiger Durchfall, doch sind dieselben in vielen Berichten mächtig übertrieben, in der Regel hält es ein Europäer nur wenige Jahre in den Tropen aus, aber es kommen auch hierin Ausnahmen vor.

Nehmen wir nun noch die Stationen und Städte unserer Kolonie durch; die bedeutendste ist Bagamoyo, der Insel Sansibar gegenüber gelegen. Von dem Leben und Treiben daselbst will ich hier noch einen Bericht des Herrn Rochus aus seinem „Deutschlands Kolonien. Deutsch-Ostafrika" zitiren. Genannter Herr schreibt auf Seite 169 und ff.: „Das Bild einer afrikanischen Küstenstadt ist bunt und abwechselnd genug. Zum größten Teil besteht die Stadt Bagamoyo aus Steinhäusern mit flachen Dächern, zwischen diesen Steinhäusern und um sie herum befinden sich die rechteckig geso festgestampft, daß man glaubt, sich auf einer Tenne zu befinden. Malerisch zu beiden Seiten der Hauptstraße sind eine Unmasse kleiner Läden, in denen buntgekleidete Hindus, das sind indische Krämer, Perlschnüre in allen Farben, Messing-, Kupfer- und Eisendrähte in allen Stärken, billige Petroleumlampen, bunt bedruckte Baumwollstoffe, bunte Tücher, grellschirme und alle möglichen Artikel feilbieten. Im buntesten Durcheinander durchstreifen Neger aus allen Teilen Afrikas die Geschäftsstraßen. Da sehen wir jüngere Leute, die vielleicht soeben mit einer Karawane aus dem Innern angekommen und nun zum erstenmale das große Wasser sehen, von dem die Alten ihnen zu Hause erzählt, unter deren Führung die ausgestellten Herrlichkeiten betrachten, bei jedem neuen Gegenstand laute Rufe der Verwunderung und des Staunens ausstoßend.

Das regste Leben und Treiben herrscht aber auf dem Marktplatze, wo ein wellblechbedeckter Schuppen den Dienst der Markthalle versieht und die ausgestellten Waren, als: Ziegen, Schafe, Hühner, frische und getrocknete Fische, Konserven, Vegetabilien jeglicher Art und anderes mehr vor plötzlich hereinbrechenden Regengüssen schützt.

Phantastisch gekleidete Araber mit herrlichen Waffen, vornehme und reiche Inder, Belutschen mit Krummschwert, hier und da schlüpft ein reichgekleidetes Suahelimädchen durch die Menge, angestaunt von den armen Trägern aus dem Innern, deren ganze Bekleidung in einem schmutzigen Hüftentuch besteht, dazwischen taucht die stramme Figur eines sudanesischen Polizeisoldaten auf, dem die Aufrechterhaltung der Ordnung obliegt. Alles in buntem Durcheinander bevölkert den Marktplatz. Das Lärmen und Feilschen ist ohrenbetäubend, da der Neger es liebt, stundenlang über einen Gegenstand zu handeln."

So gleicht eine Stadt der andern, mit Ausnahme des Regierungssitzes Dar-es-Salaam, diese Stadt hat viel Aehnlichkeit mit einer europäischen. Durch den schön gebauten Gouverneurspalast, die Regierungsgebäude, das Fort, die Missionen, die Häuser der afrikanischen Gesellschaft und anderer hier ansässigen europäischen Kaufleute, sowie durch prachtvolle Anpflanzungen und schöne Straßenbauten, wird der Charakter als Eingeborenen- und Araberstadt immer mehr zurückgedrängt.

Besonders anmutig gelegen ist Tanga mit seiner großartigen Bucht und schönem Hafen, Pangani mit seinen freundlichen und sauberen Häusern am unteren Ruvufluß, weiter nach Süden: Kilwa, Lindi und Mikindani, sie alle gleichen im großen ganzen Bagamoyo und weichen nur in der Größe und in der Umgebung von einander ab.

Die Einwohnerzahl Bagamoyos beträgt ungefähr 20000 Seelen, doch bei starkem Karawanenverkehr oft 30 000, Kilwa 150000, wohingegen Dar-es-Salaam 10000 Einwohner zählt. Wohl die geringste Einwohnerzahl finden wir in Saadani, dieser Ort war das Hauptquartier Bana-Heris und wurde während des Aufstandes sechsmal bombardirt, Bana-Heri, der nach seiner Begnadigung hier zum Wali eingesetzt wurde, und den Auftrag zum Wiederaufbau der Stadt erhielt, hat nur recht langsam bauen lassen, ferner kommt noch inbetracht, daß dieser Ort so gut wie keinen Karawannenverkehr hat.

(Fortsetzung folgt.)

städte. Die deutschen Herren beteiligten sich, dem italienischen Gewährsmanne zufolge, nicht an dem Gespräche, verfolgten es aber mit der größten Aufmerksamkeit, und bald darauf habe Kapitän Rötgen, Kommandant des deutschen Kriegsschiffes „Nautilus", die Bucht von Kiao-Tschau eingehend besichtigt. Signor Vigna dal Ferro ist daher der Ansicht, daß in jenem Hotelgeplauder des Jahres 1884 die 13 Jahre später erfolgte Besetzung von Kiao-Tschau durch deutsche Mannschaften ihren Ursprung habe. Das heißt aber doch wohl die chinesischen Vorgänge der jüngsten Zeit auf gar zu weit hergeholte Ursachen zurückführen. Höchstens kann man die Erzählung des Signor dal Ferro als eine interessante Bestätigung der Thatsache auffassen, daß Deutschland bei seinem Vorgehen in China eine glückliche Hand gehabt hat. — **In der Proklamation** des Admirals v. Diedrichs war die Bevölkerung der bei Kiao-Tschau okkupirten Gebiete aufgefordert worden, auch den Weisungen des „Gouverneurs Tschu" und „Brigadegenerals Tsai" pünktlichst nachzukommen. Diese Autoritäten mit Namen mandschurischen Klanges waren hier unbekannt, und jetzt erst ergibt sich, daß beide Mandarine gute Deutsche sind. Tschu und Tsai sind die Kapitäne zur See Stubenrauch und Zeye, deren Namen von den Chinesen nicht ausgesprochen werden können und deshalb in der Bekanntmachung, wie oben angegeben, geändert sind. In welcher Weise der Name des neu ernannten Kommandeurs der deutschen Besatzungstruppen bei Kiao-Tschau, Kapitän zur See, Rosendahl, der chinesischen Bevölkerung mundgerecht gemacht werden wird, dürfte nach Eintreffen des Genannten am Orte seiner neuen Thätigkeit bekannt werden.

Gemeinderat.

* **Dortmund,** 10. Januar. Der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wohnten unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrats **Brauns** 42 Mitglieder an. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister **Schmieding,** Baurat **Marx,** Stadträte **Wasle, Henrici, Christ, Brügmann, Stade, Metzmacher, Meininghaus.**

Betreffs der Wahl des Herrn Oberlehrers Dr. **Nebelung** war von Herrn Rechtsanwalt **Kohn,** wie gegen die anderen Wahlen Protest eingelegt. Wie der Referent, Herr **von Eicken,** ausführte, kamen hier dieselben Gründe gegen den Protest zur Geltung, wie bei denen gegen die anderen Wahlen, der in der vorigen Sitzung verworfen wurde. Auch der heutige Protest wurde einstimmig verworfen.

Es folgten dann Wahlen. Als Schiedsmänner wurden wiedergewählt für den 2. Bezirk Kaufmann Heinr. Nonnenberg, für den 4. Kaufmann K. H. Wenner, für den 5. Rentner K. Munkenbeck, für den 9. Kaufmann Fr. W. Krahn, für den 10. Apotheker Vollrat Hermann, für den 11. Wirt Karl Hasenbring. Für den 3. Bezirk wurde auf 3 Jahre neu gewählt Klempnermeister Julius Kracht. Weiter wurden gewählt in die Deputation für die Verwaltung des Vieh- und Schlachthofes H. O. Wagner, in die Kommission zur Beschaffung von Verwaltungsräumen Maiweg und Düchting, in die Kommission für die Rieselfelder-Anlage Rande, in die Schuldentilgungs-Kommission Kaufmann W. Köster und G. Wiskott, in das Kassen-Kuratorium Jul. Brand und Wulff, in die Finanz-Kommission Hoesch, Dr. Gottschalk, Fr. Wiskott, Aug. Brand, L. Nordhoff, Cremer und Jul. Brand, in die Kommission für Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer H. Bömcke, Westhoff, Pork, G. Wiskott, W. Köster, C. Berninghaus, Otto Deter, L. Siebert, in die Sparkassen-Verwaltung F. W. Ruhfus und C. Ver inghans, in die Kommission zur Feststellung der Bürgenliste und Prüfung der Jahresrechnung Beukelmann, Siecaup und Wulff, in das Leihhaus-Kuratorium Heitmann und R. Tellering, in die Verwaltung des Armenwesens und der milden Stiftungen R. Tellering, in die Verwaltung des städtischen Krankenhauses Wolff, Hermann, Willikens und Otto, in das Kuratorium des Kohlgarten-Stifts W. Cramer und C. Ruppel, in die Feuerlösch-Kommission Karl Meyer, Metzkes, L. Schmidt, L. Siebert und Hartmann, in die Sanitäts-Kommission Dr. Bickhoff, Sanitätsrat Dr. Blankenstein und Dr. Nebelung, in die Baukommission Weidtman, Gahlen, Düchting, Maiweg, Meyer, Suhrmann, Ruhfus, Pork, Relling und Othegraven, in die Verwaltungsdeputation für Straßen-Reinigung und Beleuchtung Bormann, Otto, Schmidt, Gahlen, Ruppel, Möller, Siecaup, in die Promenaden-Kommission Landgerichtsrat Bäumer, Bömcke, Dr. Nebelung, Berger, Hasenbring, Wintrath, in die Wasserwerks-Deputation Bömcke, J. Brand, von Eicken, Gahlen, Hilbck, Hoesch, Otto, Wagner, Wulff, Dr. Gottschalk, in die Einquartirungs-Kommission Kipper, in die Forstkommission Bormann, Heitmann, Metzkes, Strunck, Crüwell und Weig, in die Begräbnis-Kommission Möller, Ruppel, Pastor Ulmke, Pastor Walter und Stoffregen und in die Kommission zur Prüfung des Antrages auf stenographische Protokoll-Aufnahme Porck, Suhrmann und Nordhoff.

Wo eine Vermehrung der Mitglieder einer Kommission stattfand, wurde zugleich die Zustimmung des Magistrats nachgesucht mit dem Anheimgeben, in gemischten Kommissionen ebenfalls seine Mitglieder entsprechend zu vermehren.

Herr **Wulff** fragte noch an, wie es mit dem Schüchtermann-Denkmal stehe, Herr Oberbürgermeister **Schmieding** antwortete, es werde demnächst eine Vorlage darüber kommen. Ein Entwurf sei angenommen und man verhandle augenblicklich mit dem Künstler wegen des nötigen Aufwandes. — Herr **Möller** bat die Erlaubnis-Karten für die Stadtverordneten zum Betreten des Hafengebietes, der Waldungen 2c. in einer Karte und nicht in mehreren auszustellen. Es folgte geheime Sitzung, in welcher die Vorlage wegen der Gehaltsregelung der städtischen Beamten im wesentlichen nach der Vorlage angenommen wird. Zu bemerken ist, daß bei Klasse 1 eine Klasse 1a. mit 4500 bis 6000 Mark gebildet wurde für die Rendanten der Kämmerei- und der Sparkasse. Eine Anzahl Anträge von Herrn Lensing lagen gedruckt vor und wurden teilweise angenommen. Einstimmig wurde beschlossen, die Erhöhungen der Gehälter vom 1. April 1897 nachzuzahlen.

o **Lünen,** 10. Januar. Der heutigen ordentlichen **Stadtverordneten-Sitzung** wohnten unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Becker bei die Herren Heinrich Bäumer, Engelke, J. Nolle, Robbert, G. Wortmann, A. Quitmann, W. Potthoff, C. Horlohe, Goormann, Thiemann, Tönnis, Plagge, Endemann, Back und Beigeordneter Coers. Nachdem der Vorsitzende über die Erledigung der in voriger Sitzung gefaßten Beschlüsse referirt, geht das Kollegium zum ersten Punkt der heutigen Tagesordnung über betreffend Einführung der neugewählten Stadtverordneten. Dieselben werden durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. Sodann referirt Herr Potthoff namens der Schlachthauskommission in eingehender Weise über das zu erbauende Schlachthaus. Der Herr Referent schildert zunächst die Einrichtung der besichtigten Schlachthäuser zu Schwerte, Hohenlimburg, Camen und Castrop und geht dann zu einer Besprechung der Skizzen von den Bauräten Osthoff zu Berlin und Bartholomä zu Gera über. Herr Potthoff hatte einen Plan entworfen, dessen Kostenanschlag 136 000 *M.* beträgt, das Osthoffsche Projekt ist auf 117 000 *M.* und das von Bartholomä auf 115 000 *M.* veranschlagt. Nach der Rentabilitätsberechnung werden die Zinsen des Anlagekapitals durch die Schlachthausgebühren aufgebracht, sodaß die Stadt dadurch keine Mehrkosten hat. Herr Bäumer regt an, sogleich die Einrichtung eines Wirtschaftsgebäudes ins Auge zu fassen; ein Bedürfnis hierfür wird vom Herrn Vorsitzenden vorläufig verneint, jedoch soll diese Angelegenheit in der Schlachthauskommission weiter beraten werden. Herr Thiemann fragt an, ob auch die Bewohner der Klöterheide verpflichtet seien, im Schlachthause zu schlachten, worauf Herr Coers erwidert, daß das Schlachthaus so viele Annehmlichkeiten böte, daß auch entfernt wohnende Leute gern hinkommen würden. Es wurde einstimmig beschlossen, das Projekt des Herrn Potthoff durch Herrn Baurat Bartholomä ausführen zu lassen und an den Herrn Regierungspräsidenten das Gesuch zu richten, eine Anleihe von 136 000 *M.* zu machen zu einem möglichst geringen Zinsfuße. Das Kapital soll mit 1 Prozent amortisirt werden. Bei der Rentabilitätsberechnung sind für das städtische Grundstück 250 *M.* als Miete einzustellen. Herr Pastor Ostermann hatte an das Kuratorium der Rektoratschule den Antrag gestellt, den katholischen Schülern der Anstalt Religionsunterricht zu erteilen. Das Kuratorium hatte diesem Antrage zugestimmt und Versammlung bewilligt für den Unterricht 180 *M.* pro Jahr. Was die von der Stadtvertretung angeregte Erhöhung des Schulgeldes anlangt, so hatte das Kuratorium beschlossen, vorläufig von einer solchen Abstand zu nehmen. Die Wahl einer Kommission zur Bearbeitung des Stadtkassen-Etats-Entwurfs pro 1898 99 fiel auf die Herren Coers, Endemann, Thiemann, Potthoff u. Plagge. Die Stadtkassenrechnung pro 1896/97 war von den Herren Engelke und Hilburg revidirt und wurde dem Rendanten Herrn Hüller auf Antrag der Kommission Decharge erteilt. Der Herr Vorsitzende teilt ein Gutachten von Sachverständigen mit über den Zustand des zur Uebernahme auf den Landkreis Dortmund von der Stadtgemeinde Lünen angebotenen Weges von Lünen nach Klöterheide nebst 90 Meter langer Abzweigung des Weges nach Gahmen. Nach demselben steht der Uebernahme des Weges nichts im Wege, nachdem noch verschiedene, näher bezeichnete Arbeiten ausgeführt worden. Die Ausführung der letzteren wurde beschlossen. Der Ausbau des Klöterheideweges hat denn einschließlich dieser Arbeiten einen Kostenaufwand von 35 600 *M.* erfordert, sodaß also der Kostenanschlag nicht überschritten ist. Die Freilegung der Wellmarstraße wurde schon früher für notwendig erachtet. Die Pflasterung dieses Weges nebst Grunderwerb ist auf 14 000 *M.* veranschlagt. Die Freilegung soll ausgeführt werden, aber von der Pflasterung will man nach dem Antrage des Herrn Robbert absehen, sondern den Weg durch eine Schlackenlage hart machen, womit dem vorläufigen Bedürfnis Genüge geschieht. Die Kosten hierfür sind aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse zu entnehmen. Der Herr Vorsitzende berichtet über die Anlegung eines Bürgersteiges von der Sesekebrücke bis zur evangelischen Schule. Der Wegfall eine Breite von 6 Metern und eine zweireihige Kastanienallee haben. Der jetzige Fußweg sei zu schmal, derselbe würde täglich von 1000 Schulkindern passirt und die Erbreiterung sei gegenwärtig das Notwendigste, was die Stadt anzulegen habe. Der Kostenanschlag betrage ohne Grunderwerb 5890 *M.* Die Vorlage wird fast debattelos einstimmig angenommen. Die Arbeiten sollen im Frühjahr ausgeführt werden. Die Kosten sind aus den Zinsüberschüssen zu bestreiten. Endlich wurde noch die Anstellung eines Rohrmeisters für die Gas- und Wasserleitung eines dritten Arbeiters für die Gasanstalt beschlossen. Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime, in der zwei Gegenstände zur Beratung standen.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 11. Jan. **Von der Post.** Im Bezirke der Oberpostdirektion Dortmund sind folgende Personalveränderungen vorgekommen: Ernannt sind: zum Postkassirer der Ober-Postdirektions-Sekretär Ronge in Hamm, zum Ober-Postsekretär der Postsekretär Willeke in Hamm, zum Ober-Postassistenten der Post-Assistent Reiske in Hagen. Angestellt sind als Post-Assistenten: der Postassistent Bieling aus Hannover in Langendreer und die Postanwärter Eckhardt in Bochum und Mättner in Dortmund.

** **Dortmund,** 11. Januar. Aus Neu-Ruppin gelangt die Nachricht nach hier, daß daselbst der **Landgerichtspräsident Herr Maiziere gestorben** sei. Herr Maizier war hier erst Untersuchungsrichter, dann wurde er Staatsanwalt und kam als Erster Staatsanwalt nach Oberschlesien. Vor etwa 3 Jahren wurde er zum Präsidenten des Landgerichts Neu-Ruppin befördert. Der Verstorbene, dem vor einigen Jahren gestattet worden war, seinen ursprünglichen Familiennamen de Maizières zu führen, ist mit zahlreichen hiesigen ersten Familien verwandt.

** Gestern ist hier ein allgemein bekannter dortmunder Bürger, Herr **Heinrich Morck sen. gestorben.** Derselbe war Mitbegründer des hiesigen Kriegervereins in den 60er Jahren. Von den Gründern des Vereins leben nun nur noch zwei, nämlich die Herren Daubenspeck und Ellbracht. Der Verstorbene hat im Jahre 1848 den badischen Feldzug mitgemacht.

p Zu dem heute abend stattfindenden **Pfeffer-Potthast-Essen des liberalen Bürgervereins** sind rund 300 Anmeldungen ergangen. Die Zusammensetzung der Tafelrunde wird wieder einmal zeigen, daß der liberale Bürgerverein in allen Schichten unserer Bevölkerung gleichermaßen Sympathien besitzt, daß er in des Wortes bester Bedeutung ein **Bürgerverein** ist. Er wurzelt in allen Kreisen der Einwohnerschaft ohne Unterschied des Alters, des Standes, des Berufes und der Konfession. Die Mitgliederzahl des Vereins ist im laufe der letzten Jahre ganz beträchtlich gestiegen und ist noch fortwährend im starken Zunehmen begriffen. Das Essen am heutigen abend nimmt um 8 Uhr seinen Anfang. Pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

bb Die Zahl der im verflossenen Jahre in hiesiger Stadt vorgekommenen **Selbstmorde** betrug insgesamt 15 und entfallen davon 13 auf Männer und 2 auf Frauen. Es verteilen sich die Fälle wie folgt: 10 fanden statt durch Erhängen, 3 durch Erschießen, 1 mittels Durchschneiden des Halses mit einem Rasirmesser und einer durch Sturz aus dem Fenster.

** **Dortmund,** 11. Jan. **Der Landtag der Provinz Westfalen** ist zum 27. Februar nach Münster einberufen.

† Auf der Münsterstraße wurde am Sonntag-Abend ein 6jähriges Mädchen von einem Kutschwagen **überfahren,** kam jedoch glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davon.

§ Einem in der Bornstraße wohnenden jungen Kaufmann wurden vor einiger Zeit ungefähr 25 *M.* aus dem unverschlossenen Zimmer **gestohlen,** ohne daß der Dieb bisher gefaßt werden konnte. Jetzt hat man denselben endlich in der Person eines Anstreichers, welcher in dem Hause gearbeitet hat, ermittelt.

r Zum Jahreswechsel hat der Magistrat in der üblichen Weise den Ehrenbürgern der Stadt, **Fürsten v. Bismarck** und Landrat, geh. Rat v. Rynsch seine Glückwünsche in schriftlicher Form dargebracht.

§§ Durch die hiesige Kriminalpolizei wurde ein „Anstreichermeister" von hier **festgenommen.** Derselbe hat hier und auswärts eine Menge Schwindeleien verübt.

§§ **Personalnachricht.** Der Gerichts-Assessor Herr Nierhoff in Berlin ist als Hülfsarbeiter zur hiesigen Staatsanwaltschaft versetzt worden.

n **Städtische Verwaltung.** Mit Rücksicht auf die erhebliche Zunahme der Geschäfte des Stadtbauamtes ist die Anstellung von 2 weiteren **Bau-Assistenten** in Aussicht genommen. Die Besetzung der neuen Stellen dürfte zum 1. April d. J. erfolgen.

† **Hörde,** 10. Januar. Der Arbeiter Heinrich Wengler hatte das **Unglück,** bei seiner Arbeit im Gebäude der elektrischen Zentrale auf dem hörder Eisenwerk von der Höhe des Mauerwerks, infolge eines Fehltritts, herabzustürzen. Innere Verletzungen und solche an den Händen machten seine Aufnahme ins Krankenhaus erforderlich.

** **Aplerbeck,** 10. Jan. **Wegeverlegung.** Es wird beabsichtigt, den westlichen Teil der in der Gemeinde Aplerbeck belegenen, in die Weststraße einmündenden Haldenstraße auf Antrag der Verwaltung der Zeche „ver. Schürbank u. Charlottenburg" in nördlicher Richtung zu verlegen. Einwendungen hiergegen sind binnen 4 Wochen bei der Polizeibehörde hier anzubringen.

Soest, 8. Januar. **Ergebnisse der Viehzählung** vom 1. Dezember 1897 für die Stadt Soest: Die Zahl der Gehöfte (Häuser) betrug 1952 (gegen die Zählung vom 1./12. 92 mehr 70), die Zahl der Gehotte mit Vieyltand 1269 (mehr 114), die Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen 1488 (mehr 121). Die Gesamtzahl der Pferde betrug 482 (weniger 136), des Rindviehs 818 (mehr 54), der Schafe 527 (mehr 159), der Schweine 2566 (mehr 644), der Ziegen 756 (weniger 30); des Federviehs und zwar 58 Gänse, 459 Enten und 7467 Hühner. Der geringere Pferdebestand gegenüber der Zählung von 1892 erklärt sich durch den am 1./8. 94 erfolgten Abgang der Artillerie-Abteilung. Die Zählung des Federviehes ist zum erstenmale erfolgt, dagegen sind Bienen nicht gezählt worden.

** **Soest,** 10. Jan. Die durch den Tod des Herrn Dr. Bremme **erledigte Kreisphysikatsstelle** wird seitens der Regierung ausgeschrieben. Mit der Stelle ist ein aus der Staatskasse zu zahlendes Gehalt von 900 *M.* verbunden.

Kassel, 9. Jan. **Fernsprecher.** Vom Reichspostamt ist die Nachricht eingegangen, daß im laufenden Jahre die Herstellung einer Fernsprechverbindung Berlin-Kassel-**Dortmund** beabsichtigt sei, nach deren Inbetriebnahme der Sprechverkehr von Kassel mit den Orten des niederreinisch-festfälischen Industriebezirks, sowie mit Elberfeld-Barmen zugelassen werde.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin,** 10 Januar. Nach einer an das Oberkommando der Marine gelangten telegraphischen Meldung ist der **Dampfer „Darmstadt"** mit dem Auslandsbataillon, Transportführer Korvetten-Kapitän mit Oberstlieutenantsrang Truppel, am 10. Januar in Colombo eingetroffen und beabsichtigt am 11. Januar nach Honkong in See zu gehen.

* **Berlin,** 10. Januar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verordnung betreffend die Einrichtung einer **Staatsanwaltschaft** bei den Gerichten der Schutzgebiete.

Wie die „Nordd. Allgem. Zeitung" hört, ist der **Pachtvertrag** zwischen dem deutschen Reich und China über Kiao-Tschau nach inzwischen eingetroffenen weiteren Nachrichten auf 99 Jahre abgeschlossen.

Wie die „Kreuzzeitung" meldet, fuhr **der Kaiser** gestern abend bei dem russischen Botschafter vor und verweilte bei demselben eine halbe Stunde.

Zu der Meldung, **Rochefort** wollte den preußischen Offizier von Heuduck im Zusammenhang mit der Esterhazyaffaire bringen, veröffentlicht der „Berliner Lokalanzeiger" eine Erklärung des Generalkommandos des 7. Armeekorps, nach welcher Heuduck den Esterhazy weder gekannt, noch mit ihm jemals korrespondirt, noch überhaupt in irgend welcher Verbindung mit **ihm** gestanden habe.

* **Köln,** 10. Januar. Die „Kölnische Zeitung" schreibt: Wir sind in der Lage, nach zuverlässigen londoner und berliner Mitteilungen über den Stand der **chinesischen Anleihe-Verhandlungen** folgendes zu berichten: Die von China in England nachgesuchte Anleihe von 16 000 000 Pfd. St. rückt ihrem Abschluß entgegen. Von der öffentlichen Meinung dringlich unterstützt, neigt das englische Kabinett mehr und mehr dem Entschlusse zu, der chinesischen Regierung eine direkte Staatsanleihe zu gewähren. Für den Betrag werden wahrscheinlich Konsols ausgegeben. Die russischen Bemühungen, in Berlin die chinesische Anleihe aufzubringen, sind daran gescheitert, daß die großen berliner Finanzgruppen ihre Beteiligung von der Bedingung abhängig machten, die Anleihe müsse im Gegensatz zu der russisch-chinesischen einen internationalen Charakter tragen. Leitende londoner wie berliner Finanzkreise begegnen sich in der Erwartung, daß das englische Kabinett, das vorgestern in dieser Angelegenheit beriet, demnächst die formelle Entscheidung treffen werde, welche im nächsten Monat dem Parlamente zur Bestätigung zu unterbreiten wäre.

* **Straßburg i. E.,** 10. Januar. Der kaiserliche Statthalter eröffnete den **Landesausschuß** mit einer Rede, welche die Finanzlage als befriedigend bezeichnet. Der vorjährige Etat habe mit einem erheblichen Ueberschusse abgeschlossen; von dem diesjährigen Etat sei wegen erhöhter Ausgaben für Maßregeln zur Unterdrückung der Reblaus und für Unterstützung der durch Hagelschlag Geschädigten ein wesentlicher Ueberschuß nicht zu erwarten. Die Eröffnungsrede bezeichnet das vergangene Jahr als nicht besonders günstig für die Landwirtschaft und bespricht namentlich die durch Viehseuche und Hagelschlag verursachten Schäden. Unter den neuen Gesetzvorlagen wird besonders der Entwurf zur Regulierung des Rheines hervorgehoben, über dessen Ausführung bereits Unterhandlungen mit der badischen und der baierischen Regierung schweben, ferner Vorlagen betr. die Anlage von Vizinalstraßen, betr. Aufbesserung des Diensteinkommens der Lehrer und Lehrerinnen an Bürger- und Elementarschulen, betreffend die Kapital- Rentensteuer und die Witwen- und Waisen-Pensionen. Der Statthalter kündigt sodann noch die Einbringung verschiedener Gesetzentwürfe an, namentlich solcher Vorlagen, die sich auf die Ausführung des bürgerlichen Gesetzbuches beziehen. Eröffnet wurde die Tagung mit einem Hochruf auf Se. Majestät den Kaiser. Zum Präsidenten wurde Dr. von Schlumberger wiedergewählt, der nunmehr dieses Amt zum fünfundzwanzigstenmale übernimmt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Jaunez wiedergewählt, zum zweiten Vizepräsidenten Stadtrat Dr. Gunzert neugewählt.

* **Prag,** 10. Januar. **Der Landtag** wurde heute wieder eröffnet. Der Zugang zu dem Landtagshause wurde durch Sicherheitswachen freigehalten. Vor dem Beginn der Sitzung traten die Klubs zusammen. Der Oberlandesmarschall eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, welche in ein dreimaliges, begeistert aufgenommenes Hoch und in Slava-Rufe auf den Kaiser ausklang. Der Obmann der Kurie, der Großgrundbesitzer Graf Bouquoy, beantragte die Einsetzung eines aus den Kurien und dem ganzen Hause zu wählenden 24gliedrigen Ausschusses, welcher Anträge stellen soll, wie im Einverständnis mit den Vertretern beider Volksstämme die Sprachenverhältnisse des Lanses geregelt werden können. Abg. Schlesinger beantragte Aufhebung der Sprachenverordnungen. Es wurden Interpellationen eingebracht über die im August v. J. in Brüx vorgekommenen Ueberfälle auf die Tschechen und wegen der stürmischen Vorgänge in Prag. Die Sitzung dauert fort.

* **Prag,** 10. Jan. In einer von dem **Tschechen-Klub** beschlossenen Proklamation wird unter Hinweis auf den Zusammentritt des böhmischen Landtages betont, daß das Tschechenvolk der Hüter der Ruhe und des Friedens sein werde. Sodann wird in der Proklamation erklärt, daß durch die Ausschreitungen nur jenen der größte Dienst erwiesen sei, welche das Tschechenvolk durch Hetzereien zu unüberlegten Handlungen bringen wollen.

* **Paris,** 10. Januar. **Prozeß Esterhazy.** In dem Anklagebeschlusse heißt es, die Ansicht des Berichterstatters und die Schlußfolgerungen des Regierungskommissars gingen auf einen Einstellungsbeschluß hinaus. Da aber die Untersuchung nicht genügend Licht gebracht habe, um in voller Kenntnis der Sache ein „Nichtschuldig" auszusprechen, werde Esterhazy unter der Anschuldigung, mit einer fremden Macht im Einverständnis gestanden zu haben, vor das Kriegsgericht gestellt.

Unter den zur Verhandlung Erschienenen bemerkte man mehrere Deputirte, die Frau des früheren Hauptmanns Dreyfus, welche von den Rechtsanwälten Demange und Labori und von Mathieu Dreyfus begleitet war, ferner einen Regierungskommissar und den Major Hervieux. Der Vorsitzende des Kriegsgerichts, General de Luxer, gab den Befehl, den Angeklagten Esterhazy in den Saal zu führen. Nachdem dieser den Saal betreten hatte, begründeten die Rechtsanwälte Labori und Demange ihre Anträge, der Frau Dreyfus und Matthieu Dreyfus zu gestatten, dem ganzen Verfahren beizuwohnen. Major Hervieux und Esterhazys Anwalt, Tezenas, traten diesen Forderungen entgegen, worauf das Kriegsgericht die Anträge ablehnte.

Auf den Namenaufruf der Zeugen antworteten u. a. Mathieu Dreyfus, Senator Scheurer-Kestner, Major du Paty de Clam, Oberst Picquart, Oberst Henry und General Gonse. Der Regierungskommissar beantragte, die Verhandlung bei verschlossenen Thüren zu führen. Das Kriegsgericht beschloß indessen nach einstündiger Beratung mit fünf gegen zwei Stimmen, die Verhandlungen sollten bis zu dem Augenblick öffentlich sein, wo die Oeffentlichkeit für die nationale Verteidigung gefährlich erscheinen dürfte. Nachdem hierauf der Bericht des Majors Ravary verlesen war, unterbrach das Kriegsgericht die Sitzung bis 2 Uhr nachmittags.

Der Bericht des Majors Ravary erinnert an die Umstände, welche in Mathieu Dreyfus Verdacht gegen Esterhazy erregten, und welche ihn veranlaßten, denselben bei dem Kriegsminister zu denunziren; der Bericht stellt ferner fest, daß infolge der Aehnlichkeit der Handschrift in dem Dreyfusschen Verzeichnisse mit derjenigen Esterhazys auch bei dem Obersten Picquart Verdacht entstanden sei, und bemerkt, daß Esterhazy alle gegen ihn erhobenen Anklagen von sich weise und leugne, der Verfasser des Bordereau zu sein. Esterhazy behaupte, es sei materiell unmöglich, daß er die Schriftstücke besessen haben könne, von denen das Bordereau spreche; die Sachverständigen in Schreibsachen hätten auch ihrerseits erklärt, das Bordereau sei nicht das Werk Esterhazys. Der Bericht behauptet sodann, Oberst Picquart habe in dieser Angelegenheit schwer gefehlt und sich der Indiskretion schuldig gemacht. Als seine Vorgesetzten ihn aufgefordert hätten, nicht auf seinen Behauptungen zu beharren, habe er in einem Augenblicke der Erregung ausgerufen: Ah, Sie wollen nicht voran, ich werde Sie dazu zwingen!" Picquart hätte hinzugefügt! „Sie merken wohl, daß eine schreckliche „Campagne" sich vorbereitet". Picquart scheine die Seele dieser „Campagne" gewesen zu sein; er wurde im Jahre 1896 dabei überrascht, wie er in einem Schranke wühlte und mit dem Advokaten Leblois geheime Aktenstücke durchstöberte. Der Bericht gelangt zu dem Ergebnis, von der traurigen, so schlau eingefädelten Angelegenheit bleibe nichts übrig, als ein peinlicher Eindruck, der einen schmerzlichen Widerhall finden werde in allen wahrhaft französischen Herzen. Alle dabei aufgewendeten Mittel hatten den Zweck, eine Revision des gesetzmäßig und gerecht gefällten Urteils zu erlangen. „Dem zu schließen, sagen wir, daß, wenn die Anschuldigungen gegen Esterhazy imstande wären, die öffentliche Meinung zu erregen, kein stichhaltiger juristischer Beweis von seiner Strafbarkeit erbracht worden ist und daß die mühevolle Voruntersuchung keine genügende Belastung Esterhazys hat ermitteln können, um eine Anklage auf Hochverrat gegen ihn zu begründen. Wir sind der Ansicht, daß es angezeigt ist, einen Einstellungsbeschluß ergehen zu lassen."

Während der Unterbrechung der Sitzung war Esterhazy, begleitet von einem Offiziere, in einen Saal des Erdgeschosses geführt worden.

Nachdem das Kriegsgericht die Sitzung wieder aufgenommen hatte, erzählte Major Esterhazy auf Befragen, ein anonymer Brief, der die Unterschrift „Esperanza" trug, habe ihn davon in Kenntnis gesetzt, daß ein Komplott gegen ihn angezettelt sei. Er habe denselben in der Nähe der Alexanderbrücke von einer verschleierten Dame erhalten, deren Name er nicht kenne. Er habe den Kriegsminister Billot und den Präsidenten der Republik hiervon benachrichtigt. Esterhazy fügte hinzu, er habe im Februar 1893 einen langen eigenhändig geschriebenen Bericht abgesandt, von dem er glaubte, daß er ihm von einem Offizier abverlangt sei. Später hatte die Polizei entdeckt, daß das Verlangen von Hadamard, dem Schwiegervater Dreyfus, herzurühren scheine.

* **Palermo,** 10. Januar. **Der Prinz und die Prinzessin von Neapel** sind in Begleitung des Ministers Brin und eines glänzenden Gefolges heute vormittag an Bord der „Trinacria", eskortirt vom „Lepanto" und „Dogali", hier eingetroffen, um an der 50jährigen Jubelfeier der sizilianischen Revolution teilzunehmen. Das Prinzenpaar wurde vom Minister Gallo urd den Vertretern der Behörden empfangen und von der überaus zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt. Das Wetter ist herrlich.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Gleiwitz,** 11. Januar. Gestern abend 6½ Uhr **fuhr ein** von Kattowitz kommender **Personenzug auf einen hier haltenden Güterzug** auf. Die erste Maschine des Personenzuges wurde zertrümmert, desgleichen die Lokomotive und fünf Wagen des Güterzuges.

Ein Bremser des letzteren, ferner der Zugführer und ein Hülfsbremser des Personenzuges wurden **schwer verletzt.** Zwei Beamte sollen leicht verletzt sein, von den Passagieren kam niemand zu Schaden. Beide Gleise sind gesperrt. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus zu Gleiwitz gebracht.

* **Leipzig,** 11. Januar. Wie das „L. T." erfährt, bestätigt sich die Nachricht, daß es sich bei der vor kurzem in **Aachen vorgekommenen Verhaftung eines Bezirksfeldwebels** um **Landesverrat** handelt. Die Sache ist bereits beim Reichsgericht anhängig gemacht.

* **Regensburg,** 11. Januar. Gestern nachmittag stürzten beim Schlittschuhlaufen **14 Personen** in die Donau. Es gelang aber, alle zu retten.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	7./1.	10./1.		7./1.	10./1.
Petroleum, raffinirte	5,95	5,95	**Weizen** März	97⅛	95¾
Petrol in New-York	5,46	5,40	„ Mai	93½	92⅛
„ roh i. Philadelphia	5,35	5,35	**Fracht für Getreide**	3½	3½
Mehl	3,95	3,95	Schmalz,		
Mais Jan.	33⅛	32⅞	Western Steam	5,05	5,00
Weizen Jan.	99	97⅞	**Kaffee**	6⅜	6¼
„ Febr.	98½	96⅞			

„ **Tendenz** stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	7./1.	10./1.		7./1.	10./1.
Weizen Jan.	92	91	**Mais** Jan.	26¾	26½
„ März	—	91	„ März	—	—
„ Mai	91⅞	90½	„ Mai	29⅛	29

h **Dortmund,** 10. Jan. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 833 Stück Großvieh, 739 Schweine, 219 Kälber und 70 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht Ochsen — *M.*, Stiere 46—53 *M.*, Kühe 1. Qualität 57 bis 59 *M.*, 2. Qualität 50—56 *M.*, 3. Qualität 45 bis 50 *M.*, Schweine 1. Qualität 57—61 *M.*, 2. Qualität —,— *M.*, Kälber das Pfund Schlacht-Gewicht 1. Qualität 65—70 *₰*, 2. Qualität 60—65 *₰*, Schafe desgl. 54—58 *₰*. Unverkauft blieben 81 Stück Großvieh.

k **Dortmund,** 10. Jan. **Knappschaftliches.** In der letzten Sitzung der Geschäftskommission Dortmund wurde auf grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 von Herrn Grubendirektor Hilbck-Dortmund der Antrag gestellt, beim allgemeinen Knappschafts-Verein sollte der ortsübliche Tagelohn von 2 *M.* auf 2,50 *M.* erhöht werden. Der Antrag wurde von sämtlichen anwesenden Herren einstimmig angenommen und beschlossen, denselben dem Gesamtvorstande in Bochum zur weiteren Veranlassung vorzulegen. Falls der Antrag, woran wir nicht zweifeln, angenommen wird, so wird das jetzt niedrigste Krankengeld von 1,16 *M.* täglich 1,25 *M.* betragen, weiter wird das niedrigste Sterbegeld statt 40 *M.* 50 *M.* betragen, ebenso ist die Reichsrente nach dem Reichsgesetz betreffend der Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1389 bedeutend eher zu erreichen.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 10. Jan. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Montag, den 10. Januar kr., waren 13 521 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 521, gefehlt haben — Wagen. — Dortmund, 10. Januar. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 10. Januar wurden angefordert 481 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 481 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

k **Bochum**, 10. Januar. Die Vorstandssitzungen **des allgemeinen Knappschaftsvereins** finden im laufenden Jahre wie folgt statt: am Dienstag, 4. Januar, 1. Februar, 1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. August, 6. September, 4. Oktober, 8. November und am 6. Dezember. Die Sitzungen finden um 10 Uhr vormittags im Sitzungssaale des Knappschaftsgebäudes zu Bochum, Viktoriastraße 6, statt.

* **Bremen**, 10. Jan. **Börsen-Schluß-Bericht. Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) **Loko** 4,95 Br.

* **Glasgow**, 10. Jan. **(Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants** 45 sh. 8 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 7½ d.

* **Glasgow**, 10. Januar. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 4698 Tons gegen 7238 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Vermischtes.

— **Mancher Tierbeobachter** hat wohl bereits bemerkt, daß sitzende Hunde mit den Vorderfüßen zu treten beginnen und sozusagen auf dem eigenen rückwärtigen Teile ihres Körpers im Zimmer Schlitten fahren. Diese besondere Passion ist nun bei Gemsen in bedeutend vergrößertem Maßstabe beobachtet worden. Es mag wohl zuerst der Zufall gefügt haben, daß dieses scheue Gebirgswild auf glattgefrorenem Schnee eine unfreiwillige Rutschpartie bergabwärts machte, wobei es auf den Hinterpranken zu sitzen kam und so gewissermaßen aufrecht eine Schlittenpartie unternahm. Man hat derartige Bergfahrten auch bei Hasen, Rehen, Bären 2c. beobachtet, aber bei Gemsen hat man in jüngster Zeit die Entdeckung gemacht, daß sie derartige Schlittenfahrten aus eigener Initiative ausführen. Verschiedene Fachleute haben dies beobachtet und erzählen, daß Gemsen, wenn sie sich gänzlich sicher und ungestört wissen, sich plötzlich in oben angedeuteter Stellung auf den Schnee setzen, mit den Vorderläufen zu rudern beginnen, bis sie von selbst abwärts gleiten, wobei sie sich Abhänge von 100 und auch 150 Meter auszusuchen lieben. Unten angekommen, springen sie wieder auf die Läufe und klettern langsam den Weg hinauf, um oft genug das Spiel zum zweiten und drittenmale zu wiederholen. Oftmals unternehmen auch mehrere nebeneinander solche Schlittenfahrten.

—w **Berlin**, 11. Januar. Wie jetzt gemeldet wird **ist Rudolf Hertzog** im Alter von 46 Jahren einem **Gehirnschlage** erlegen. Er hatte ein Herzleiden, dem sich eine Nieren-Krankheit zugesellt hatte.

Die Provinz Schantung.

(Schluß. Siehe die dritte Sonntags-Ausgabe.)

Der Verfasser untersucht nun sehr eingehend die Nahrungs- und Landbauverhältnisse der auf dreißig Millionen geschätzten Bevölkerung und kommt zu dem Schluß, daß die Bevölkerung arm zu nennen sei. Der gelbe Fluß ist eine unerträgliche Last, und doch berührt er nicht mehr als zwei oder drei Prozent der Gesamtbevölkerung. Die Provinz leidet augenscheinlich unter unabwendbaren Naturereignissen, wie z. B. Dürre, Heuschrecken, Wolkenbrüche, Hagel und eine Folge schlechter Ernten. Die Armut läßt sich direkt auf physische, politische, moralische und industrielle Ursachen zurückführen, von denen jede einzelne genügen würde, das Lebensblut aus jedem einzelnen Menschen zu zapfen. Nach meiner Ansicht sind die hauptsächlichsten Gründe die folgenden: Physisch, der außerordentlich schlechte Zustand der öffentlichen Verkehrsstraßen, wodurch die Verteilung und der Austausch der Lebensbedürfnisse erschwert, verteuert und verlangsamt wird. Die Folge davon ist die Schwierigkeit der Auswanderung; Grund und Boden wird auf diese Weise unerhört teuer. An manchen Stellen tritt Uebervölkerung ein, an anderen wird er wüst und verliert seinen Wert. Politisch hat das Schraub-System der Beamten und ein allgemeines Gefühl von Mißtrauen, das in Handelsunternehmungen so großen Schaden schafft, sehr viel mit dieser Armut der Provinz zu thun. Als Beispiel der schlecht beratenen Politik in dieser Hinsicht wurde mir berichtet, daß fast alle ausländischen Waren, die in Itschaufu verkauft werden, entweder von Tschifu oder Tiger Head über Weihsien dorthin gelangen; dadurch wird ein Ueberland-Transport von 700—1100 Li bedingt, während der große Markt Tsinkiangpu, am Kaiserkanal, nur 480 Li und andere Häfen an der Wasserstraße wie Yauwan und Tai-Erhtschuan nur etwa 200 Li entfernt sind. Die dort ansässigen Kaufleute geben als Hauptgrund dieser widersinnigen Erscheinungen an, daß die Billigkeit des Wassertransports durch die zahllosen und ungeheuerlichen Zoll-Plackereien am Kaiserkanal aufgehoben wird. Da zwischen Tschinkiang und Tsinkiangpu auf einer Entfernung von nur 360 Li fünf Zollstationen liegen, so ist es thatsächlich billiger, Waren von Tschifu über Land hinzuführen, wo sie den Vorteil von Dampferfrachten und eines einzigen anständigen Zolles genießen. Der industrielle Anlaß zu dieser Hemmung des Wohlstandes liegt nach meiner Meinung hauptsächlich darin, daß die Bevölkerung Schantungs für ihren Unterhalt von dem Grund und Boden fast ganz abhängig ist, auf dem sie leben und den sie bebauen. Sobald eine schlechte Ernte eintritt, starrt ihnen das Elend entgegen.

Wenden wir uns jetzt der andern Seite der Frage zu und betrachten wir die Provinz Schantung, wie sie sein könnte und sollte. Hier muß ich hervorheben, daß jede Besserung von einer Sache abhängt, nämlich, dem Bau einer Eisenbahn und einer allgemeinen Verbesserung der Landstraßen. Ohne dies wird es unmöglich sein, den Handel, der in einzelnen Artikeln allmählich abnimmt, wieder zu beleben, oder den großen Mineral-Reichtum dieser Provinz zu transportiren, selbst wo ihre Schätze ans Tageslicht gebracht sind.

Bei einer sehr kurzen und oberflächlichen Aufnahme von Teilen dieser Gegend habe ich Kohlen erster Güte in großen Mengen gefunden, sowohl als Anthrazit als bituminöse, ferner einen Reichtum an Eisen, Kupfer, fast ganz rein, Silber und Blei, Asbest und anderen wertvollen Ablagerungen; doch will ich mich hier nicht weiter auf die Sache einlassen. Für den Augenblick möge es genügen, daß ich erkläre, daß diese Mineralien vorgefunden werden. Nach meiner Ansicht sollte eine Eisenbahn durch die Hauptstadt Tsinanfu nach Tsauping und Tsentschuan führen; von dieser bedeutenden Stadt sollte eine Zweiglinie das Lingfu-Thal aufwärts nach den Städten Poschan und Yenschin geleitet werden, eine Strecke von ungefähr 25 Meilen und der Sitz der besten Kohlenminen in Schantung. Ausgedehnte Töpfereien und Glasfabriken geben der Hälfte der Bevölkerung dieser unternehmenden Städte Beschäftigung, und ein ganz bedeutender Handel bewegt sich augenblicklich dieses Thal auf und ab. Ich brauche nicht zu sagen, daß die bestehenden Beförderungsmittel vorsintflutlich sind.

Von Tsentschuan muß die Linie nach Tsingtaufa, der alten Hauptstadt dieser Provinz, gehen, und von da nach Weihien, (119° 10′ östlicher Länge), das, wie ich bereits früher gesagt habe, der bedeutendste Knotenpunkt Schantungs ist. Von diesem hervorragenden Zentrum sollte sie nach der Kiao-Tschau-Bucht weitergeführt werden, indem sie um die Stadt dieses Namens (Lage 36° 16′ nördliche Breite und 120° 10′ östliche Länge) nach einem brauchbaren Hafen, der später ausgewählt würde, herumgeführt werden könnte. Ein Blick auf die dürftigste Karte wird sogar dem schlimmsten Neuling sofort die Räthlichkeit darthun, diesen Weg einzuschlagen und diesen Ausfluß für die Produkte des Binnenlandes dieses Teiles des Reiches festzuhalten. Daß solch eine Eisenbahn vom finanziellen Standpunkt sich bezahlen würde, ist ebenso sicher, als daß sie in der Provinz eine Umwälzung hervorrufen und zum Segen für Europäer und Chinesen ausschlagen würde.

Ich möchte jedoch die Thatsachen selbst anführen und die Vorteile dieses Weges in kürze darlegen. Zuerst und vor allem ist Tsinanfu nicht nur die Hauptstadt Schantungs, sondern auch ihr Handel und Verkehr sind die größten. Die Städte Tsauping, Tsingtschaufu und Weihien sind alle große Handels-Centren; sie sind die Märkte, wohin die Produkte der Umgegend zum Verkaufe gebracht werden und von wo ihre Weiterverteilung ausgeht. Ein Wanderer kann sich täglich von dem ungeheuern Verkehr von Reisenden zwischen diesen Städten überzeugen, darunter Beamte mit ihrem großen Gefolge und viele Kaufleute. Es ist mir von einheimischen Reichen und Armen versichert worden, daß sie gern einen Eisenbahnzug als Beförderungsmittel benutzen würden, und darüber brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn wir inbetracht ziehen, daß eine Reise, die 2 Tage in Anspruch nimmt, mit allen begleitenden notwendigen Geldausgaben für Unterkunft im Gasthaus und natürlich der Mehrausgabe für Lebensmittel, auf der Eisenbahn in wenigen Stunden und ¼ der Kosten zurückgelegt werden könnte. Die Ersparnis an Zeit kommt für diese Leute nicht inbetracht. Was die Frachten betrifft, so beschränke ich mich auf die folgenden Thatsachen, die es in jeder Hinsicht wünschenswert erscheinen lassen, die Handels-Centren dieser Provinz durch einen Schienenstrang zu verbinden. Die Frachtrate von Weihsien nach Kiaotschau beträgt 7 große Käsch das Kattie; dies ist das Hongtschong-Kattie im Gewicht von 145 gewöhnlichen Kupfer-Kasch, oder sagen wir 1,25 Pfund. So haben wir für 1600 Katties, eine Tonne von 2000 Pfund, einen Frachtsatz von 1200 großen Käsch oder etwa 11 mexikanischen Dollars. Von Weihsien nach Tsingtscharufu, eine Entfernung von 120 Li, oder sagen wir 40 englischen Meilen, beträgt der Frachtsatz 5 große Käsch für das Kattie; dies giebt 8000 große Käsch oder 8 Dollars für die Tonne. Weiter, von Weihsien nach Kiaotschau, eine Entfernung von 210 Li, beträgt die Fracht 11 mexikanische Dollars für die Tonne. Von Tsingtschaufu nach Kiaotschau, eine Entfernung von 330 Li, ist der Frachtsatz 19 Dollars für die Tonne. Die angeführten Zahlen geben ein ungefähres Bild der Frachtraten in Schantung, doch muß ich bemerken, daß sie nur im Frühjahr und Herbst gelten; während der Regenzeit und der Wintermonate finden sie keine Anwendung, sondern müssen je nach Bedürfnis, hervorgerufen durch das Wetter und die Wege, erhöht werden. Die Linie stellt den kürzesten Weg nach der Kiaotschau-Bucht dar, nämlich über die Stadt Kaumi. Diese zwei Beispiele für das Vorherrschen außergewöhnlich hoher Frachtraten sollten darthun, wie wünschenswert es ist, Eisenbahnverbindung in Schantung herzustellen.

Was den vorgeschlagenen Platz für den Ausfluß des Handels angeht, so muß ich besonders die Hauptpunkte erwähnen, die für die Eröffnung der Kiao-Tschau-Bucht sprechen. Ein Blick auf den Atlas und hinterher auf die Seekarte wird jeden, mögen seine Kenntnisse in dieser Hinsicht auch noch so gering sein, sofort überzeugen, daß diese Bucht geographisch jeder anderen in Asien als offener Handelsplatz überlegen ist. Strategisch (in diesem Punkte kann ich mit der Autorität eines Mannes sprechen, der mit fast allen großen Befestigungen des britischen Reichs bekannt ist) — strategisch würde der Besitz der Kiao-Tschau-Bucht, falls eine europäische Großmacht sie hielte, dieser Macht es ermöglichen, jeder anderseitigen Verbindung die Stirne zu bieten. Selten habe ich einen Hafen gesehen, der sich so zu Befestigungen eignet, und mit dem unerschöpflichen Vorrat bester Kohlen aus dem Poschan-Thal hat die Flotte, die diesen Hafen zu ihrem Hauptquartier macht, eine unendliche Ueberlegenheit. Schlachtschiffe können bei ihrem größten Tiefgang hier einlaufen und ihre Kohlen an den Landungsbrücken, die mit Leichtigkeit an gewissen Stellen, die ich sorgfältig untersucht habe, angelegt, einnehmen werden können; sobald ihre Kohlenräume gefüllt sind, können sie sofort wieder auf die hohe See gehen. In der Kiao-Tschau-Bucht braucht kein Schiff auf die Flut zu warten; bei jedem Wasserstande können Schiffe mit Sicherheit ein- und auslaufen. Die Kiao-Tscha-Bucht hat eine durch vorspringendes Land verengte Einfahrt von 2 Seemeilen Breite, die sich vom Osten nach Westen erstreckt. Sie ist wunderbar eingeschlossen durch die Lauschan-Hügelkette im Nordosten, und fast ebenso gut geschützt im Südwesten und Süden. Die Bucht enthält Wasser genug, um die Flotten der Welt aufzunehmen, und doch ist, wie mir von Seeleuten und Fischern in der Bucht erzählt wurde, stürmisches Wasser in der Bucht fast unbekannt. Von Tschingtau, einem kleinen Hafen am Eingang der Bucht, kann ein gewöhnlicher Küstendampfer mit Leichtigkeit den Weg nach Schanghai in 30 Stunden zurücklegen. Weiter habe ich von den Eingeborenen und einem angesehenen Europäer in diesem Distrikt gehört, daß diese Bucht und ihre Einfahrt vollkommen frei von Nebeln sind, sie für viele Monate im Jahr von einer Zone, die sich mehr nach Osten bis herab nach der Küste von Schanghai erstreckt, vorherrschen und nicht nur eine Unbequemlichkeit für Passagiere, sondern auch eine drohende Gefahr für die Ladung bilden. Ich weise hierfür nur auf den traurigen Untergang der „Soochow" im August letzten Jahres hin.

Nähern wir uns dieser großartigen Bucht vom Innern, so gelangt man zuerst an die Stadt Kiao-Tschau (36° 16′ nördlicher Breite und 120° 10′ östlicher Länge); diese Stadt war früher einmal ein Anlaufhafen für Dschunken. Allmählich jedoch ist der innere Teil der nordwestlichen Seite der Bucht versandet; gegenwärtig ist die nächste Anlegestelle für Boote Matau, das 18 Li südöstlich von der Stadt liegt; während man, will man Wasser für große Seedschunken finden, wenigstens noch 30 Li weiter reisen muß. Von diesem Punkte bietet sich ein wahrhaft bezauberndes Rundbild dem Auge. So weit der Blick reicht, erstreckt sich eine weite Fläche ruhigen Wassers nach Südosten, nur unterbrochen von den Masten und Segeln einkommender Dschunken, die auch noch befrachtet sind, oder durch die kühnen Sterra gleichen Konturen der Berge, die gewissermaßen über diesen Binnensee im Nordosten und Südwesten Posten stehen. Will man den Platz für einen Hafen feststellen, so sollte er, nach meiner Ansicht, nach der östlichen Einfahrt zu gelegen sein, oder in jedem Falle 15 Li die Bucht hinunter, entweder am Ostende der Bucht oder im Südwesten am Ufer entlang.

Die Eisenbahn sollte jeden dieser Punkte berühren, oder um noch ausführlicher zu sein, ihr Ausgangspunkt sollte der „Vertragshafen" der Kiao-Tschau-Bucht sein. Landungsstege und Anlegebrücke machen es den größten Ozeandampfern und Kriegsschiffen möglich, bei jeder Flut anzulegen und Ladung einzunehmen oder zu löschen. Der Ankerplatz sowohl im Osten als Südwesten ist vortrefflich. Selbst in Tschingtau, dem kleinen Hafen außerhalb der Hafen-Einfahrt, läßt sich guter Ankerplatz finden, der gut geschützt ist durch eine kleine Insel im Süden, während er im Südwesten durch vorspringendes Land gesichert ist. Hier hat Se. Exzellenz Li-Hung-Tschang eine feine Landungsbrücke, 100 Yards lang, mit einem eisernen Vorbau von etwa derselben Länge errichtet.

Wir wollen jetzt die Vorteile der Annahme dieser Linie von dem Standpunkt der Kauffahrtei-Schiffahrt betrachten. Erstlich haben wir eine verminderte Meilenzahl bis Wusung, die Ersparnis an Zeit infolge der Annahme dieser Linie ist im Vergleich mit der bestehenden Schanghai-Tientsin-Linie sehr bedeutend. Von der Kiaotschau-Bucht bis zur Wusung-Barre beträgt die Durchschnittszeit, die Küstendampfer gebrauchen, 30 Stunden, die Durchschnittszeit von Wusung nach der Taku-Barre nimmt 3 Tage in Anspruch. Bei seiner Ankunft muß ein Schiff die Leichter der „Taku Tug u. Lighter Co.", deren Dividenden, nebenbei gesagt, enorm sind, in Anspruch nehmen, um zu löschen, und soviel Ladung aus sich herausnehmen zu lassen, daß es über die Barre hinübersetzen und in den Peiho-Fluß hineinfahren kann. Die Leichter sind hier indes so sehr in Anspruch genommen, daß selbst bei gutem Wetter Schiffe bisweilen 2 ganze Tage lang hingehalten werden, ehe sie bis zu einem genügend geringen Tiefgang sich bringen lassen. Sollte ein nur mäßiger Wind vom Osten sich erheben, so muß die Arbeit wegen des starken Seegangs, der in diesem Teile des Golfs vorherrscht, unterbrochen werden. So unangenehm und störend diese Verzögerungen auch sind, so hat das Leidenskapitel damit sein Ende noch nicht gefunden; denn so schwierig und unsicher ist die Schiffahrt auf dem Peiho, daß Dampfer allezeit einem Auflaufen, Stranden oder einer Verzögerung infolge einer Versperrung des Flusses ausgesetzt sind. So können wir ruhig behaupten, daß selbst, wenn ein Dampfer die Taku-Barre in 3 Tagen erreicht, seine Durchschnittsfahrt bis nach dem Tientsin-Kai zum allerwenigsten 2⅓ Tage in Anspruch nimmt. Dies nehme ich als Durchschnitt für alle Fahrzeuge an, doch ist es wahr, daß einige, die besonders für diese Fahrt gebaut sind, den Weg in 3 Tagen zurücklegen können. Meine Unkenntnis der Kosten, einen Küstendampfer in Fahrt und in Stand zu halten, hindert mich daran, selbst annäherungsweise richtige Zahlen zu geben, um die Gelderspannis und folglich auch die Frachtenermäßigung bei der Annahme der Kiaotschau-Linie ins rechte Licht zu setzen. Zweitens haben wir, wie wir bereits erwähnt haben, vollständige Nebellosigkeit, und drittens weisen wir auf die Thatsache hin, daß Dampfer und Kriegsschiffe jederzeit mit Sicherheit und Leichtigkeit ihr volles Maß an Kohlen, die den besten Cardiff-Kohlen gleichkommen, einnehmen und in See stechen können. Diese Vorteile zusammengenommen, ergibt einen starken Rückhalt für unsere Annahme.

Betrachten wir jetzt die Boden-Gestaltung, durch welche nach meinem Plan die Bahn gehen soll. Mit einem Wort darf ich behaupten, daß sich keine Schwierigkeiten bieten, die den Bau dieser Linie zu den vorteilhaftesten Bedingungen hindern könnten. Von Tsinanfu nach Kiao-Tschau ist die Linie fast vollkommen eben und keine Bergschnitte sind notwendig. Der Grund und Boden ist frei von Ueberschwemmung, Arbeit ist billig, guter Stein-Ballast läßt sich überall am Wege in allen gewünschten Mengen finden; über die wenigen Flüsse und Schluchten, über die die Bahn führt, lassen sich mit Leichtigkeit eiserne Brücken ziehen. Es läßt sich somit ohne weiteres annehmen, daß die Baukosten unerheblich sein werden.

Was die unaufgeschlossenen Quellen des Reichtums in Schantung anbetrifft, so wissen wir, daß die Hügel, die vom Standpunkt des Landmanns so unproduktiv und, eine Menge Reichtum bergen, nämlich Kohlen, Eisen, Blei, Silber, Gold, Kupfer, Asbest; man hat mir sogar gesagt, daß Diamanten, z. B. in Itschaufu, sich finden und zwar in nicht geringen Mengen, und nur auf den Tag warten, wo diese und andere Provinzen infolge kaiserlicher Genehmigung oder anderer Maßregeln dem Bergmann, sei er Einheimischer oder Ausländer, zur Ausbeutung überlassen werden. Dann wird thatsächlich das Glück dem armen halbverhungerten Bewohner Schantungs lächeln; gegen Hungersnot gesichert durch die Einführung des Dampfrosses und jederzeit in der Lage, sein tägliches Brot anständig zu verdienen und sich einen Sparpfennig zurückzulegen, wird seine jetzt so traurige und elende Lage ein ganz anderes Gesicht erhalten. Doch dies ist so allgemein bekannt und verstanden, daß jedes weitere Wort hierüber überflüssig sein würde.

Vereins-Nachrichten.

m **Dortmund**, 10. Januar. Unter dem Vorsitze des Anstreichermeisters Herrn Kruse hielt gestern nachmittag im Gartensaale des „Kölnischen Hofes" der **Garde-Verein** seine erste diesjährige Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Zuerst erstattete der Schriftführer, Herr Grothe, den Jahresbericht. Das Andenken der Verstorbenen ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Es hat sich eine Gesangsabteilung gebildet, die zu Kaisers Geburtstag das erste mal an die Oeffentlichkeit tritt. Namens der Kassenprüfer berichtet Polizeiwachtmeister Hofmann, daß die Kasse in bester Ordnung vorgefunden wurde. und wurde dem Kassirer, Herrn Böcker, Decharge erteilt. Eine rege Diskussion rief die Abänderung der Bestimmungen betreffend Beihülfe zu den Beerdigungskosten hervor. Bisher wurden 30 ℳ bezw. 50 ℳ Sterbegeld gezahlt; die Versammlung beschloß, das Sterbegeld soll in der Folge betragen im Minimum 20 ℳ, das bei einer Mitgliedschaft bis zu 10 Jahren auf 100 ℳ steigt. Aus dem Vorstande schieden aus die Herren Grothe (Schriftführer), Kirsch und Backheuer (Beisitzer); alle drei wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso die Kassenprüfer, die Herren Hofmann, Plöger und Hoppe. Als Vergnügungs-Direktor wurde Herr Drühe, und in die Vergnügungskommission die Herren Konze, Edgedon, Brökemeier, Schmald und Middel gewählt. Auf Antrag des Herrn Hofmann wurde noch beschlossen, da die Mitgliederzahl eine immer größere wird, die Zahl der Vorstandsmitglieder von 9 auf 12 zu erhöhen.

** **Dortmund**, 11. Januar. **Der hiesige Wirteverein** begeht am Mittwoch, den 19. d. M., im „Kölnischen Hofe" die Feier seines Stiftungsfestes. Mit derselben ist die Ueberreichung von Diplomen an zwei Jubilare und die Auszeichnung treu Dienender verbunden.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 10. Januar 1898.

Geburten. Einen Sohn: Fabrikarbeiter Friedrich Brink, Blücherstraße 25. Gasarbeiter Franz Ziemen, Nordstr. 13. Schreiner Wilhelm Schneider, Kuckelke 22. Lokomotivführer Heinrich Stöber, Westerbleichstraße 21. Orgelbauer Johann Dold, Steinstraße 10. Photograph Heinrich Ringshausen, Friedhof 1. — Eine Tochter: Kaufmann Robert Wulff, Poststraße 14. Flurleger Daniel Rossittis, Heckenstraße 6. Kupferschmied Heinrich Gerte, Westerbleichstraße 69. Schmied Theodor Vogelpohl, Hohestraße 73. Schneider Friedrich Schäfer, Lindenstraße 34. Bahnarbeiter Friedr. Dröge, Rheinischestraße 115. Zugführer Eberhard Meister, Roonstraße 20. Wirt Georg Brenner, Rheinischestraße 88. Schneider Paul Kretschmar, 1. Kampstraße 143. Dachdecker Heinrich Schmidt, Steinstraße 72. Fabrikarbeiter Wilh. Spiekermann, Altermühlenweg 39. Bergarbeiter Alois Jserek, Mozartstraße 5. Metzgermeister Heinrich Meierling, Kaiserstraße 14.

Todesfälle. Alfred Bäcker, Kesselstraße 11, 1 Monat. Lederhändler Christof Schwarte, Schwanenwall 1, 46 Jahre und dessen Frau Josefina geb. Wolff, 45 Jahre. Michael Wester, Siemensstraße 5, 2 Jahre. Ehefrau Josefina Herberhold geb. Muhr, Steinstraße 25, 73 Jahre. Adolf Krahnenfeld, Westerbleichstraße 26, 1 Jahr. Klara Adolph, Leopoldstraße 60, 8 Monat. Rentner Heinrich Morck, Töllnerstraße 3, 71 Jahre. Emma Wegener, Brüsselerstraße 3, 1 Jahr. Alfred Kroll, Verlängerte Heroldstraße 23, 8 Monat.

Theater.

k Man schreibt uns noch: Es ist als eine erfreuliche Thatsache zu bezeichnen, daß die anerkennenswerten Bestrebungen des Herrn Direktor Pollak seitens des Publikums anerkannt werden. Die Anwesenheit des Zirkus Schumann hat den Besuch des Theaters ganz bedeutend beeinflußt. Die letzten Vorstellungen, welche sehr gut besucht waren, die große Nachfrage nach besseren Plätzen sprechen am meisten hiervon. Die Sonntags-Aufführung der Oper „Cavalleria rusticana" war wieder eine meisterhafte, anschließend war das Lustspiel „Hans Huckebein", ebenfalls meisterhaft dargestellt. Das volle Haus spendete nicht endenwollenden Beifall und kam aus dem Lachen gar nicht mehr heraus. Hoffentlich gelangt diese Vorstellung nochmals aufs Repertoir. Für Dienstag ist Lortzings romantische Zauberoper „Undine" angesetzt und geben wir uns der angenehmen Erwartung hin, daß der Besuch zu dieser Aufführung ein zufriedenstellender ist.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Am 1. Januar trat die **„Illustrirte Frauen-Zeitung"** (Berlin, Verlag von Franz Lipperheide) in ihren fünfundzwanzigsten Jahrgang. Die „Illustrirte Frauen-Zeitung" hat sich in der langen Zeit ihres Bestehens den Ruf eines tonangebenden Familienblattes erworben; die gebildete Frau schätzt in ihr einen bewährten Ratgeber in allen Mode-Angelegenheiten und schöpft aus ihr auch die vielseitigen Anregungen zur Herstellung geschmackvoller Handarbeiten. Einen ganz besonderen Wert erhält die „Illustrirte Frauen-Zeitung" durch den vorzüglich redigirten Unterhaltungsteil, mit Beiträgen der ersten deutschen Schriftsteller. Neben Romanen, Novellen und Humoresken werden Aufsätze der hervorragendsten Gelehrten aus allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft veröffentlicht. Die uns vorliegenden ersten beiden Hefte enthalten die ersten Kapitel des Romanes „Die Thalkönigin" der beliebten Erzählerin Hermine Villinger, die liebenswürdige Humoreske „Die Sektpanscher" von Alwin Römer und die Novelle „Aus tiefer Not" von M. Tamms, außerdem die sehr interessanten Aufsätze: „Herd-Aberglaube" von Julius Stinde, „Plaudereien über die Sterne" von Dr. Herm. J. Klein, „Frauen- und Kinderpflege" von Dr. J. Atros u. s. w. Der Illustrations-Schmuck der Zeitschrift ist mustergultig. Wir können allen gebildeten Frauen die „Illustrirte Frauen-Zeitung" auf's wärmste empfehlen.

Briefkasten der Redaktion.

Herr K. Fr. hier. Die Miete ist eine Bringeschuld. Wir haben erst kürzlich ein diesbezügliches Erkenntnis eines Gerichts veröffentlicht.

Arendssche Kurzschrift.

Wie aus dem Inseratenteil dieser Zeitung ersichtlich, eröffnet der **Stenographen-Verein „Arends"** am Donnerstag, den 13. d. M., einen neuen Kursus in der Arendsschen Kurzschrift. (Honorar inkl. Lehrmittel Mk. 8.) — Wir können den Besuch dieses Kurses allen, die sich in den Besitz der schönen und wichtigen Kunst „Stenographie" (Kurzschrift) setzen wollen, nur empfehlen, zumal gerade das Arendssche System durch seine leichte Erlernbarkeit, große Schriftsicherheit und praktische Brauchbarkeit die größten Vorteile bietet.

Anmeldungen werden im Vereinslokale, „Stadt London", Brückstr. 66, entgegengenommen.

Stenographisches.

Der Stenographen-Verein „Arends" hielt am Freitag, den 7. d. M., seine diesmonatliche General-Versammlung im Vereinslokale, Hotel „Stadt London", ab, welche in Verhinderung des ersten Vorsitzenden vom 2. Vorsitzenden, Herrn Griese, eröffnet wurde. Es wurden zunächst wieder einige Herren als Mitglieder aufgenommen. Alsdann erstattete der Kassenwart Güttner den Kassenbericht pro 1897, wonach die Einnahme 451,35 ℳ und die Ausgabe 409,76 ℳ betrug, sodaß also ein Bestand von 41,59 ℳ am 1. Januar 1898 vorhanden war. Die von den Revisoren beantragte Entlastung wurde dem Kassirer auch dankend erteilt. Ferner wurde beschlossen, den neuen Kursus am Donnerstag, 13. kr., im Vereinslokale zu eröffnen. Leiter des Kurses ist Herr Griese. Desgl. wird in nächster Zeit auch wieder ein Damen-Kursus eröffnet. Der Vorsitzende gab sodann einen Rückblick auf das verflossene, zwar mühe- und arbeitsvolle, aber auch erfolgreiche Jahr. Möge der Verein „Arends" auch im neuen Jahr so weiter arbeiten, der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern Abend entschlief, nach kurzem Krankenlager, mein lieber Mann, unser lieber Vater und Bruder,

Landgerichtspräsident

de Maizière.

Neu-Ruppin, den 9. Januar 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 13. Januar, Mittags 1½ Uhr, in Burg bei Magdeburg. 648

Emilie Neusel
Gustav Nuyken
Verlobte.
Dortmund, Hünxe b. Wesel.

Dortmunder Krieger-Verein.

Zur Theilnahme an der Beerdigung des Kameraden

Morck

tritt der Verein **am Mittwoch, den 12. Januar d. J.** Morgens 8½ Uhr, beim Kameraden **Balster**, Ostenthor, an.

s„374 **Der Vorstand.**

Gebr. Kopierpresse zu kaufen gesucht. f 603
L. Baum, Mengede.

Ein **Laden-Glasschrank** zu kaufen gesucht. ; 1. Kampstraße 68.

Eine große **Handkarre** verziehungsh. zu verk. ; Kuhstr. 20.

Eine tücht. **Schneiderin** empf. sich im Kleidermachen. Leopoldstr. 15;

Jagdhund,
braun, mit Nickelhalsband, am Freitag Abend entlaufen. Gegen Belohnung abz. **C. Riese,** Brückstr.

Hochfeinen, gewalzten
Stockfisch,
schneeweiß,
empfiehlt billigst 646"
Wilhelm Schröder,
Lütgebrückstraße 17.

Entlaufen
hellgraue Dogge, Hündin.
Wiederbringer Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Näh. Rheinischestr. 160.

Schw. **Müffchen** verl. Südwall bis Hoherw. Abzug. Sonnenscheinsg. 6;

Selterswasser-Apparat zu verk. Näheres in der Dortm. Ztg. 618*

Großer, weißer
Königspudel,
auf den Namen „Luchs" hörend, entlaufen. Kennzeichen: Kurze Ruthe. Wiederbringer gute Belohnung.
Fritz Reuter,
641 Münsterstraße 20.

Aufruf!

Die Dienstmagd **Auguste Passenheim** aus Dülmen, früher hier im „Deutschen Hause", soll als Zeuge vernommen werden.

Da der Aufenthalt unbekannt ist, so wird sie selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

Dortmund, den 3. Jan. 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbrief.

Gegen den Bergmann **Wilhelm Kirstein**, zuletzt zu Horst-Emscher, Amtsgerichtsbezirk Buer, geb. am 23. Mai 1864 zu Neusalzbrunn, Kr. Waldenburg, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Dortmund vom 29. September 1897 erkannte Gefängnißstrafe von 8 Tagen vollstreckt werden. D 568/97,4,12

Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht.

Dortmund, den 5. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Fabrikarbeiter **Hermann Werner**, geboren am 2. Oktober 1857 zu Soldin, zuletzt hier wohnhaft, unter dem 30. Oktober 1897 wegen Körperverletzung 2c. erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert.

Dortmund, den 4. Jan. 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Fensterputzer **Paul Melitz**, geboren am 8. Juni 1865 zu Pritz, Kreis Teltow, zuletzt hier wohnhaft, unter dem 3. Juli 1897 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. J6 Nr. 325/97

Dortmund, den 4. Jan. 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale Bornstraße Nr. 6:

1 Vertikov, 1 Causeuse, 2 Sessel, 1 Sopha, 1 Büffet, 1 Nähmaschine, 1 Kleider- und 1 Glasschrank, 1 Spiegel, 1 Pianino, **1 vollständiges und 12 Bände Brockhaus Lexikon**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 10. Januar 1898.

Schlüter,
Gerichtsvollzieher.

601

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 12. Jan. cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich hier beim Wirth Herrn E. Effey, Münsterstr. 16:

Tische, Stühle, Schränke, Betten, Oefen, Theater-Dekoration, Pianino, Küchensachen, Wirthschaftsutensilien aller Art u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 10. Jan. 1898.

Müscher,
Gerichtsvollzieher.

635

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 12. Jan. 1898, Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale Bornstraße Nr. 6:

5 Mille Cigarren, 1 Pultschrank, 1 Schreibtisch, 1 Plüschgarnitur, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Sophatisch

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 10. Januar 1898.

Bartel,
Gerichtsvollzieher.

597

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 12. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich Weiherstraße Nr. 66 hier:

1 Pianino, 1 Theke, 1 Pack Düten, 1 Brodschneidemaschine, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Ständer mit Vogelkorb und Vogel, 2 Bilder, 1 Tisch 2c.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 10. Jan. 1898.

Menke,
Gerichtsvollzieher

633

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 12. Januar, Vormittags 10 Uhr, werde ich Betenstraße 25:

1 Sopha, 1 Kleiderschrank, eine Regulateuruhr u. 1 Centner Kaffeebohnen;

ferner

Nachmittags um 3 Uhr zu Lütgendortmund, Zusammenkunft beim Wirth **Specht**:

1 Küchenschrank

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer,
Gerichtsvollzieher.

634

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 12. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich Bornstraße 6 hier:

1 Vertikow und 1 Kommode

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Toepper,
Gerichtsvollzieher.

632

Leichter, einspänniger, offener

Kutschierwagen,

in gutem Zustande und mit Hemmzeug versehen, wird sofort zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. abzugeben

638 Hoherwall 38, 1. Et. 2

Die Zwangsversteigerung der dem Bäcker **Eduard Eckardt** zu Kruckel gehörigen Grundstücke und die am 14. und 15. Januar cur. anstehenden Termine sind aufgehoben.

Dortmund, den 6. Januar 1898.

s 375

Königliches Amtsgericht.

Möbelfabrik u. Lager,

Kuckelke 1, an der Reinoldikirche.



Ew. Hohrath,

Dortmund.

Stets großes Lager fertiger Möbel

zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung unter langjähriger Garantie. 87

Preislisten mit Abbildungen gratis.

Gebrüder Stern,

Bankgeschäft, Dortmund.

Fernsprecher Nr. 17.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Kuxen, Aktien, Obligationen etc.

unter coulantesten Bedingungen.

Ausführung von Börsenaufträgen unter billigster Provisionsberechnung.

Auskünfte bereitwilligst. 615

Wir empfehlen:

Geschäfts- und Notiz-Kalender

für 1898.

	M.		M.
Deutscher Baukalender	3,50	Allgemein. Beamten-Kalender von Schmitt u. Deimel	2,50
Kalender f. Eisenbahntechniker	4,00	Termin-Kalender	1,50
—,— für Betriebsleitung	3,00	—,— i. Led. m. Brieftasche gbd.	2,80
Uhlands Ingenieur-Kalender	3,00	—,— durchschossen	2,50
Stühlens Ingen.-Kal. 3,50 u.	4,50	Geschäfts-Kalender	1,50
Schlosser- u. Schmiede-Kalend.	2,00	Schreib-Kalender	1,20
Forst- und Jagd-Kalender	2,00	Kleiner Notiz-Kalender,	0,80
Deutscher Gartenkalender	2,00	„ in Leder m. Brieftasche gb.	2,00
Mentzel u. Lengerkes Landw. Kalender 2,50, 3,00 und	4,00	Tägl. Notizbuch für Kontore (Bagel und Lucas) à	2,00
Löbes Landw. Kalender 2,00 u.	2,50	Notiz-Kal. a. Schreibunterlage	2,00
Trowitsch „	1,50	Deutscher Schüler-Kalender in versch. Ausgaben v. 60 ₰ u.	1,00
Landwirtsch. Notizkalender	1,20		
Postels Lehrerkalender	1,00		
Lehrerinnen-Kalender	1,20		

Kontor-, Abreiß-, Brieftaschen- u. Portemonnaie-Kalender in großer Auswahl.

Alle hier nicht angegebenen Kalender sind entweder vorrätig oder werden ohne Preiserhöhung binnen drei Tagen besorgt.

C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalienhandlung in **Dortmund**, Westenhellweg 43.

Das Geschäfts-Haus

mit Thoreinfahrt **Balkenstraße 23** soll sofort auf

Abbruch

verkauft werden. 637

Das Haus ist aus Fachwerk und in gutem Zustande.

Näheres Balkenstraße 27.

Bekanntmachung.

Umzugshalber verkaufe ich **am Mittwoch, den 12. Jan. cr.,** Morgens 9½ Uhr anfangend, im **Auktionslokale, Münsterstr. 32 hier, beim Wirth Gruß:**

10 Kleiderschränke, 12 Bettstellen mit Matratzen, 120 St. Stühle, 5 Kommoden, 4 Sophas, 4 komplette Betten, 4 Ausziehtische, 8 Pult- u. Glasschränke, 3 Anrichten, 6 Küchentische, 4 Vertikows, 2 Herrenschreibtische, 4 Pfeilerspiegel, 3 Waschkommoden, 5 Nachtkonsolen, 4 Waschschränke, 1 Tafelbeerd, 3 Spiegelkonsolen, 4 Sophatische, 4 einth. Kleiderschränke u. s. w.!

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 611f

Hochofen-Schlacken

für

Wegebau, Betonarbeiten, Geleise-Bettung

sind auch durch Fuhre ab **Halde Hörder Hochofenwerk** zu beziehen. Aufträge und Anfragen sind zu richten an 625f

Carl Risch, Essen (Ruhr).

Ia. Süssrahm-Packetbutter

per Pfund 1,15 Pf.

empfiehlt 647 b

Wilhelm Schröder,

Lütgebrückstraße 17.

Existenz.

Colonialwaaren-Filiale,

ca. 28000 ℳ Jahresumsatz, nur Baarverkauf, ist wegen anderweit. Unternehmens

zu verkaufen.

Ca. 3000 ℳ erforderlich.

Schriftl. Ang. u. A L 545 an die Dortm. Ztg. r

Mein an der Hohenstraße gelegenes, Nähe der Werkmeisterschule, im besten Zustande befindliches, dreistöckiges

Wohnhaus

ist verzugshalber zu verkaufen oder vom 1. Februar oder später ab auf längere Jahre preiswürdig zu vermiethen. Der günstigen Lage wegen zum Ausmöbliren vorzügl. geeignet.

Schriftl. Angebote unter 580 an die Dortm. Ztg. §



Bringe mein **prima**

Pferdefleisch

in empfehlende Erinnerung, pr. Pfd. 25 ₰, 13 Pfd. 3 ℳ, gehacktes per Pfd. 30 ₰, sowie täglich frische Portionen. Bitte um gefl. Abnahme.

Frau Feldheim,

vorm. Frau **Jansen**, 1. Kampstr. 99, Seiteneingang.

Billige Gelegenheit.

Zwei große, neue **Geschäftsspiegel** für Schaukasten wegen Umzug preiswerth zu verk. Rheinischestr. 24, I.;

Fast neue **Strickmaschine** bill. zu verkaufen. Burgwall 22, 1. Et.“

August Kromberg,

Dortmund,

Fabrik und Lager:

Kaiserstraße 74. Kaiserstraße 74.

Majolika-, Sprung- u. Tafelherde.

Nickelplättirte. Nickelplättirte.

Keine Vernickelung.

Anfertigung nach Wunsch, Bestellung frühzeitig. 189

Ferner: Anfertigung sämmtlich in mein Fach vorkommenden

Bau- und Gitterarbeiten.

Mein reichhaltiges Lager in **Oefen** aller Systeme bringe in empfehlende Erinnerung, zu herabgesetzten Preisen.

Kegelabend frei.

Chr. Heinr. Wolters.

Vaterländischer

Frauen-Verein

zu Dortmund.

Am Mittwoch, den 19. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr, findet im **„Kölnischen Hofe“** eine

General-Versammlung

statt, zu deren zahlreichem Besuche die Mitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Genehmigung der vom Schatzmeister aufgestellten Rechnung des letzten Geschäftsjahres;
2. Entgegennahme des vom Vorstand zu erstattenden Geschäftsberichts.
3. Beschlußfassung über die hypothekarische Belastung des Grundstücks in der Alten Radstraße Nr. 15.

Dortmund, den 10. Januar 1898.

Der Vorstand.

Texte

zur Oper

„Undine“

à Stück **25 Pf.**, sind zu haben in der **C. L. Krüger'schen Buch- und Musikalienhandlung** in Dortmund Westenhellweg 43.

Mittwoch, den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

Missions-Verein

im Gemeindehause.

Um zahlreichen Besuch wird dringend gebeten. f

Umzugsh. werd. sämmtl. u. vorh. **Möbel**, als Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Vert., Bettst. m. Matr., Spiegel u. s. w. z. j. annehmb. Geb. verkauft. Westenhellweg 116.“

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Brückstr. 6. b

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung“.

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur **Mönchenwordt 2,** an der kath. Kirche.

Ein tüchtiger

Schlosser und Installateur,

verheirathet, zur selbstständigen Leitung einer kleinen Werkstätte gesucht. s 376 b

Näheres Westenhellweg 13.

Erfahrener Bautechniker

sofort gesucht.

C. Treeck, Architekt, † Lindenstr. 27.

2 Schmiedegesellen

gesucht. **H. Eschenburg,** Mälzerstr.

Schneidergeselle gesucht. 1. Kampstraße 71. b

50 Ackerknechte, Mädchen

für bessere, leichte Stellen in Dortmund, Zweitknechte, Viehwärter, Burschen sucht bei hohem Lohn. Bauernraths Bureau, Jakobstraße, an der 1. Kampstraße.



Ackerknechte, Jungen bei hohem Lohn gesucht.“

M. Siefficka, Weberstr. 25. „645

6 Viehwärter,

gute Melker, suchen sofort Ste § 642 **M. Siefficka,** Weberstraße 25.

Kuhschweitz., Milchkutsch.

1 Haus- u. Zweitmädch. mit guten Zeugn. f. St. Lütgebrückstr. 12.“

Milchkutscher,

verheirathet, sofort gesucht bei 644„ **Siefficka,** Weberstr. 25.

Auf März oder April ein

Lehrling

mit guter Schulbildung für ein Agenturgeschäft u. Colonialwaaren gesucht. e

Schriftl. Angebote unter 612 an die Dortm. Ztg.

Schlosserlehrlinge

auf sofort oder später gesucht, nur aus hiesiger Stadt. 622*

Kaiserstraße 74.

Ein ordentl. Junge sucht Stelle. f Lütgebrückstr. 24.

Jungens für leichte Arbeit gesucht. **Chr. Heinr. Wolters.**

30 Näherinnen

per sofort gesucht. f

Rose & Emanuel,

Mech. Hemdenfabrik,

Mühlenstr. 8.

Schneiderin, durchaus **perfekt,** sucht Stelle als 1. Arbeiterin. Schriftl. Angebote unter J F 606 an die Dortm. Ztg.

Ein junges, evang. **Mädchen** aus achtbarer Familie findet zum 1. März Stellung zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.

Näh. in der Dortm. Ztg. “620

Ein besseres „624

Zweitmädchen

auf sofort oder spätestens zum 15. Februar d. J. gesucht.

Frau Direktor **Hessenbruch,** Duisburg a. Rh., Mülheimerstraße 59.

Ein bess. **Mädchen,** welches in einem Restaurant die Küche erlernt hat, wünscht in einem besseren Privathause Stellung zur Stütze oder als Fräulein.

Schriftl. Angebote unter W. 100 postlagernd **Steele.**

Wegen Heirath meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. Febr. ein tüchtiges, properes

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn. 3 598

Weiherstraße 53, I.

Zur Stütze der Hausfrau wird in einem kl., besseren Haushalt ein

junges Mädchen

gesucht. es605

Wo, sagt die Dortm. Ztg.

Ein erfahrenes, prop. **Mädchen,** welches etwas kochen kann, wird zum 1. Februar oder früher in kl. Haushalt bei hohem Lohn gesucht.

Frau Egbert Peter, Taubenstr. 5.“

Das im Mittelpunkt der Stadt, **Balkenstraße 27,** belegene

Geschäfts-Haus,

auch für Büreau-Zwecke geeignet, soll vom 1. November dieses Jahres ab vermiethet werden. 636

Näheres Balkenstraße 27.

Gut gelegenes Ladenlokal (Eckladen),

zur Filiale besonders geeignet, mit oder ohne Wohnung zum 1. Mai zu vermiethen. ć

Näheres Humboldtstraße Nr. 25, 2. Stock.

Ein besseres, älteres, evangelisches **Mädchen oder Wittwe,** welche selbstständ. im Kochen, Nähen u. allen häusl. Arb. erfahr. ist, wird von alleinstehender Dame gesucht. Schriftl. Angebote unter K. 631 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Suche zum 15. Jan. od. 1. Febr. ein tücht., ält., ev. **Mädchen** f. alle häusl. Arbeiten geg. hohen Lohn. Frau **Auffermann,** Hörde, Hochofenstraße 47.“

50 Mädchen

643

jeden Berufs für hier u. auswärts werden bei hoh. Lohn stets gesucht durch Frau **Siefficka,** Weberstr. 25. §

Zur Aushülfe für mehrere Stunden des Tages ein **ordentl. Mädchen oder Frau,** möglichst aus d. nördl. Stadttheil gesucht. s 377

Heiligegartenstraße 54.

Ein sauberes „633

Zimmermädchen

sofort gesucht.

Wilhelm König,

„Kölnischer Hof“, Dortmund.

Wegen Heirath des jetzigen suche zum 1. Febr. ein tüchtiges, evangel. **Mädchen** mit guten Zeugnissen. Frau **Maeß,** Westenhellweg 96, 1. Et.

Ein ev., erfahr. **Mädchen** von auswärts sucht per sofort Stelle. Näh. Richardstraße 18, 2. Et. b

E. **Mädchen,** im Hausb. zieml. erfahr., Nähen u. Glanzbüg. gel., sucht z. Febr. pass. St. Z. ersr. i. d. D. Z. :599

2 ordentl. **Dienstmädchen** suchen bei guten Herrsch. auf sofort Dienst. Bleichmärschstr. 7.“

Auf sof. ein sauberes **Morgenmädchen** gesucht. Lütgebrückstr. 11, 1. Et.“

Eine ältere, arme **Frau** oder **Schulmädchen** zur Bedienung sof. gesucht. Ardeystr. 130, 3 Tr.“

3 gesunde Ammen

v. ausw. s. St. Lütgebrückstr. 12.“

1 properes Tagesmädchen

auf sofort gesucht. Beurhausstr. 29.

Ordentl., prop. **Stundenmädchen** gesucht. Poststr. 38, part.

Auf sof. eine **Frau** zum Waschen und Putzen ges. Amalienstr. 34.

Ein evangel. **Kindermädchen** auf sofort gesucht. Lambachstr. 1.

Ein tücht. **Mädch.** f. a. Hausarb. g. h. Lohn ges. Hermannstr. 42.“

Ein prop. **Tagesmädchen** sof. ges. † Westenhellweg 75, 3. Et.

Ein **Morgenmädchen** gesucht. † Kronprinzenstr. 19.

Ein braves **Morgenmädchen** gesucht. Westenhellweg 130. b

Ordtl. Morgenm. ges. 2. Kampstr. 34, II.

J. Witwe empf. sich z. **Aufwarten d. Wöchnerinn.** Näh. in d. D. Z. :614

Abgeschlossene Etage,

5 Z. und Zubehör, per sofort oder 1. Februar zu vermiethen. † Bremerstraße 35.

Für Febr. od. später 2 gr., frdl.

Zimmer

zu verm. Burgholzstr. 2 u. Münsterstr.-Ecke. Zu erfr. das., part.„604

Eine herrsch. **Wohn. v.** 5—6 R. nebst Zub. in der Johannesstr. per 1. Febr., ev. Mai, auch früh., z. v. Näh. 2. Kampstr. 32, 1. Et.“

Bremerstr. 12

626

1. Etage, 5 Räume u. Bodenzimmer; sofort oder später zu vermiethen.

Ladenlokal

auf sofort oder später zu vermieten. 623 Kaiserstraße 74. *

Wohnungen

v. 2—4 Zim. u. **Etagen** e. Sie sof. u. Febr. d. d. Dortm. Zeit.-B. f. Wohn.-Nachw., Lütgebrückstr. 12.

2 sch., gr. **Mansardenz.** z. 1. Mai an ruh., kinderl. Fam. zu vermieth. Johannesstr. 22, 2. Et.

Sch. **Wohnung** v. 3 Z. p. Febr. a. ruh. L. z. v. Bleichmärschstr. 1.“

Herrschaftl. Wohnung,

10 bis 12 Räume, möglichst mit Gärtchen, zum 1. Mai gesucht. Hauskauf nicht ausgeschlossen. Schriftl. Ang. mit genauer Angabe über Preis, Lage 2c. unter 602 an die Dortm. Ztg. erbeten. e

Wohnung

von 3—4 Zimmern im südlichen oder östlichen Stadttheile zum 1. Febr. zu miethen gesucht. Schriftl. Angebote unter H M 628 an die Dortm Ztg.

Zu mieten gesucht von zwei einzelnen Leuten auf sofort od. später in besserem, ruhigen Hause eine **Wohnung,** aus ca. 5 Räum. best., westl. od. südl. Stadtt. bevorz. Schr. Ang. unt. 629 an die Dortm. Z. ć

Kinderl. Fam. sucht z. 1. Febr. oder 1. Mai eine **Wohnung** von 2 Zimmern in besserem Hause. Schr. Angebote unter S 630 an die Dortm. Ztg. ć

Kinderl. Leute suchen per sof. od. 11. Mai ein kleines **Häuschen** oder **Parterre-Wohnung** im Mittelpunkt der Stadt. Schriftl. Angebote unt. 617 an die Dortm. Ztg. *

Anst. Familie sucht **Wohnung** v. 3 Z., event. auch mit Bodenzimmer, zum 1. Mai zu miethen. Schr. Ang. mit Preisang. u. 607 an die Dortm. Ztg. erbeten.“

Kinderl. Ehepaar w. 1. Mai eine **Wohnung** von 2—3 Z. i. d. Nähe des Ostwalls. Schr. Ang. u. 608 an die Dortm. Ztg.“

Kinderl. Familie sucht z. 1. Mai freundl. **Wohnung** von 3 Zimmern in bess. Hause an der Münsterstraße. Schriftl. Angebote unt. K W 619 an die Dortm. Ztg. *

Wohnung, 5 Räume, in der Nähe des Hauptbhf. oder Körnerpl., von Fam. ohne Kind. z. 1. Mai ges. Schr. Ang. unt. A Z 616 an die D. Ztg. *

Kinderl. Familie sucht **Wohnung** (2 Zimmer) per Februar. **Metker,** Hohestr. 31.“

Auf sof. in der Nähe der Johannesstraße ein gut möbl. **Zimmer** zu miethen gesucht. Schriftl. Angebote unter 600 an die Dortm. Ztg. f

Möbl. Zimmer, event. mit voller Pension, zum 15. Januar gesucht. Schriftl. Angeb. unter H. C. 609 an die Dortm. Ztg. f

1 oder 2 gut möbl. **Zimmer** mit Frühst., in der Nähe des Wiener Cafés, gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisang. u. 613 an die Dortm. Ztg.

2 möbl. Part.-Zimmer

sofort zu vermiethen. „640

Weberstraße 10.

2 oder 3 möbl. Zimmer Arndtstraße 9 an feine Herren zu vermiethen. Rheinischestr. 24, 1. Et.;

2 freundl. möbl. Zimmer

zu verm. Heiligerweg 26, I.

Guter **Mittag- und Abendtisch.** 610; Rheinischestraße 16, 1 Tr.

Frdl. möbl. **Part.-Zimmer** mit Frühst. z. v. Knappenbergerstr. 34.“

1 möbl. Z. p. 15. Jan. od. 1. Febr. zu verm. Wilhelmstr. 18, 1. Et.“

Z. Mitbew. 1 einf. **möbl. Z.** w. 1 jung. Mann ges. Kaiserstr. 14, III.;

M. Z. z. verm. Kielstr. 17, 2. Et.“

2 anständ., junge Leute in **Kost und Logis** gesucht.; Westenhellweg 116.

Kost und Logis. ; Wüstenhof 10.

Kost und Logis. Friedrichstr. 8.“

Ein möbl. Zimmer, parterre, zu vermiethen. Westerbleichstraße 47.

1 möbl. Z. zu v. Münsterstr. 80, 3 Tr.

Logis zu haben. 1. Kampstr. 71. i

Kost und Logis. Lindenstr. 35 b.“

Anst., junge Leute erhalten gutes **Logis.** Rheinischestr. 63.“

Einf. möbl. Z. Heroldstr. 10, 1. Et.“

Kost und Logis. Auf dem Berge 25